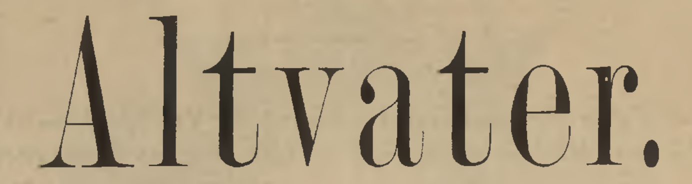


264



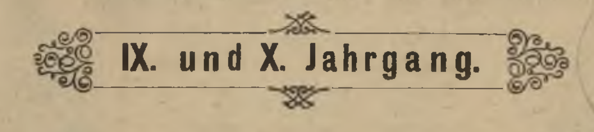
Organ

des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von

Adolf Kettner

in Freiwaldau.



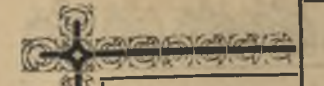
Freiwaldau, 1892.

Verlag des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Druck von Betty Titze.

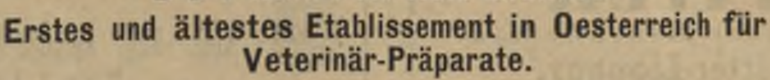
Inhalt.





Franz Joh. Kwizda

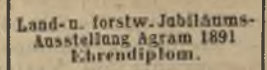
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant.



Erstes und ältestes Etablissement in Oesterreich für Veterinär-Präparate.

GEGRÜNDET 1853.





Land- u. forstw. Jubiläums-Ausstellung Agram 1891 Ehrendiplom.

Land- und forstw. Ausstellung Wien 1890 Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Nixdorf 1890 Ehrendiplom.

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Wien 1888 Diplom und Medaille.

Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886 Silberne Medaille.

VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien 1879—1885 Besondere Anerkennung.

Oesterr. Jockey-Club Wien 1884 Anerkennung.

Allg. Landes-Ausstellung Graz 1890 Verdienst-Medaille.

Südungarische Ausstellung Temesvar 1891 Goldene Medaille.

Landes-Ausstellung Czernowitz 1886 Ehrendiplom.

Niederösterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880 Silberne Medaille.

Landw. Ausstellung Stockerau 1884 Silberne Medaille.

Ungar. Jockey-Club Budapest 1885 Anerkennung.

Internationaler Jockey-Club Baden-Baden 1883 Anerkennung.

Anerkennungs-Medaillen der Thierschutzvereine Hamburg 1857, Wien 1858, Paris 1858, München 1858, London 1862.



KWIZDA's

ausschl. priv.

Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Seit **30 Jahren** mit **bestem Erfolge** in mehreren **Hofstallungen**, in den **grösseren Stallungen** des Civils und Militärs im Gebrauch, zur **Stärkung** vor und **Wiederkräftigung nach grossen Strapazen**, bei **Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen** etc., befähigt das Pferd zu **hervorragenden Leistungen** im **Training**. — **Preis 1 Flasche fl. 1.40.**

KWIZDA's

Korneuburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu **40 Jahren mit bestem Erfolge** in den meisten Stallungen im Gebrauch bei **Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung**, zur **Verbesserung der Milch** und **Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe**; es unterstützt wesentlich die **natürliche Widerstandskraft** der Thiere gegen **durchseuchende Einflüsse**.

Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Kraftfutter

für Pferde und Hornvieh.

1 Schachtel à 5 Rationen 30 kr., Kistchen à 50 Rationen fl. 3.—, Kistchen à 100 Rationen fl. 6.—.

Patent-Streifbänder aus Gummi

(Patent Friedl-Müller-Kwizda).

Für Fessel von einem Umfange von 20 bis 22 cm. passt Grösse I. Preis per Stück fl. 2.50 (gemessen b. a—a am unteren Ende d. Schienbeines beim Uebergang ins Fesselgelenk).

Für Fessel v. einem Umfange von 22 bis 24 cm., Grösse II. Preis per Stück fl. 2.70.

Für Fessel von einem Umfange von 24 bis 27 cm., Grösse III. Preis per Stück fl. 2·90.

Für Fessel von einem Umfange von 27 bis 29 cm., Grösse Nr. IV. Preis per Stück fl. 3.30. — Die Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weisser Farbe erzeugt. Die hier angesetzten Preise beziehen sich auf Streifbänder **in grauer Farbe**. Der Preis der Streifbänder in schwarz, braun und weiss stellt sich per Stück um **20 kr. höher** als in grau.

Kwizda's **rother Blister.** Scharfe Einreibung gegen Spath, Ueberbein etc. 1 Tiegel fl. 2.—.

Kwizda's **HUFSALBE** gegen spröde, brüchige Hufe, Hornspalt etc. 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's **Kresolinbalsam** Hufconservirungsmittel. 1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

Kwizda's **Phisic, Abführpillen f. Pferde.** 1 Blechdose mit 18 Stück fl. 2.—.

Kwizda's **Waschseife f. Hausthiere** à fl. 1.60, 80 kr., 40 kr.

Kwizda's **SATTELSEIFE.** 1 Büchse fl. 1.—.

Kwizda's **Ruhrmittel f. Schafe.** 1 Schachtel 70 kr.

Kwizda's **HUNDEPILLEN** gegen Staupe (Hundekrankheit) etc. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's **Gelatine-Wurmkapseln für Hunde.** 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde und Rinder. 1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60, 1 Carton à 5 Stück 60 kr.

Kwizda's **GALLENTINCTUR** gegen Sehnen- u. Gelenks-Gallen. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's **HUFKITT.** 1 Stange 80 kr.

Kwizda's **Hufstrahlpulver.** 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's **Maukensalbe.** 1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's **Desinfectionspulver.** 1 Paket 15 kr., in Kistchen à fl. 1.40, 2.40.

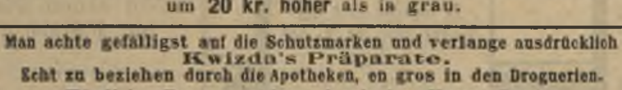
Kwizda's **Wundbalsam.** 1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's **Geflügelpulver** Futterzusatz u. Präservativmittel. 1 Schachtel 50 kr.

Kwizda's **Flechten- u. Räudeöl für Hunde.** 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's **Ohrwurmöl für Hunde.** 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Wurmpillen für Pferde. 1 Blechdose à 15 Stück fl. 1.60, 1 Carton à 5 Stück 60 kr.



Man achte gefälligst auf die Schutzmarken und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate.**
Echt zu beziehen durch die Apotheken, en gros in den Droguerien.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:
KREIS-APOTHEKE KORNEUBURG bei WIEN.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER

echt schlesischer Gesundheits-

Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichtewerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospecte.



Die ausschliessliche Verkaufs-Vertretung des

kön. ung. Landes-Central-Muster-Kellers,

Wien, I. Führichgasse 12

empfiehlt ihre vorzüglichen **Tisch-, Braten- und Dessertweine** in Originalfüllungen; daselbst werden auch echte **franz. Cognac, Malaga, Sherry, Jamaica-Rum** von fl. 1.50 aufwärts, **Original — Charles — Heidsieck-Champagner** zum Verkaufe gehalten. **Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.**





Unzähligen Patienten

welche dem Fingerzeig der Broschüre

Magen-Darmkatarrh

folgten, ward Hilfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, **dem Verdauungsleiden.**

Prospecte und Broschüre sind franko und gratis zu beziehen von

Fritz Popp's Verlags-Anstalt, Heide i. Holst.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM's

BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur,

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 90 kr

OPPENHEIM's

DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift *Jos. Oppenheim.*

Zu haben in allen renommirten Specerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,

DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

— Gegründet 1863. —

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:

Oskar Zimmer.

Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Für junge Mädchen

giebt es anerkanntermassen keine bessere Lektüre als

Thekla von Gumperts Bücherschatz

für Deutschlands Töchter. — Gediegener, fesselnder Inhalt, vornehme Ausstattung, geschmackvoller Einband.

Jeder Band einzeln käuflich zu 3 Mark.

Neu erschienen:

Bd. 10. **Martha Eitner,** Licht u. Schatten.
Bd. 11. **Gräfin Paula Lehndorff,** Vom Lebenswege.
Bd. 12. **Hedwig Gräf. v. Rittberg,** Fügungen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Verlag von Carl Flemming in Glogau.

In meinem Verlage ist erschienen:

Kleiner Führer

durch

Freiwaldau-Gräfenberg

und

Umgebung.

Von **Adolf Kettner.**

Mit einem Plan. Preis 30 kr. = 50 Pf., bei Franco-Zusendung 35 kr. = 60 Pf.

Freiwaldau-Gräfenberg.

Betty Titze, Buchhandlung.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 13 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 1. **Freiwaldau, 1. Jänner 1891.** **IX. Jahrgang.**

Sudetengrüße.*)

Die Sage von der Prießnitzquelle.

Torstensohn mit wilden Kriegerhorden
Stürmte in die Thäler der Sudeten,
Die noch blutgetränkt von früh'rem Morden
Schwedischer Karthaunen und Musketen.
Häuser, Hütten waren Schutt und Trümmer,
Feld und Wiese festgestampft zur Halde,
Felsen tönten klagend vom Gewimmer
Flücht'ger, die geborgen tief im Walde.

Tief im Walde weilte auch ein Männchen,
Ihm zur Seite treues Hausgesinde;
Aller Sorge galt nur seinem Aennchen,
Dem zur Jungfrau kaum erblühten Kinde.
Prießnitz, dies der Name des Verscheuchten,
Schlich zu Zeiten aus dem Waldverstecke,
Nachzusehn, ob er ein Morgenleuchten
Für den wüstgeword'nen Hof entdecke.

Aennchen glich den Veilchen, die geborgen
Unter Dorn und Stachel sich gestalten,
Dann auf Rufe sonn'ger Frühlingsmorgen
Sich zur vollsten Lieblichkeit entfalten.
Ging der Vater aus dem Waldgebiete,
Gab Geleite Aennchen bis zum Saume;
Staunend sah der Waldrain Veilchenblüte
In dem Grase unter'm Buchenbaume.

Eines Tag's erspähten Pikeniere
Aennchen unter'm Buchenschatten schlafen;
's ganze Fähnlein eilte zum Reviere,
Wo sie ruhend noch das Mädchen trafen,
Rissen Aennchen von den weichen Halmen,
Jagten mit dem Raube rasch von hinnen.
Schrecken, Angst bedrohten zu zermalmen
Aennchen, flieh'n wollt' sie, — 's gab kein Entrinnen.

's Kriegsvolk, athemlos, erschöpft vom Laufe,
Hörte leise murmeln eine Quelle;
Diesem Lockruf folgte nun der Haufe,
Hielt dann Rast an kühler Waldesstelle;
Ungestüm warb um den Trunk die Menge,
Aennchen blieb, beachtet nicht, zur Seite;
Alle überhörten im Gedränge,
Dass im Walde Jemand näher schreite.

Plötzlich stürzte Prießnitz mit den Seinen
Aus dem Waldesdunkel auf die Lichtung,
Waffenlose, griffen sie nach Steinen,
Warfen eifrig nach der Quellenrichtung.
Viel der Würfe sollten sie nicht schicken;
Bald vernahm man, dass sie weheklagen
Und nach weitern heißen Augenblicken
Lagen sie verwundet und erschlagen.

Aennchen war, kaum dass der Kampf begonnen,
Ahnend nicht die Lose, die beschieden
Ihren Schützern, in den Wald entronnen,
Horchte ängstlich in den dichten Rieden,
Ob geendigt schon des Streites Toben.
Ueb'rall tiefes Schweigen in dem Forste,
Aennchen ist vom Moose drum erhoben,
Um zu geh'n nach ihrem Felsenhorste.

Als die Maid dem Quellgebiet sich nahte,
Ward vernehmlich Aechzen, Stöhnen, Klagen;
Aennchen horchte, gieng mit sich zu Rathe,
Ob sie weit're Schritte sollte wagen.
Inn're Stimme sagte ihr, zu gehen,
Ja, sie fühlte sich von ihr getrieben,
Leises Ahnen gab ihr zu verstehen,
Dass der Vater sei im Kampf geblieben.

Dieses Ahnen riss mit Windesschnelle
Aennchen zu der Stätte tiefster Trauern;
Unter Leichen fand sie an der Quelle
Blutend, röchelnd ihren Vater kauern.
Ihr Entsetzensruf gab Kraft dem Alten,
Klar sprach er, obgleich die Lippen glühten:
„Gerne sterb' ich, bleibst doch du erhalten,
Gott im Himmel möge dich behüten."

Diese Worte glichen Sonnenstrahlen,
Die das Pflänzchen dorren und versengen;
Aennchens Sinn entflammten sie zu Qualen,
Die das Band auch starker Geister sprengen.
Als der Vater leblos sank zur Quelle,
Als das Schwert entglitt der Herzenswunde,
Blut entströmte der durchbohrten Zelle, —
Einten Schmerz, Verzagtheit sich zum Bunde,

*) Siehe Jahrgang VIII. Nr. 3.

Aennchen griff verzweifelt nach der Waffe,
Es genügten wen'ge Augenblicke,
Dass im Busen eine Wunde klaffe,
Dass erfüllt nun auch der Maid Geschicke.
Aennchen kniete an des Vaters Leiche,
Voll der Inbrunst war ihr letztes Flehen —
Da gewahrte eine göttergleiche
Jungfrau aus der Quelle sie erstehen;

Diese sprach: „Mein Aennchen! Elternliebe,
Kindesliebe, diese schönsten Blüten
Aus dem Reiche edler Menschentriebe
Lassen beiden euch den Tod entbieten!
Trau're nicht, denn Gott wird euch's vergelten;
Eurem Stamme wird ein Mann entsprießen,
Welchen Schwererkrankte aller Welten
Als den Bringer ihres Heils begrüßen."

Aennchens Geist entschwebte nun der Hülle,
Die zum Heim auf Erden ihm verliehen,
Sog am Borne Gottes Gnadenfülle,
Sah der Jahre lange Reihen ziehen,
Sah aus lichten Höh'n den Erdplaneten
Unentwegt erwachen und erstarren,
Ihren liebsten Erdschmuck, die Sudeten,
Des ihr einst verheiß'nen Retters harren,

Harren, bis sie freudevoll gewahrte,
Dass am Quell, auf ihres Vaters Grabe
Felsgestein zum Obelisk man paarte,
Aufgebaut als eine Dankesgabe
Ihm, dem schlichten, biedern Prießnitzsohne,
Der entdeckt die Kraft der Wasserquellen,
Der stets willig, unbeirrt vom Lohne,
In den Dienst der Menschheit sich zu stellen.

In den Thälern liegen Sänften, Krücken
Der Genes'nen, die nun bergan eilen,
Um des Mannes Denkstein reich zu schmücken,
Der's vermocht, Verlor'ne noch zu heilen.
Greise auch besteigen jene Höhen;
Einer nützt ein jedes freie Weilchen,
Um zu binden im Vorübergehen
Auch für Aennchen einen Kranz aus Veilchen.

Ueber Edelweißzucht.*)

Von Dr. Cimbal, Neisse.

Bis vor wenigen Jahren galt das Edelweiß der Alpen als schwer zu züchten; es waren deshalb diejenigen, welche trotzdem damit den Versuch machten, überrascht, gerade das Gegentheil bewahrheitet zu finden. Es gibt wenig Pflanzen, welche bei so geringer Mühe des Gärtners so leicht gedeihen. Noch lässt sich mancher durch ein anderes Vorurtheil abschrecken, sich mit der Züchtung der Pflanze zu beschäftigen; es wird nämlich behauptet, dass das Edelweiß entartet, wenn es anderswo als in den Alpen wächst. Ich hoffe manches dazu beitragen zu können, dieses Vorurtheil einzuschränken. Die Edelweißsträuße, welche wir als Andenken an die Alpen allerwärts kaufen, sind sicher nicht alle auf den Bergen gewachsen, sondern zumeist in Gärten im Thale gezogen. Es ist auch besser, dass man den Bergen den Schmuck, an welchem sich Alle erfreuen, lässt und seinen Bedarf an Andenken beim Gärtner kauft.

Das Alpenedelweiß, *gnaphalium leontopodium L.*, auch *leontopodium alpinum*, das Lieblingskind der Alpen, gedeiht bis zu einer Höhe von 2300 Metern, also fast bis zur Schneegrenze. Außer den Alpen findet es sich nur noch in den Karpathen und im Jura**), eine Abart mit höherem Wuchse außerdem in Sibirien und Turkestan. Während fast alle Alpenblumen uns durch ihre gesättigten Farben entzücken, ist es beim Edelweiß das schneeige, reine Weiß, welches ihm den Preis verleiht. Die Pflanze ist etwa 10 Centimeter hoch, hat ebensolange, schmale, nach oben etwas breiter werdende, lanzettförmig endende Blätter, welche besonders auf der Unterseite einen wolligen Flaum zeigen. Die Wurzeln sind fadenförmig, bei jungen Pflänzchen so dünn wie Seidenfäden, dabei aber nicht besonders empfindlich, denn beim Verpflanzen geht eigentlich keines zugrunde. Im ersten Jahre kommt die Pflanze nicht zur Blüte, gegen Ende des Herbstes werden die Blätter trocken, so dass, wer die Lebensweise der Pflanze nicht kennt, sie für abgestorben halten möchte; aber schon im Februar, März, noch ehe der Schnee vollständig verschwunden ist, zeigen sich zwischen den abgestorbenen, grauen Blättern schneeweiße Punkte. In der ersten Zeit der Entwickelung bleibt die Pflanze schneeweiß und außerordentlich zierlich. Schon im Mai zeigen sich zuerst tief zwischen den Blättern die Ansätze zur Blüte, später wächst der Stengel über die Blätter hinaus. Ich spreche hier von den im Garten gezogenen Blumen, in den Bergen blüht das Edelweiß mehrere Wochen später.

Das, was zumeist als Edelweißblüte angesehen wird, entspricht dieser Bezeichnung nicht. Der am Ende des Blütenstengels stehende Blattwirbel besteht nur aus den Hüllblättern der Blumen, aber durch die bei gut gebildeten Blumen bestehende Sternform der Hüllblätter und die durch den weißen Flaum hervorgebrachte Farbe erhält er das Aussehen von Blüten. Die Blüten selbst stehen in sogenannten Blütenkörbchen knapp an der Basis der Hüllblätter, welche meist zu dreien so angeordnet sind, dass das mittlere am längsten ist. Die Blütenkörbchen sind zu vier oder fünf um ein mittleres größeres scheinbar regelmäßig angeordnet und bilden im Knospenzustande zierliche grauweiße Ringe, welche zur Schönheit des Sternes viel beitragen. Am schönsten ist das Edelweiß in diesem Knospenzustande, welcher bei kühlem Wetter auch ziemlich lange Zeit anhält. Die Blüten selbst sind

*) Der Aufsatz hat den Zweck, die Anpflanzung des Edelweiß in unseren Bergen anzuregen.

**) Auch im Riesengebirge ist die Anzucht mit Glück versucht worden. Die Redaction.

hellgelb und stehen in großer Anzahl in den Blütenkörbchen vereinigt; bald nach dem Abblühen entwickelt sich daraus ein Pappus. Die Samenkörner sind zahlreich; ich zählte über 50 von einem einzigen Mittelkörbchen. Die einzelnen Körner sind wenig über einen Millimeter lang und etwa $^1/_3$ so breit als lang. Auf magerem Boden, und auch wenn die Pflanze mehrere Jahre an derselben Stelle steht, werden die Blüten kleiner, zierlicher und regelmäßiger geformt, tragen aber fast gar keinen Samen. Auf gutem, nahrhaftem Boden dagegen wird die ganze Blütengruppe — so müsste man sie bezeichnen — viel größer, bis handtellergroß, verliert ihre regelmäßige Form, die Stiele der Hüllblätter verlängern sich, es entwickeln sich viel mehr (10—12) Blütenkörbchen und es entsteht das Bild, als ob mehrere Blumen auf einem Stengel vereinigt wären. Der Samenertrag ist aber dabei ein außerordentlicher; denn wenn die einzelnen Körbchen durchschnittlich etwa 20 Korn bringen, so kann der Ertrag einer einzelnen Pflanze, welche zu gleicher Zeit 7—8 Blütenstiele treibt, ganz gut über tausend Korn betragen. Nur der Umstand, dass der Ertrag bei den Alpenblumen ein sehr viel geringerer ist und dass bei der Kleinheit der Samenkörner dieselben ungünstigen Zufällen sehr ausgesetzt sind, macht es erklärlich, dass nicht die Berge vollständig mit Edelweiß bedeckt sind.

Was die Anzucht des Edelweiß im Garten betrifft, so wird man bescheidenere Forderungen, als dasselbe an die Beschaffenheit des Bodens und an den Fleiß des Gärtners stellt, bei wenig Pflanzen finden. Im Münchener botanischen Garten, in der Abtheilung für Alpenpflanzen, wird eine Mischung von Moor- und Lehmerde angewendet, anderweitig wird kalkhältige Rasenerde, mit Sand gemischt, empfohlen. Ich habe früher Composterde, mit Gartenerde, Sand und etwas Kalkmörtel gemischt, angewendet und in der letzten Zeit auch einfach guten Gartenboden, das Edelweiß gedieh immer. Wer schweren Boden (Lehm) hat, wird gut thun, denselben durch Sand, kleine Steine und Ziegelstückchen oder auch durch Moorerde locker zu machen, denn stehende Nässe verträgt das Edelweiß nicht. (Schluss folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

(Generalversammlung.) Am 31. August 1890 fand bekanntlich u. z. im großen Saale des Schick'schen Gartens zu Neisse die Generalversammlung statt. Herr Vereinspräsident Ripper richtete herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten, hob hervor, dass bei der gegenwärtigen materialistischen Zeitströmung der Idealismus zwar etwas zurückgedrängt sei, derselbe aber vom Gebirgsvereine, welchen die Liebe zur Natur gegründet habe, hochgehalten werde. Von dem Vortrage des Rechenschaftsberichtes wurde, da derselbe im Vereinsorgane bereits veröffentlicht ist, abgesehen. Hinsichtlich der Wahl der Rechnungsrevisoren wurde über Antrag des Herrn Vereinscassiers Klein beschlossen, dass die Rechnungsrevisoren zugleich Cassarevisoren sein sollen, und dass einer der Herren seinen Wohnsitz in Freiwaldau haben müsse. Zu Revisoren wurden sodann gewählt die Herren: Betriebsinspector Haluska-Jägerndorf, Bankvorsteher Mayer-Neisse und Hausbesitzer Adolf Nitsche-Freiwaldau. Als Ersatzmänner des Centralvorstandes wurden einstimmig nominiert die Herren: Stadtcassier Weidlich, Fabriksbeamter Josef Hackenberg und Stadtsecretär Gränz, sämmtliche in Freiwaldau.

Nachdem somit das Programm erledigt war, gelangten mehrere freie Anträge zur Erörterung und Beschlussfassung. Ueber den schriftlich eingebrachten Antrag des Herrn Dr. Klein-Neisse: „Falls eine Section mehr als eine Wappentafel in dem Hochscharhause aufhängen will, sind die zweiten und dritten Tafeln mit Bewilligung des Centralvorstandes in den Sectionszimmern unterzubringen“ wurde mit Rücksicht auf einen vom Centralvorstande bereits gefassten Beschluss auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Engel-Neustadt zur Tagesordnung übergegangen. Der Vorschlag des Herrn Professor Roller-Troppau, die Generalversammlung des Jahres 1892 in Troppau abzuhalten, wurde mit allseitiger freudiger Zustimmung begrüßt. Eine längere und lebhafte Debatte rief ein Antrag des Herrn Dr. Neumann-Leobschütz hervor, welcher meinte, es sei für die Vereinsmitglieder ein „Führer“ durch das Vereinsgebiet zu schaffen. Der Antragsteller schlug vor, durch die einzelnen Sectionen ein Sammelwerk zu veranstalten, welches dem „Altvater“ beigegeben werden solle. Demgegenüber hebt Herr Director Gallien-Neisse hervor, dass der schon bestehende Letzner'sche Führer ausreichend sei, man möge die einzelnen Sectionsvorstände nicht noch mehr überlasten und die Herausgabe eines Führers der Privatarbeit überlassen. Herr Amtsgerichtsrath Kolibay-Neustadt betont, dass der Abschluss eines allen Ansprüchen genügenden „Führers“ unmöglich sei, da ja fortwährend Aenderungen und Zusätze erforderlich würden. Herr Bankdirector Oplustil-Olmütz macht den Vorschlag, bei sämmtlichen Sectionen über einzelne Touren anzufragen und dieselben anzuhalten, über diese Touren zu berichten. Herr Dr. Neumann hebt zur Unterstützung seines Antrages hervor, es möge eben alles zusammengetragen, es mögen über ein- bis dreitägige Touren Winke und Rathschläge gegeben werden, wie dies in den Schweizer und Thüringer Handbüchern der Fall sei. Herr Professor Roller stellt zu dem Antrage des Herrn Oplustil-Olmütz den Zusatzantrag, diese Tourenberichte, eventuell alle Winke und Rathschläge der Redaction des „Altvater“ zugehen zu lassen, wodurch dieses Vereinsorgan eine willkommene Bereicherung erfahren würde. Mit diesem Zusatzantrage des Herrn Roller wurde schließlich der Antrag des Herrn Oplustil-Olmütz angenommen.

Vicepräsident, Oberlehrer Kettner, bespricht die Subsription auf die neue Karte des Vereinsgebietes und werden über Antrag des Herrn Directors Gallien-

Neisse die weiteren Schritte in dieser Richtung dem Centralvorstande überlassen.

Rücksichtlich des Antrages, in dem Georgshause eine Bibliothek zu errichten, wurde darauf hingewiesen, dass bereits infolge Schenkung die Anfänge einer Bibliothek vorhanden seien, dass überhaupt zur Ausstattung des Schutzhauses so manches geschenkt wurde; so von Herrn Friedrich Wannieck in Brünn Bücher im Werte von 20 fl, von Herrn Fabriksdisponenten Gustav Siegl in Schönberg eine Uhr, von Herrn Oswald Machanek in Hombok eine große Hängelampe, von Herrn Kunstschlosser Peiker in Freiwaldau ein Zimmertelegraph. Ueber Vorschlag des Vorsitzenden wurde den Spendern der Dank durch Erheben von den Sitzen votiert.

An die Generalversammlung schloss sich das Festmahl, an welchem etwa 170 Personen theilnahmen. In Ermangelung einer Militärkapelle hatte ein wohlgeschultes Doppelquartett der Neisser Liedertafel den Vortrag einiger Gesangspiecen freundlichst übernommen und sich dadurch die Anerkennung der Versammlung erworben. Den Reigen der Toaste eröffnete Präsident Ripper mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Deutschland. Dieser Toast lautete: „Es wurde mir die hohe Ehre zutheil, den Gefühlen Ausdruck zu verleihen, die die Festtheilnehmer aus Oesterreich wahrhaft beseelen. Es ist dies die erste Delegierten- und Generalversammlung gewesen, die im benachbarten Preußen, dessen erhabener Monarch der Freund und Bundesgenosse unseres geliebten Kaisers ist, abgehalten wurde. Möge der Friedensbund, den die zwei so mächtigen Staaten Mitteleuropas abgeschlossen haben, seinen Zweck erfüllen und zum Heile der Menschheit viele, viele Jahre währen, gesegnet wird er schon jetzt von den Völkern, mag nun jeder Einzelne derselben in der Hütte, im Palaste oder im trauten Bürgerhause wohnen. Ich sehe es demnach für unsere Pflicht an, heute, wo der Sudeten-Gebirgs-Verein ein so heiteres Fest feiert, vor allem Ihres ritterlichen Kaisers zu gedenken, in dessen Lande wir uns befinden und in welchem wir die herzlichste Gastfreundschaft gefunden haben, und Sr. allerh. Person unsere Huldigung darzubringen. Ich fordere Sie demnach auf, die Gläser zu ergreifen und mit mir einzustimmen in die Worte: Se. Majestät der Kaiser von Deutschland, Wilhelm II., lebe hoch!" — Realgymnasialdirector Gallien-Neisse toastierte auf Kaiser Franz Josef I. in folgenden Worten: „Meine Herren! Glücklich sind die Völker, wenn ihre Fürsten den Frieden lieben. Ein solcher Friedensfürst ist Kaiser Franz Josef I. In seiner langen, 42jährigen Regierungszeit war er stets bestrebt, den Frieden zu wahren. Dafür gebürt ihm der Dank nicht nur seines Volkes, sondern aller Völker Europas. Wir Deutsche sind aber dem Kaiser Franz Josef noch besonders darum dankbar, weil er bereitwillig die Hand zu einem Freundschaftsbündnisse zwischen Oesterreich und Deutschland geboten hat. Ich erinnere Sie an die Freundschaft, welche er mit unserem hochseligen Kaiser Wilhelm I. geschlossen hat; ich erinnere Sie an die innige Jugendfreundschaft, welche zwischen ihm und dem leider zu früh verstorbenen Kaiser Friedrich bestand; ich erinnere Sie an die Freundschaft, welche auch jetzt unser jugendlicher Kaiser Wilhelm II. mit ihm zu unserer großen Freude pflegt. Darum jubelten auch in den letzten Tagen alle Deutschen dem Kaiser Franz Josef zu, als er zum Besuche bei unserem Kaiser in Schlesien weilte. Wir wollen hoffen, dass diese Freundschaft fort und fort bestehen möge; dann können wir uns mit Zuversicht den Werken des Friedens hingeben. Denn wenn Oesterreich und Deutschland treu Hand in Hand gehen, dann ist der Friede Europas gesichert. Dem Kaiser Franz Josef aber möge es vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische das goldene Regierungs-Jubiläum zu feiern. In diesem Sinne, meine Herren, fordere ich Sie auf, die Gläser zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. lebe hoch und nochmals hoch und zum drittenmale hoch!" — Hierauf erhielt der Vicepräsident Kettner das Wort und er sprach folgendes: „Es sei mir im Namen der auswärtigen Mitglieder gestattet, ein kurzes, besser gemeintes als gesprochenes Wort an die hochgeehrte Versammlung zu richten. Die Liebe zur Natur — wie unser Präsident heute ganz richtig gesagt — und der altgermanische Wandertrieb — wie ich hinzufügen möchte — waren es zumeist, welche die Gebirgsvereine und ihre Sectionen gegründet haben. Dieser altgermanische Wandertrieb und die tiefe Liebe zur Natur hat uns, die wir zwei großen, mächtigen Reichen, verschiedenen Ständen und Berufsarten, vielleicht auch verschiedenen politischen Richtungen angehören, zusammengeführt und unseren Verkehr zu einem recht herzinniglichen gestaltet. Mit Freuden muss ich das constatieren, ich muss aber auch noch etwas anderes dankbaren Herzens feststellen, die echt deutsche Gastlichkeit, mit welcher wir den Mauern dieser schönen Stadt, deren gedeihlichen Entwickelung wir auf Schritt und Tritt zu folgen vermögen, aufgenommen wurden, das überaus herzliche Willkommen, das uns gestern aus dem Munde eines so berufenen Vertreters der Stadt Neisse geboten wurde. Wir fühlen uns überaus freundlich angemuthet in der Stadt, in welcher einer der größten Lyriker unseres Volkes seine Lebenstage beschlossen und ein würdiges Denkmal gefunden hat. Eichendorff war ja auch ein wenig Einer der Unseren: hat er auch nicht, wie einst Walther von der Vogelweide, in Oesterreich „singen und sagen" gelernt, so hat er doch bei uns der Anregungen so manche empfangen. Ueberquellenden Herzens bitte ich Sie nun, mit mir das Glas zu erheben auf die schöne, gastliche Stadt, *vivat, floreat, crescat,* die Stadt Neisse, sie lebe hoch!" — In liebenswürdiger Weise antwortete auf diesen Toast Herr Bürgermeister Warmbrunn-Neisse, indem er die Gäste und den Verein hochleben ließ. Gymnasialoberlehrer Dr. Exner-Neustadt brachte ein Hoch auf den Centralvorstand aus, welcher mit großem Eifer sich den vielen Mühen des Vereines hingebe; Notariatscandidat Schind-

ler erhob sein Glas auf die Section Neisse und ihren Vorstand. Wegen der ungünstigen Lage der Eisenbahnzüge mussten leider die meisten Gäste aus Oesterreich bereits um $2^1/_4$ Uhr den Festsaal verlassen, in welchem noch viele Trinksprüche ernsten und heiteren Inhalts erklangen. Es herrschte eine fröhliche und heitere Stimmung, welche nicht zum geringsten durch die wohlgelungenen „Tafellieder“ hervorgerufen wurde, welche die Herren Nadbyl, Saalfeld (Pimpl) und Philo vom Walde verfasst hatten. Dieselben lauten:

Melodie: *Gaudeamus igitur.*

Heute ist Sudetentag!
Heut zum frohen Feste
Kamen her aus Wittkowitz,
Neustadt, Olmütz, Leobschütz
Und aus Sternberg Gäste.

Die von Troppau, Jägerndorf,
Brünn und allen Landen,
Wo Sudetenbrüder hausen,
Freudig hier mit uns zu schmausen
Sich zusammenfanden.

Aus Freiwaldau kamen sie,
Wo der Vorstand brütet,
Wie für wenig Geld die Wege
In den Bergen und die Stege
Sorglich er behütet.

Preußenland und Oesterreich
Einten sich zum Bunde!
Uns auch soll die Eintracht stärken
Zu den schönsten Friedenswerken
In der Berge Runde!

Wer auch kam, als Brüder hier
Alle wir empfingen.
Hoch, Ihr Brüder! drum wir rufen
Hier an der Sudeten Stufen,
Hoch! Lasst's wacker klingen!

N . . . . .

Melodie: Ich bin der Doctor Eisenbart.

Ist irgendwo ein Jubel groß, valleri juchhe,
So ist ein Liedchen ganz famos, valleri juchhe.
Auch uns'rer heut'gen Festlichkeit, valleri juchheisasa,
Ein kleines Liedchen sei geweiht, valleri juchhe.

Drum Alle macht den Mund hübsch auf
Und lasst dem Sing-Sang freien Lauf;
Wer in dem Singen wird nicht matt,
Der eine Bergfexlunge hat.

Doch wer beim dritten Vers schon stockt,
Gewöhnlich hinter'm Ofen hockt,
Der ist ein Tropf, ein armer Wicht,
Ein Bergfex ist er sicher nicht.

O schaut Euch an die Tafelrund',
Wie drall sie aussieht und gesund,
Ein jeder Bergfex ist gebräunt,
Weil ihn die Sonne oft bescheint.

Welch' einen großen Appetit
Bringt nicht ein jeder Bergfex mit;
Wie ein Löwe haut er ein,
Mag's irgend welche Speise sein.

Und erst der Durst ist riesengroß!
Ei, da ist gar der Geier los!
Der Bergfex leidet alle Zeit
An steter Kehlentrockenheit.

Des Bergfex Beine sind gestählt,
Sind niemals von der Gicht gequält;
Macht ihn das Wetter pudelnass,
Ihm schadet's nicht und macht ihm Spass.

Als Mensch ist stets er eine Perl',
Ist treu und wahr, ein ganzer Kerl,
Der's Herz hat auf dem rechten Fleck,
Dem Keiner stiehlt vom Brot den Speck.

Ob Deutschland oder Oesterreich
Sein Vaterland, dies ist ganz gleich,
Aus beiden Ländern, stammverwandt,
Die Bergfex' reichen sich die Hand.

Der braven Bergfex' Ideal
Ist Umgehseffe, fest wie Stahl!
Trotz Hitze, Kälte, Regen, Wind
Er kraxelt doch bergauf geschwind.

Für einen Fürst sich jeder hält,
Schaut er vom Berg die schöne Welt,
Dort oben, wo die Freiheit wohnt,
Wird auch sein Streben reich belohnt.

O haltet treu am schönen Bund,
Gelobet es mit Herz und Mund:
„Wir Alle wollen einig sein!“
„Hoch lebe der Gebirgsverein!!!“

Saalfeld.

A Schenscherliedel fur de Bergfexe.

Melodie: Die Lindenwirtin.

Sitz ber hie ei Reih' und Glied,
Müss ber o a Schenscherlied
Uf de Berge singen.
Berge, ju, Euch sei ber gutt!
Und a richt'ges Wanderblutt
Ihs nich zu bezwingen.

Aster tiffer doss ma sitzt,
Astermeh der Groam sich flitzt
Ei's Gemütte bluttig.
Doch je hücher doss ma kimmt,
's Härz ei lauter Freede schwimmt
Wie a Fischel muttig.

Sätt'r! wiel's partu nich giehn,
Wiel üns jede Freede fliehn,
Hoot's a gutes Mittel.
Stoadt, wie zinnst de kitschegroo —
Himmel, mein! wie lachst de bloo —
Nähm ber'n beim Schlawittel!

Stieht ma uf'nem Berge erscht,
Denkt ma reen: Ma wär a Ferscht!
Und wer wiel's eem hindern?
Und ma zeugt a Gucker raus:
„Jess! durt säh ich ju mei Haus
Mitzomst Weib und Kindern!“ — —

Ju, de Weiber, wie se sein!
Kinnen dam Gebergsverein
Viel nich obgewinnen.
Dennt de Eifersucht ihs stork,
Und se denken glei wie org
Vu-n-a Sennerinnen . . . .

Gellock nee! bier sein nich su —
Mach ber sich glei ärndewu
Su a tälsch Vergnügen.
Gleisewull do koans possiern,
Doss sich zwee ang haseliern —
Na, doas bleit . . . verschwiegen.

Und wos su a Bergfex ihs,
Immer hoot der ganz gewieß
Halt ang Durscht dernäben.
Kummt, do schwenk ber'sch Gläsel fein:
„Fifat, der Gebergsverein!
Fifat juch! a sol läben!!“

Philo vom Walde.

(Section Neisse.) Im Anschluss an den Bericht in Nr. 4 des „Altvater“ möge noch mitgetheilt werden, dass die Section Neisse noch drei fernere Ausflüge gemacht hat, nämlich am 29. Juni auf die Hochschar, am 24. August nach Reihwiesen und Freiwaldau und am 21. September nach Weidenau und Friedeberg. Beim erstgenannten Ausfluge ist besonders zu erwähnen, dass der Obmann der Section, Director Gallien, in Gegenwart des Schriftführers Förster, des Ehrenmitgliedes Umgeh-Seffe und des Dichters Philo vom Walde in der Nähe der Hochscharquelle 30 Edelweißpflänzchen, welche von Dr. Cimbal in Neisse geschenkt waren, anpflanzte und so die Edelweißcultur in dem Gesenke einführte. Eine spätere Besichtigung hat ergeben, dass die Pflänzchen alle angegangen sind. Mögen dieselben durch böse Hände nicht wieder vernichtet werden! — Bei dem letzten Ausfluge nahm der Obmann der Section Neisse Veranlassung, in Weidenau bei der Mittagstafel, an welcher sich eine große Anzahl Weidenauer Gäste betheiligten, die Gründung einer Section Weidenau anzuregen; hoffentlich wird die neue Section im Jahre 1891 wirklich ins Leben treten.

Die Section Neisse hat jetzt, außer 2 Ehrenmitgliedern, 312 Mitglieder, während sie am Schlusse des vorigen Jahres nur 194 Mitglieder hatte. Möge die Section weiter wachsen und blühen!

(Section Zuckmantel.) Am 11. November hielt die Section Zuckmantel des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines eine Mitgliederversammlung ab. Bei

derselben wurde von den Herren Delegierten der Bericht über die Versammlung zu Neisse erstattet, die Bauauslagen der Pyramide und sonstigen Auslagen im heurigen Jahre und die im Laufe desselben ausgeführten Markierungen bekannt gegeben. Ueber weitere Markierung und Ergänzung derselben wurden Beschlüsse gefasst, ferner die Anbringung von Orientierungstafeln und die Herstellung eines kürzeren Weges in Serpentinen im Walde zur Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe angeregt. Nach Feststellung der Arbeiten und Auslagen für das nächste Jahr, um deren Bewilligung beim Centralvorstande eingeschritten werden soll, wurde Herrn Bürgermeister Pohl für seine Intervention, wodurch die Drahtseile zur Pyramide von Frau Krisch in Karlsdorf geschenkt wurden, der Dank ausgesprochen und die Versammlung geschlossen. — Am 19. November stattete die Section Zuckmantel jener zu Ziegenhals einen Besuch ab. Im Curhause des Herrn Juppe fand die Versammlung beider Sectionen statt, wo Besprechungen über Vereinsinteressen gepflogen, ernste und heitere Lieder und Musikpieçen vorgetragen wurden.

(Subventionen.) Der schlesische Landtag hat in seiner am 10. November l. J. stattgehabten Sitzung dem Sudeten-Gebirgs-Vereine für das Jahr 1891 eine Subvention von 40 fl. bewilligt. Der Antrag des Ausschusses lautete auf Gewährung einer Subvention von 20 fl. Abgeordneter Ernst Freiherr v. Sedlnitzky beantragte **in Anbetracht der verdienstvollen Thätigkeit des Vereines** eine Erhöhung der Subvention auf 40 fl. Dieser Antrag wurde vom Abgeordneten Dr. Menger und vom Referenten Abg. Dr. Pohl wärmstens unterstützt und sodann stimmeneinhellig angenommen. — Der mährische Landtag gewährte dem Vereine pro 1891 wiederum eine Subvention von 50 fl.; außerdem bewilligte er der Section Brünn für ihre Feriencolonien pro 1891 eine Unterstützung von 50 fl.

(Schlesische Industrie.) Aus Jägerndorf wird uns geschrieben: Der österr.-ungar. Generalconsul in London, Herr Ministerialrath Ritter Krapf v. Liverhoff, welcher am 2. October anlässlich eines kurzen Aufenthaltes in Schlesien in entgegenkommendster Weise im Saale der Handels- und Gewerbekammer in Troppau den schlesischen Exportfirmen Auskünfte über die Geschäftsverhältnisse in England und dessen Colonien ertheilte, hat sein reges Interesse, welches er der heimischen Industrie entgegenbringt, auch darin bekundet, dass er in Jägerndorf die Liqueurfabrik der Firma Siegfried Gessler besuchte. Der Herr Generalconsul, welcher sich in Begleitung des Herrn Oberstlieutenants Mansuet Ritter Versbach v. Hadamar, Commandanten des in Jägerndorf garnisonierenden Feldjäger-Bataillons, befand, besichtigte sämmtliche Räumlichkeiten der Fabrik und sprach sich sowohl über deren Einrichtung als auch über die verkosteten Fabrikate, insbesondere über den berühmten „Altvater“ äußerst lobend aus. Nach beinahe einstündigem Aufenthalte verließen die Herren die Fabrik, wobei der Herr Generalconsul in freundlichster Weise zusagte, die Exportbestrebungen der Firma, welche sich auch schon in England und den überseeischen Colonien Absatzgebiete erschlossen hat, nach Kräften zu unterstützen.

(Berichtigung.) Der Spender der großen Hängelampe für das Georgshaus ist der Fabriksbesitzer Herr Oswald Machanek aus Hombok und nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, Herr Fabriksbesitzer Oskar Machanek aus Marienthal.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. – Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

☛ Der ganzen Auflage dieser Nummer liegt der Prospect der Firma Thomas Krug, Weinproducent, etabliert 1855, bei, welchen wir der Beachtung empfehlen.

Verlangen Sie nur

Geßler's echten



Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 14 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2. **Freiwaldau, 1. März 1891.** **IX. Jahrgang.**

Sudetengrüße.*)

Schallend über'm Gräfenberge
Ruft ein Glöcklein zur Kapelle,
Die sie einem großen Todten
Aufgebaut zur Ruhezelle.

Blinde, Taube, Sieche, Lahme,
Hier vereint, ihr Heil zu finden,
Folgen eilig diesem Rufe,
Im Gebet sich zu verbinden,

Innigst Gott dafür zu danken,
Dass er diesen Mann gesendet,
Der zu ungeahntem Heile
Hat den kalten Quell gewendet.

Glöckleins Ruf klingt unvergänglich
In den Herzen dieser Beter;
Heimgekehrt in alle Welten,
Steigt Ihr Danken in den Aether.

Ueber Edelweißzucht.

Von Dr. Cimbal, Neisse.

(Schluss.)

Im Flachlande ist der Same im Juli reif und bald nach der Reife ausgesät, keimt er ziemlich schnell, so dass ich nach 14 Tagen schon Pflänzchen sah. Bei der Kleinheit der Samenkörner gelingt es selten, dieselben nicht zu dicht zu säen; es wird vorgeschlagen, deshalb den Samen mit Sand zu mischen. Den Samen mit Boden zu bedecken, ist kaum nöthig, dürfte jedenfalls nur sehr dünn geschehen; Vorsicht ist beim Gießen nöthig, nur tropfenweise Berieselung angebracht, weil ein starker Guss die Samen wegschwemmt. Aus diesem Grunde ist es auch nicht gerathen, die Aussaat im Freien, ohne Schutz vor Regen und Wind, zu machen; ein einfacher Kasten, welcher in der ersten Zeit mit einem Fenster bedeckt wird, genügt. Der Boden muss sehr locker sein, damit beim Auspflanzen die dünnen Wurzeln nicht verletzt werden. Wenn die Pflänzchen etwa 3 Centimeter hoch sind, können sie auf ein Beet ins Freie, in Abständen von etwa 10 Centimeter, gepflanzt werden. Von jetzt ab ist außer Gießen und gelegentlichem Auflockern des Bodens nichts mehr nöthig. Bedecken im Winter ist unnöthig, nur Schutz vor stehendem Wasser ist erforderlich. Auch im folgenden Frühjahr ist besondere Pflege nicht erforderlich, ohne weiteres Zuthun wächst und blüht die Pflanze. Wenn man nicht im Juli säen kann, ändert sich die Anzucht etwas. Es ist empfohlen worden, die Aussaat im October zu machen, ich halte es aber für praktischer, erst im Februar auszusäen, damit nicht etwa, wenn die Pflänzchen zum Auspflanzen bereit sind, der Boden noch nicht bereit ist. Es dürfte auch nicht schaden, selbst noch einen Monat zu warten, denn im selben Jahre blühen sie nun doch nicht mehr. Die Pflänzchen aber bei einer nur einigermaßen ausgedehnteren Anpflanzung zuvor in Näpfe zu pflanzen, dürfte doch gar zu mühsam sein. Uebrigens muss man jetzt darauf gefasst sein, dass die Keimung viel langsamer erfolgt, dass sich erst in 5 bis 6 Wochen die jungen Pflanzen zeigen. Wer keinen Treibkasten zur Verfügung hat, nimmt einen flachen Holzkasten oder breite Blumennäpfe, welche natürlich beide guten Abzug haben müssen. Sehr gut gedeiht die Aussaat im Kalthause, aber auch im Zimmer lässt sie sich durchführen. Eine Bedeckung mit Glas in der ersten Zeit ist sehr erwünscht. Es dürfte dagegen mühsam und wenig lohnend sein, das Edelweiß bis zur Blüte im Zimmer weiter ziehen zu wollen, es gedeiht im freien Lande viel leichter. Wer Edelweiß blühend im Topfe haben will, thut gut, mit dem Eintopfen zu warten, bis die Knospen schon gut entwickelt sind. Die Pflanze lässt sich auch dann das Umsetzen ganz gut gefallen. Um recht kleine, gut entwickelte, weiße Blüten zu erzielen, gebe man nur nicht zu nahrhaften Boden. Es gibt auch ein einfaches Mittel, das etwa für den Handel oder zum Aufbewahren bestimmte Edelweiß recht weiß und wollig zu machen; ich habe bemerkt, dass abgeschnittene Sträuße, welche in Blumenschalen standen, sich lange Zeit hielten, dabei aber immer weißer und wolliger wurden. Dieses einfache Verfahren darf also nur dem Trocknen vorangehen, denn getrocknet kommen die meisten Blumen zum Verkauf; das Trocknen macht sie ebenfalls noch weißer. Bei der leichten Zucht und dem dankbaren Blütenertrage nimmt es mich Wunder, dass das Edelweiß sowohl für den Markt der

*) Siehe Jahrgang 1891, Nr. 1.

Großstadt als auch zur Kranzbinderei so wenig herangezogen wird.

Wiederholt ist es versucht worden, das Edelweiß auch in unseren Bergen heimisch zu machen und, wie ich vernehme, auch da und dort mit Erfolg. Ich glaube, es würde auch gelingen, auf dem Altvater und in dem angrenzenden Theile des Gebirges die Pflanze für die Dauer einzuführen, wenn sich eine genügende Anzahl Mitglieder des Gebirgsvereines dafür erwärmten. Es müsste eine möglichst große Zahl Pflanzen (mehrere Tausend jedes Jahr) ausgepflanzt werden und jedesmal ein besonderer Theil des Gebirges berücksichtigt werden. Auf diese Weise, glaube ich, wäre ein Erfolg zu erzielen.*)

Das wüste Schloss und Burg Tepenetz.

Von K. Buchberger, k. k. Landesgerichtsrath.

An einem schönen Sonntag drängen sich die Pilger aus der Stadt Olmütz zur Centralbahn und zumeist ist ihr Reiseziel Großwasser; es gibt auch nicht leicht einen größeren Gegensatz zwischen dem Getriebe des Stadtlebens und der friedlichen Stille des Großwasserthales, und dieser Gegensatz ist es, der so wohlthuend und so anziehend auf den Städter wirkt. Nach kurzer Fahrt ist der Mensch von der drückenden, stauberfüllten Atmosphäre befreit, umgeben von würziger Luft und grünen Waldeshängen; die anlangenden Ausflügler begeben sich in die schattigen Waldwege, falls sie nicht in der Bahnhofrestauration sich vorerst laben und zum Marsche stärken. Eine starkbesuchte Partie ist außer zahlreichen anderen jene zum sogenannten „wüsten Schlosse“.

Der Leser wird sich wohl vorstellen, dass dies eine Schlossruine sein wird, aber er irrt sich; nur mehr die Mauerreste sind nach einigem Suchen am Boden zu entdecken und nur die Stätte, wo einst das Schloss gestanden, ist übrig; selbst sein Name ist verschollen. Günstig gelegen, gewährt es den Einblick in das Thal von Großwasser und in jenes gegen Hombok; zu erreichen ist es vom Bahnhof abwärts, längs der Bistritz, durch den Bauerhof, steil aufwärts, rechts in die Waldung führt der Weg.

Aber nicht immer war es so, dass nur der Name „wüstes Schloss“ übrig war; eine Zeichnung aus dem Jahre 1724 liegt vor uns, wo noch eine stattliche, wenn auch unbedachte Burg vor uns steht, von welcher ein Stockwerk und Vordergebäude und Hintergebäude zu sehen waren, wenn auch stattliche Tannen zwischen den Mauern emporstiegen.

Auf der Mappe führt ein Weg, *via castrensis,* Schlossweg genannt, von *„Rudera antiquæ arcis“* über Giebau nach Tepenetz *quondam castrum regium;* es wird dies wohl der noch jetzt benützte Fahrweg, nunmehr an der Försterei vorüberführend, sein; anfangs steil aufsteigend, führt er zu lichten Höhen, wo eine angenehme Uebersicht über das Großwasserthal und die Anhöhe von Eperswagen das Auge erfreut, weiter geht es durch stämmigen Tannenwald, der sich gegen die Felder von Giebau abwärts senkt.

Ueber weitgestreckte, in Ost und West von Wald eingeäumte Felder erreicht nach halbstündigem Wege ohne Schatten der Wanderer das nette Städtchen Giebau, über welchen Ort die Straße von Olmütz nach Troppau führte, welcher Straße schon im Jahre 1220 in den Urkunden gedacht wird; im Jahre 1800 aber ward diese Straße über Sternberg umgelegt und Giebau verlor Erwerb und Bedeutung.

Wie wir hörten, sollte die mähr.-schles. Centralbahn von Hombok über Giebau geführt werden, aber kurzsichtiger Widerstand der Gemeindevertreter von Giebau verhinderte dies und Giebau liegt weitab vom Schienenstrang und Weltverkehr, obwohl der Ort, wie nicht bald einer, nach seiner hohen Lage und bei der Nähe ausgedehnter Fichtenwaldungen zum Landaufenthalte und zur Sommerfrische geeignet wäre; es besteht in Giebau ein Postamt und ist der Ort von Olmütz in zwei Stunden Fahrt zu erreichen; selbst ein Arzt ist dort wohnhaft.

Giebau besitzt nette Wohnhäuser am regelmäßigen Platze, an dessen westlichem Ende eine große Kirche, ehedem Wallfahrtskirche, die 4000 Menschen fasst, hoch emporragt; im Innern derselben sind schöne Freskobilder, Deckengemälde; das Aeußere aber bedarf dringend der Reparatur und harrt auf milde Spenden; mögen sie reichlich fließen!

Nachdem wir uns in Giebau, das zwei Gasthäuser besitzt, anständig gelabt, suchten wir das alte *castrum regium* Tepenetz auf; ein schattiger Weg durch gutgepflegten Wald führt nach halbstündigem Marsche zur Stätte, wo Tepenetz dereinst gestanden; von einer Burg zeigen nur die Mauerreste am Fuße des Hügels, schöne, gleichbehauene Steine; sonst aber ragen nur stattliche Fichten und einzelne mächtige Eichen an jener Stelle empor, wo einst der mächtige Burgherr gehaust. Nach Erzählung aus dem Volksmunde waren einst zwei Brüder, von denen der eine Tepenetz besaß, der andere das „wüste Schloss“; der erstere, ein arger Raubritter, wurde belagert und die Feinde wollten um jeden Preis ihn lebend haben. Da setzte der Ritter sich auf sein starkes Ross und stürzte sich damit in die Tiefe des Thales hinab; noch jetzt sieht man den Huftritt des Rosses an jener Stelle im Felsen, ganz deutlich ist im Steine ein Huf des Hinterfußes ausgedrückt; auch soll im Schlosse ein geheimer Gang bis Sternberg geführt haben.

*) Dr. C. stellt den Vereinsmitgliedern und event. anderen Freunden des Unternehmens 15.000 bis 20.000 Korn Edelweißsamen unentgeltlich zur Verfügung. Wer geneigt ist, zu dem obengenannten Zwecke Versuche zu machen, wende sich an denselben mit der Angabe, wie viel Land etwa dem Versuche gewidmet werden soll. — Für die einzelnen Versuche werden je 500 bis 1000 Korn zweckmäßig sein. — Schon im Juni soll, wenn die diesjährige Ernte gelingt, ein gleiches Quantum Samen bereit gehalten werden und wird späterhin durch Annoncen noch einmal daran erinnert werden. Adresse: Dr. Cimbal, Arzt, Neisse.

Soweit die Sage; geschichtliche Documente sind wenig darüber vorhanden; im V. Bande von Wolny's Ortsbeschreibung Mährens ist angeführt, dass auf dem aus Dollein gegen Westen aufsteigenden, aus Grauwacke gebildeten Berge, der jetzt Rottberg heißt, früher Tepenetz benannt war, die Burg Tvingenberg oder Tepenetz und Karlsburg gestanden, von deren Grundmauern, dem Wallgraben, Brunnen und Hofraum deutliche Spuren zu sehen sind; die damalige Obrigkeit (1846) ließ zwei Tempel im gothischen Geschmacke errichten.

Heute sind diese Tempel verschwunden, keine Spur davon zu sehen.

Wolny sagt weiter, dass verschiedene Waffen und andere kleine Geräthe dort im Schutte öfters gefunden worden, namentlich 1833 ein starker Dolch und eine Bronzekette von 25 Gliedern.

Der Berg selbst wird als Steinbruch benützt. Dieser Berg mit Domstadtl und Bielkovitz gehörte nach Urkunden dem Vater des Olmützer Domdechanten Budislav 1270, letzterer schenkte das ererbte Gut der Olmützer Kirche; um 1340 erkaufte Markgraf Karl allein den Berg, auf dem er ein starkes Schloss erbaute, vom Bischof Wolek mit der Verpflichtung, dass er die umwohnenden bischöflichen Unterthanen von allen Lasten freihalte, den Berg nicht verpfänden oder verschenken wolle und das Vorkaufsrecht dem Olmützer Bischof einräume; Markgraf Johann bestimmte diese Burg sammt D. Giebau 1371 letztwillig seinem Sohne Johann Soběslav; sie gedieh jedoch an den Markgraf Prokop, der sie 1383 wirklich besaß; das Schloss wurde wahrscheinlich in dem zwischen den beiden markgräflichen Brüdern ausgebrochenen Kampfe zerstört; denn in der Urkunde *de dato* Olmütz, 17. Jänner 1406 — nicht 1405, wie es bei Wolny heißt —, in welcher Markgraf Jodok die Karthause in Dollein stiftete und begabte, wird von dem Schlosse Tepenetz als „bereits zerstört und der Erde gleich gemacht“ gesprochen.

Tiefe Stille umgiebt den Wanderer, nur das Waldesrauschen stimmt zu der Erinnerung an vergangene Zeit, von der an dieser Stätte todte Steine eine beredte Sprache führen.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 110. Sitzung am 7. Jänner 1891. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Josef Hackenberg, Klein, Medritzer, Dr. Schwarz, Weidlich und Wolf. 1. Der Druck des „Wegweiser“ (3500 Exemplare für 50 fl.) wird an die Firma August Strasilla in Troppau übertragen. 2. Der Pächter des Georgshauses, Herr Gastwirt Hauck, beabsichtigt auch um die Pachtung der Restauration auf dem Heidebrünnel einzuschreiten. Der Centralvorstand anerkennt die Tüchtigkeit des Herrn Hauck als Gastwirt, beschließt aber, ihm von der Bewerbung um eine zweite Concession abzurathen und übernimmt es Herr Cassier Klein, Herrn Hauck davon zu verständigen. 3. Die Mitgliederzahl der Section Wien ist bis auf 15 herabgesunken. Herr Bürgermeister Dr. Schwarz wird den Verein der Oesterr.-Schlesier für den Gebirgsverein zu interessieren suchen, um auf diese Weise dem Vereine in Wien neue Mitglieder zu werben. 4. Der Section Breslau wird pro 1890 zur Deckung ihrer Auslagen für Inserate etc. ein Drittel der Jahresbeiträge zugestanden. 5. Ein dem früheren Vereinssecretär Hassfurter gehörendes Exemplar des Brockhaus'schen Conversationslexikons wird um den Preis von 15 fl. für das Georgshaus erworben. 6. Referiert der Vorsitzende als Redacteur des Vereinsblattes, dass ihm seinerzeit aus Leipzig ein gedrucktes Circular zugekommen sei. Dasselbe lautet: „Löbliche Expedition! Bitte nebenstehende Anzeige gütigst gegen ein Frei-Exemplar des betreffenden Werkes in Ihr werthes Blatt aufzunehmen. Francozusendung erfolgt nach Erhalt des Beleges. Hochachtungsvoll Karl Rühles Musikverlag, vormals P. J. Tonger.“ Er habe das Inserat abdrucken lassen, die Firma weigere sich nun aber, die betreffenden Werke einzusenden. Er bitte, dies sowie die weiteren Schritte, die er in dieser Angelegenheit gethan, zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Geschieht).

111. Sitzung am 13. Februar 1891. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Josef Hackenberg, Klein, Weidlich und Wolf. 1. Der Inhalt einer Zuschrift der Section Brünn, laut welcher Zuschrift die Centralleitung der deutschen Studentenhergen in Hohenelbe die nächste Delegiertenversammlung im April l. J. in Freiwaldau abzuhalten beabsichtigt, wird mit Freuden begrüßt und ist der Centralvorstand selbstverständlich gerne bereit, die Herren Delegierten namens des Gesammtvereines zu empfangen. 2. Der Section Zuckmantel wird pro 1891 ein Drittel ihrer Jahresbeiträge, ferner zur Herstellung eines Serpentinensteiges zur Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe der Betrag von 20 fl. bewilligt. 3. Wird in einer Angelegenheit die Absendung einer Deputation nach Wien beschlossen und werden die einzelnen Sectionsleitungen von dem Vorhaben mit dem verständigt, mittheilen zn wollen, ob sich jemand der Deputation anschließen wolle. 4. In der Angelegenheit der Anfertigung von großen Wegweiser-Tafeln, wie solche seitens der Section Schönberg in Schönberg angebracht worden, wird man sich an die Sectionsleitung in letztgenannter Stadt mit dem Ersuchen um Uebermittlung einer Skizze, Bekanntgabe der Kosten u. s. w. wenden. 5. Wird das im Hause des Herrn Vereinscassiers zur Unterbringung der dem Vereine gehörigen Gegenstände (Bücher, Schriften etc.) bereits provisorisch aufgenommene Local definitiv um den jährlichen Zins von 60 fl. gemietet.

(Abschiedsfeier.) Aus Anlass des Abschiedes des Präsidenten des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines fand am Mittwoch den 10. December 1890 im Hotel Wolf eine Abschiedsfeier statt. Der Vice-

präsident, Oberlehrer Kettner, würdigte die Verdienste des Scheidenden als Begründer und Präsidenten des Vereines, der in wenigen Wochen sein zehnjähriges Jubiläum feiern kann, und forderte zu einem Hoch auf Herrn Oberlieutenant Ripper auf. Derselbe dankte in bewegten Worten. Er erwähnte u. a. auch, dass er in Jauernig gewesen und Herrn Cameraldirector Linner und Herrn Inspector Peschke für das dem Vereine bisher bewiesene Wohlwollen gedankt und um ferneres Wohlwollen gebeten habe, was ihm in freundlichster Weise zugesagt wurde.

(Section Neisse.) Die Generalversammlung der Section Neisse fand am 23. Jänner, abends 8 Uhr, im Brauhaussaale statt. Es waren 70 Mitglieder erschienen. In derselben wurde der frühere Obmann der Section, Herr Realgymnasial-Director Gallien, einstimmig auf 3 Jahre wiedergewählt; ebenso wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes mit Stimmenmehrheit wiedergewählt; dieselben sind: Stadtsyndikus Hellmann (stellvertretender Obmann), Glasermeister Förster (Schriftführer und Cassier), Bankvorsteher Mayer (Stellvertreter des Vorigen). Ferner wurden folgende Ausflüge für das Jahr 1891 besprochen und festgestellt: 1. Am 10. Mai nach Hennersdorf, Bischofskoppe und Zuckmantel. 2. Am 7. Juni nach Hannsdorf durch das Graupa-Thal nach Altstadt. 3. Am 28. und 29. Juni nach Reinerz und auf die hohe Mense. 4. Am 9. August nach Goldenstein und über den Fuhrmannstein zur Hochschar. — Nach Erledigung der Tagesordnung begann ein gemüthlicher Commers, welcher die Mitglieder bis Mitternacht zusammenhielt.

(Section Troppau.) Am 30. Jänner l. J. wurde die Generalversammlung der Section Troppau abgehalten. Nach dem vom Obmanne, Herrn J. Roller, erstatteten Jahresberichte zählte die Section am Schlusse des Jahres 1890 205 Mitglieder, um 20 mehr als im Vorjahre. Der Cassastand beläuft sich auf 24 fl. 30 kr., nachdem die Kosten der Einrichtung des Troppauer Zimmers im Georgs-Schutzhause bis auf einen kleinen Betrag vollständig gedeckt sind. Bei der am 31. August 1890 in Neisse abgehaltenen Delegierten- und Generalversammlung war die Section durch ihren Obmann vertreten; die Mittheilung, dass die Einladung der Section, die Delegiertenversammlung des Jahres 1892 in Troppau abzuhalten, von der Generalversammlung in Neisse beifällig begrüßt worden ist, wurde zur erfreulichen Kenntnis genommen. In die Sectionsleitung wurde Herr Alois Müller, k. k. Lehrer, welcher statutengemäß ausgeschieden war, stimmeneinhellig wiedergewählt. Beschlossen wurde: *a)* bei der nächsten Generalversammlung zu beantragen, dass Sr. Durchlaucht dem Fürsten Johann Lichtenstein anlässlich der Herstellung des Weges zur Schellenburg (bei Lobenstein) der Dank des Vereines in geeigneter Weise ausgesprochen werde, *b)* bei der Delegiertenversammlung die Aufstellung einer Orientierungstafel in der Nähe des Georgshauses in Anregung zu bringen und *c)* den Centralvorstand zu ersuchen, derselbe möge in Erwägung ziehen, in welcher Weise den Mitgliedern des Vereines bei Gebirgstouren irgendwelche Vortheile (z. B. durch ermäßigte Tarife in den Gasthäusern etc.) gewährt werden könnten. Zum Schlusse berichtete das Mitglied der Section, Herr J. Schuster, über ausgeführte Touren im Salzkammergute.

(Mitgliederstand im Jahre 1890.) Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 3209 Mitglieder, welche sich auf die 22 Sectionen wie folgt vertheilen: Altstadt 52, Bärn 32, Breslau 30, Brünn 122, Freiwaldau 467, Freudenthal 72, Jägerndorf 491, Jauernig 147, Leobschütz 89, Neisse 314, Neustadt 161, Olbersdorf 56, Olmütz 116, Ratibor 69, Römerstadt 36, Schönberg 350, Sternberg 106, Troppau 203, Wien 15, Witkowitz 70, Ziegenhals 55, Zuckmantel 56. Die stärkste Section war also Jägerndorf, die schwächste Wien. A. K.

(Tropfsteinhöhle in Saubsdorf.) Im Jahre 1890 wurden 139 Karten und 31 Broschüren verkauft. Für den Verein resultiert pro 1890 ein Reingewinn von 21 fl. 46 kr.

(Auszeichnung eines Vereinsmitgliedes.) Das gründende Mitglied unseres Vereines, Herr Josef König, Director der St. Annaschule in St. Petersburg, hat zu Neujahr den Rang eines wirklichen russischen Staatsrathes, mit welchem Range der Titel „Excellenz“ verbunden ist, erhalten.

(Von der Centralbahn.) Unterm 23. December 1890 erhielt der Centralvorstand seitens der Direction der mähr.-schles. Centralbahn folgende Zuschrift: „In Beantwortung Ihres Geschätzten vom 3. November l. J. bedauern wir, anlässlich der mit dem 1. Jänner 1891 eintretenden ermäßigten Personentarife auf unseren Linien für die P. T. Vereinsmitglieder eine Fahrpreisermäßigung pro 1891 nicht mehr gewähren zu können.“ Mit Rücksicht auf einen bei der Generalversammlung des Jahres 1889 gefassten Beschluss konnten die Mitgliedskarten pro 1891 erst nach Einlangen der vorstehenden Erledigung bestellt werden.

(Deutsche Studentenherbergen.) Die Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Böhmen, welche in Hohenelbe ihren Sitz hat, beabsichtigt bekanntlich, die nächste Delegiertenversammlung der „Deutschen Studentenherbergen“ im Monate April l. J. in Freiwaldau abzuhalten, bei welcher Versammlung die Neugestaltung der Studentenherbergen in den Sudeten zur Besprechung gelangen soll. Voraussichtlich dürften sich an dieser Versammlung auch Vertreter des deutschen und österreichischen Alpenvereines, dann Delegierte aus dem Böhmerwalde, Erzgebirge, Jeschken-, Iser- und Riesengebirge betheiligen. A. K.

(Mineralogisches.) In meinen Bestrebungen, die Beziehungen der Felsarten und zusammengesetzten Gesteine auf ihre Bestimmung im Haushalte der Natur, nebstbei auch die Benützung derselben zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken zu studieren, bin ich gerne bereit, diese meine Wahrnehmungen

auch anderen mitzutheilen und in belehrenden Sammlungen zu billigen Preisen abzugeben.

Für solche Studien eignet sich die hiesige Gegend mit ihren Gesteinsorten und durch namhafte Mineralogen constatierten, mannigfaltigen, interessanten Bildungen besonders und, nachdem ich voraussetze, dass Touristen bei Gelegenheit ihrer Fußpartien auch diesen Studien Interesse schenken, sei es mir gestattet, hierin auf manches aufmerksam zu machen.

Das sogenannte Ullersdorfer Bergland mit seinen hübschen Krebsbach- und Großbachthälern, westlich von Ullersdorf, ist vom hiesigen Bade aus auf den meistens gut erhaltenen Feldwegen leicht zu erreichen, gewährt, besonders der Kirchberg, prächtige Aussichten auf das herrliche Theßthal und auf die Ortschaft Ullersdorf und ist auch in Bezug auf Fundorte besonderer Gesteinbildungen interessant.

So z. B. finden sich gleich ober dem Bade die verschiedenen Gneise, der porphirartige, rothe Gneis, Gneis mit reichlichem schwarzen Glimmer etc., aber schon in starker Verwitterung, in welchen sich weiter hinauf auch gelber Glimmer, eingesprengt, vorfindet. Dem folgt dann in weiterer Höhe frischerer, granitartiger Gneis und der sogenannte Augengneis mit einzelnen Vorkommnissen von gefrittetem Quarz. Auf weiterer Höhe nicht uninteressanter, blaugrauer chalcedonähnlicher Quarz in zumeist zerbröckelten, zollgroßen, quadratischen Stücken, Prasem in Quarzit und Granitgneis, sehr fester, schwarzer Glimmerschiefer, weißsteinartiger und Granulitgneis.

Höher hinauf und gegen Buchelsdorf finden sich sehr feinschichtiger, dann tiefblauer mit gelbem Glimmer durchsetzter Gneis, sowie auch dadurch interessanter Gneis, weil die Steinschichten in eigenthümlichen Schlangenwindungen darin abgelagert sind, Granulit in allen Zersetzungen, Schriftgranitgneis, sowie auch Schriftgranit, desgleichen glasiger, rauchgrauer, mitunter auch stänglicher und Milchquarz, fleischrother Quarz mit Eisenkiesel, sowie auch Prasem und Malachit in Quarz.

Groß-Ullersdorf, 13. December 1890.

Franz Slaby.

(Die Hygiene in den Gasthäusern.*) Ueber die Hygiene in den Gasthäusern schreibt Dr. Georg Reymeier in der Zeitschrift „Deutschland“: „Betrachten wir einmal die Verhältnisse und allgemeinen Einrichtungen unserer Gasthäuser genauer, so ist nicht in Abrede zu stellen, dass die meisten neuerbauten „Bierpaläste“ von außen und viele auch von innen für das Auge gar lieblich anzuschauen sind. Mit der Anfüllung des Locales tritt dann aber ein Uebelstand hervor, welcher bedenklicher Natur ist und welcher nicht allein viele neuerbaute Bierhäuser, sondern in noch höherem Maße die alten, niedrigen Bierlocale betrifft. Die Luft, welche bereits durch die beträchtliche Anhäufung von Menschen allein eine fast uneinathembare war, wird dadurch, dass ein großer Theil der Anwesenden sich in undurchdringliche Dampfwolken einhüllt, eine geradezu unerträgliche. Die etwa vorhandenen Ventilationseinrichtungen — nicht alle unsere Erfrischungsanstalten sind mit dergleichen, von vielen als ganz überflüssig angesehenen Dingen ausgestattet — reichen nicht immer aus, den Abzug der qualm- und dunsterfüllten Luft und das Zuströmen frischer Luft in genügender Weise zu gestatten. Ein Raum, in welchem bequem sich 100 Menschen niederlassen können, wird durch Aneinanderrücken der Tische und Stühle an Tagen, an denen das „Geschäft gut geht“, mit 150 und mehr Menschen besetzt. Alle diese Verhältnisse sind in einem noch weit höheren Maße in den unterirdisch gelegenen Bierstuben vorhanden, aus deren geöffneten Thüren und Fenstern manchmal auch am Tage ein so eigenthümliches Gemisch von Gerüchen von Bierresten und anderen duftenden Gegenständen aufsteigt, dass dem Besucher beim Betreten dieser Biertempel die Luft auf die Brust fällt. Sehr oft werden heute Räumlichkeiten, die sonst als Wohnungen für wenige Menschen dienten, des höheren Miethsertrages wegen als Bier- und Weinlocale vermiethet, ohne dass auch nur die geringste Aenderung in der Lage der Räume oder erst ihrer Ventilationseinrichtungen vorgenommen wird oder werden kann. Es sollte überhaupt nicht gestattet werden, in dergleichen ganz unzulänglichen Räumen Gaststuben einzurichten.

Außer diesen mehr allgemeinen Missverhältnissen in vielen Gastwirtschaften sind noch einige andere Punkte hervorzuheben. Der eine ist bereits oft Gegenstand von Besprechungen gewesen; das Ausspülen der Trinkgeschirre und die zu diesem Zwecke in den Gasthäusern vorhandenen Einrichtungen. Dass man bereits lange deren Unzulänglichkeit erkannt hatte, geht zur Genüge aus dem auf verschiedenen Ausstellungen, in Berlin z. Z. bereits in der Gewerbe-Ausstellung gezeigten neuen Spül-Apparate für Bierwirtschaften etc. hervor. Dass einfaches Auf- und Abbewegen der eben geleerten Gläser in einem zur Hälfte mit Wasser gefüllten, mäßig großen Gefäße, dessen Inhalt mehrere Stunden lang nicht am Abend erneuert wird, zu einer den einfachsten Regeln der Sauberkeit entsprechenden Reinlichkeit nicht genügt, ist einleuchtend. Die in den Seideln und Bierkrügen fast stets zurückbleibenden Reste vermischen sich mit dem „Reinigungs“-Wasser, und eine bacteriologische Untersuchung desselben würde oft bemerkenswerte Ergebnisse liefern. Noch schlimmer steht es z. B. dann, wenn unter den Besuchern des Locales außerdem solche vorhanden sind (wer wollte hierüber eine Controle ausüben können!?), welche mit ansteckenden Erkrankungen am oder im Munde behaftet sind. Eine directe Uebertragung dieser Affectionen durch ungenügende Reinigung der Trinkgeschirre wird so ermöglicht. Am brauchbarsten scheint wohl eine im fort-

*) Aus „Frisch auf!“ Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde.

während strömenden Wasser sich drehende Bürstenvorrichtung zu sein, durch welche die Trinkgläser gut gesäubert werden, während der Wasserstrom jene selbst rein erhält.

Zum Schluss möchte ich noch eine der innersten Angelegenheiten der Gasthäuser erwähnen, welche zwar auch schon vielfach gerügt ist, aber auch einmal vom gesundheitlichen Standpunkt aus beleuchtet werden muss: die Reinigung und Aufbewahrung der zum Gebrauch der Gäste dienenden Wäsche. In sehr vielen Gastwirtschaften sieht man, dass die benutzten Tisch- und Mundtücher zusammengefaltet und, mit Wasser eingesprengt, in Pressen gelegt werden, um oft noch feucht und mit den verschiedensten Hinterlassenschaften des vorhergehenden Besitzers versehen, einem Folgenden zum Gebrauch vorgelegt werden. Wie sich eigentlich die Wirte bei diesem Befeuchtungs-, Faltungs- und Pressungsvorgange eine Reinigung der Wäschestücke vorstellen, ist unverständlich; dass dieses Verfahren auch sehr gefährlich ist, bedarf aus den oben bei der Reinigung des Trinkgeschirres auseinandergesetzten Gründen keiner Besprechung weiter. Genau ebenso verhält es sich mit der in kleineren Gasthöfen zum Beziehen der Betten verwendeten Wäsche. Für die Gasthöfe wären in hygienischer Beziehung überhaupt viel weitergehende Vorschläge nöthig, z. B. die Herstellung der Bettgestelle und der Matratzen aus leicht zu reinigendem Material. Als einfachste Anforderung jedoch für die Säuberung der Mundtücher und Bettwäsche in den Gasthäusern ist regelmäßige Waschung mit Auskochen jedes einmal gebrauchten Gegenstandes aufzustellen."

(**Vereinsbibliothek.***) 502) *„In Alto". Cronaca bimestrale della società Alpina Friulana* (Tausch). 503) Altvater 1889 und 1890. 504) Erzgebirgszeitung 1890 (Tausch). 505) Der Wanderer im Riesengebirge 1890 (Tausch). 506) Mähr.-schles. Jagdblatt 1890 (Tausch). 507) Krummholz-Zeitung 1890 (Tausch). 508) *Casopis Turistu* 1890 (Tausch). 509) Die Sudeten 1890 (Tausch). 510) Chronik des Marktes Melk, umfassend den Zeitraum von 890—1890. Von F. Linde (Rec.). 511) Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn 1 : 2,500.000 von A. Steinhauser (Rec.). 512) Nordböhmische Touristenzeitung 1890 (Tausch). 513) Oesterreichische Touristenzeitung 1890 (Tausch). 514) Wörishofer Blätter 1890 (Tausch). 515) Ueber Berg und Thal 1890 (Tausch). 516) Mittheilungen des nordböhmischen Excursions-Clubs 1890 (Tausch). 517) Album von Gräfenberg. Verlag von B. Titze, Freiwaldau (für 1 Inserat). 518) Prospect und Preis-Verzeichnis über photographische Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen (Rec.). 519) Der Tourist, VII. Jahrg., 2. B. (Tausch). 520) Harzer Curblatt 1890. 521) Mittheilungen des deutschen und österr. Alpenvereines 1890 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 522) *Club Alpino Italiano. Rivista mensile* 1890 (Tausch). 523) Heiterkeits-Brevier. Von Bulla (für 1 Inserat). 524) Der Sammler XI. 4—24 (Tausch). 525) Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern (Rec.). 526) Vereinigte Frauendorfer Blätter 1890 (für Inserate). 527) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1890 (Tausch). 528) Anzeiger des germanischen Nationalmuseums 1890 (Tausch). 529) Gebirgsfreund, Organ des Verbandes „Lusatia" 1890 (Tausch). 530) Glück auf, Organ des Erzgebirgs-Vereines 1890 (Tausch). 531) „Carinthia", 80. Jahrg. 1890 (Tausch). 532) „Neue Carinthia", Zeitschrift für Geschichte, Volks- und Alterthumskunde Kärntens. 1. Jahrg. 1890 (Tausch). 533) Aus dem Irrenhause. Fr. Erzählungen von Caroline von Scheidlein-Wenrich (Rec.). 534) Engel, „Vincenz Prießnitz und dessen Nachfolger Josef Schindler" (Rec.). 535) *Vyrocna Zprava Klubu Ceskych Turistu* 1890 (Tausch). 536) Jahresbericht des Gebirgsvereines zu Oybin vom Jahre 1890 (Tausch).

*) Siehe Nr. 6. 1890.

(**Hilfe für Karlsbad.**) Bei dem großen Interesse, welches in der ganzen Welt für die Königin der österreichischen Bäder, für Karlsbad, gehegt wird, war es vorauszusehen, dass die Nachricht von der schrecklichen Hochwasser-Katastrophe vom 24. November v. J. überall die Theilnahme für den Weltcurort wachrufen werde. Ueber den ganzen Erdball verzweigt sind die vielen tausend Curgäste, die alljährlich zum Sprudel, zum Schlossbrunn, Mühlbrunn und den vielen anderen heißen Quellen Karlsbads wallfahrten, Heilung von schweren Leiden gefunden haben und auch ferner an den vom Hochwasser unberührt gebliebenen Thermen finden werden. Aber diese Theilnahme blieb auch keine bloß platonische, die Regierung selbst hat der Stadtgemeinde ein unverzinsliches Darlehen von 500.000 Gulden für 20 Jahre gewährt und viele Curgäste haben durch bisher zahlreich eingesandte Spenden dazu beigetragen, dass die am meisten vom Unglück betroffenen Bewohner schon eine kleine Hilfe erhalten konnten. Leider reichen diese Spenden noch nicht hin, um das allergrößte Unglück zu lindern und man hofft in Karlsbad auf weitere Spenden aus den Kreisen der dem Curorte dankbar gesinnten Freunde, die im Frühjahr an der ihnen liebgewordenen Stätte alles so wiederfinden werden, wie es in ihrer Erinnerung noch lebendig steht.

Literatur.*)

Eine Biographie Josef Schindlers.**) Der unvergessliche Vincenz Prießnitz hat in Dr. Selinger, seinerzeit Director der orientalischen Akademie in Wien, seinen berufensten Biographen gefunden. Dr. Selinger war durch das Band echter Freundschaft mit dem großen Naturarzte bis zu dessen Tode verknüpft, er hat in seiner Biographie seinem berühmten Freunde ein Denkmal begeisterter Liebe und Verehrung gesetzt. Am 28. November 1851.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

**) Schindler war bekanntlich auch gründendes Mitglied unseres Vereines, dessen Bestrebungen er mit größtem Interesse verfolgte. Die Red.

gerade als die Sonne zur Rüste gegangen war, war Vincenz Prießnitz gestorben, der Geist eines genialen Mannes war in seine Heimat zurückgekehrt. Der Gräfenberg schien für immer verwaist zu sein, es schien, als ob der zu hohem Ruhme gekommene Berg wieder in sein früheres Dunkel gehüllt werden sollte. Wenige Wochen später erschien auf dem Gräfenberge ein junger Mann von bestechendem Aeußeren; die hohe Stirne verrieth Energie und Geist. Am Weihnachtsabende des Jahres 1851 war Josef Schindler aus Tiefenbach in Böhmen auf den Gräfenberg gekommen, um als Nachfolger des Vincenz Prießnitz dessen Werk zu vollenden. Was der Meister in seiner naturwüchsigen Genialität angebahnt, das wollte der große Schüler fortsetzen, und Josef Schindler hat sein Wort redlich eingelöst. Er ist nach Prießnitz unbestritten der bedeutendste Vertreter der hydropathischen Heilweise geworden, er ist der berufenste Schüler seines großen Meisters gewesen, hat der Menschheit seine Dienste gewidmet, bis ihn am 8. März 1890 der Tod abberief. Nahezu vier Jahrzehnte hat Schindler segensreich auf dem Gräfenberge gewirkt: geehrt, geliebt und bewundert. Viele Ehren und Auszeichnungen sind ihm zutheil geworden, nicht das geringste Denkmal aber ist die jetzt erschienene Biographie Schindlers aus der Feder des bekannten Dichters Philo vom Walde, eines begeisterten Apostels der Naturheilkunde, seinem Freunde Schindler in liebevollster Verehrung zugethan. Wie Vincenz Prießnitz in Dr. Selinger, so hat Schindler in Philo vom Walde den richtigen Biographen gefunden. „Josef Schindler als Nachfolger von Vincenz Prießnitz in Gräfenberg. Erinnerungen von Philo vom Walde", betitelt sich das prächtig ausgestattete Werk, das auch Schindlers Porträt und eine Abbildung seiner Todtenmaske bringt und Seiner Hoheit Herzog Adolf von Nassau, Regenten von Luxemburg, gewidmet ist. Die Post brachte mir neulich ein Exemplar des Buches mit einer liebenswürdigen eigenhändigen Widmung des Verfassers. Am Abende begann ich die Lectüre des Buches, die mich so fesselte, dass ich dasselbe noch in derselben Nacht zu Ende las. Es war spät, als ich die Ruhe aufsuchte und mir dabei sagte: „Das ist ein hübsches Werk, ein solches, das jeder Freiwaldauer, jeder Freund Gräfenbergs sein eigen nennen sollte." Es ist wirklich keine Phrase, wenn ich das Werk eine wertvolle Bereicherung unserer diesbezüglichen Literatur nenne. Das Buch bringt nach einer geistreichen Einleitung folgende fesselnde Capitel: „Josef Schindlers Lebensgang", „Meine Bekanntschaft mit Josef Schindler", „Groß-Kunzendorf", „Gekrönte Wasserfreunde", „Auszeichnungen", „Schindlers letzte Lebenszeit", „Schindlers Tod", „Schindlers Testament", „Zur Charakteristik Schindlers".

Es wird seinen Weg machen.

Adolf Kettner.

Chronik des Marktes Melk, umfassend den Zeitraum von 890—1890, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 25 Jahre. Von Franz Xaver Linde. Ein hübsches, mit 4 Bildern (Melk *anno* 1529, Melk 1683, Melk im Jahre 1777 und Melk 1890) geziertes, mit großer Gründlichkeit gearbeitetes Werk, das aus Anlass des 1000jährigen Bestehens der Stadt Melk herausgegeben wurde und nicht nur für den, der Melk seine Vaterstadt nennt, sondern auch für weitere Kreise, insbesondere für jeden, der diesen paradiesischen Fleck Erde kennen zu lernen Gelegenheit hatte, von Interesse ist. Münzfreunden diene zur Nachricht, dass aus Anlass des obengenannten Jubiläums eine Medaille in Bronze geprägt worden ist.

Adolf Kettner.

Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn. Vollständige Neubearbeitung unter Leitung von † A. Steinhauser. 1 Blatt 76/60 *cm.* Maßstab 1 : 2·5 Mill., mit Ortsverzeichnis, in eleganter Leinwanddecke fl. 1·50. — Diese Karte umfasst nicht nur die Monarchie, sondern auch die anstoßenden Nachbarländer, besonders die unteren Donau- und Balkanländer bis Salonik, Constantinopel und Odessa. — Die außerordentlich reiche Beschreibung, die fachmännische Bearbeitung des gesammten Bahnnetzes, sowie sechsfacher Farbendruck, (Flussnetz blau, ein sehr deutliches Schraffenterrain braun) machen die Karte zu einer ebenso klaren als vollständigen Uebersichtskarte, deren Wert durch das beigegebene Ortsverzeichnis (über die Monarchie und die südöstlichen Grenzländer) wesentlich erhöht wird.

Die seit einer Reihe von Jahren im Verlage von Artaria & Co., Wien, I., Kohlmarkt 9, in stetig erweiterter Form erscheinende **Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und dessen Nebenländern** (Preis, gefalzt in Carton, fl. 1·—) liegt wieder in neuer, revidierter Ausgabe für **1891** vor und gibt in klarster und übersichtlichster Weise Auskunft über alle im Jahre 1890 erfolgten Veränderungen im Status des Eisenbahnnetzes der Monarchie. Auf Grund dieser Karte ist es ein Leichtes, sich sofort in gründlichster Weise hinsichtlich der fertigen und im Bau befindlichen Linien, über die Kilometer-Distanzen und die Betriebsverhältnisse der verschiedenen Bahngesellschaften sowie auch über die Personen-Post- und Dampfschiff-Routen zu informieren. — Wichtig für Haus, Comptoir und Reise ist deren Ausdehnung gegen Süden und Osten und die daraus resultierende Einbeziehung des Bahnnetzes der nördlichen Balkanstaaten bis Constantinopel und Italiens bis Rom. — Die hochentwickelten Communicationen des nördlichen Böhmens sind behufs größerer Deutlichkeit noch durch eine separate Karte in großem Maßstabe klar veranschaulicht und überdies die Umgebung von Wien und Budapest sowie die Eisenbahn-Hauptrouten Mittel-Europas durch specielle Kärtchen dargestellt. — Der Zonentarif der österreichischen sowie der ungarischen Staatsbahnen erscheint in 2 Tabellen erläutert.

Preisverzeichnis über photographische Apparate. Unter dieser anspruchslosen Bezeichnung ist soeben ein stattlicher Quartband von 120 Seiten erschienen, in welchem die Firma „R. Lechners phot. Manufactur, Graben 31" in systematischer Reihenfolge alle Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographen beschreibt und ankündigt. — Dieser Katalog ist für jeden, der sich mit Photographie beschäftigt, oder die Absicht hat, dies thun zu wollen, von größtem Interesse: ersterem bringt er in übersichtlicher Darstellung alle Neuerungen bis auf die letzten Tage, während er denen, welche der Amateur-Photographie sich erst widmen wollen, eine Reihe vorzüglicher Apparate und completer Ausrüstungen darbietet. Der beschreibende Text ist durch nahezu 200 vorzügliche, in Holzschnitt ausgeführte Illustrationen ergänzt, und somit vermag wohl auch derjenige, dem die Photographie noch ganz fremd ist, sich leicht zu orientieren und sich ein Urtheil zu bilden, was für ihn nöthig ist und was nicht. Dieser Katalog, der ein Prachtwerk genannt zu werden verdient, ist von obengenannter Firma um den Preis von 60 kr. zu beziehen.

Briefkasten der Redaction.

Freiwaldau. Ob „Hochschar" oder „Hockschar" . . .; wir wollen versuchen, Ihnen in nächster Nummer eine hoffentlich befriedigende Antwort zu geben.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 15 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 3. **Freiwaldau, 1. Mai 1891.** **IX. Jahrgang.**

Einladung

zu der Sonntag, den 26. April 1891, 10 Uhr vormittags, im Hotel Wolf (Krone) in Freiwaldau stattfindenden VI. Delegierten-Versammlung deutscher Gebirgsvereine behufs Berichterstattung der Centralleitung deutscher Studentenherbergen und Gründung neuer Herbergen. Programm: 1. Verlesung des Protokolles der V. Delegierten-Versammlung, abgehalten am 20. April 1890 in Budweis. 2. Bericht der Centralleitung. 3. Cassabericht. 4. Anträge.

Die Centralleitung
der deutschen Studentenherbergen
in Hohenelbe.

Anknüpfend an vorstehende Einladung erlaubt sich der Centralvorstand den P. T. Mitgliedern des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines die Mittheilung zu machen, dass zu Ehren der lieben Gäste, denen wir den Aufenthalt in unsern Mauern zu einem recht angenehmen machen wollen, für Sonnabend den 25. April 1891 die Veranstaltung eines Commerses (Hotel Wolf eventuell Hedwigsaal) und für Sonntag den 26. April ein gemeinsames Mittagbrod im Hotel Wolf (Couvert 1 fl.), ferner, falls es die Jahreszeit gestattet, ein Ausflug in Aussicht genommen wurden.

Indem wir eine recht zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder des Sudeten-Gebirgs-Vereines erhoffen, bitten wir Anmeldungen zu Commers und Mittagbrod bis spätestens 22. April 1891 hieher gelangen zu lassen.

Freiwaldau, 29. März 1891.

Der Centralvorstand
des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Das Reisen in alter Zeit.*)

Von Anton Nagele.

Als Eva König, Lessings geistvolle Braut, im Februar 1772 von Braunschweig nach Nürnberg reiste, schrieb sie aus dem Dorfe Rattelsdorf, zwei Meilen nordwärts von Bamberg, am 28. Februar an Lessing: „Von einem Dorfe, das sich Rattelsdorf nennt, haben Sie wohl in Ihrem Leben nicht gehört? Auf dem sitzen wir nun beinahe 24 Stunden, und wer weiss, ob wir nicht noch viermal 24 Stunden hier aushalten müssen. Es kommt auf den Main an, ob der fallen will: so wie er jetzt ist, ist er nicht zu passiren, wenn man es auch wagen wollte. — So viele Hindernisse, wie wir auf dieser Reise angetroffen, solche Beschwerden und Gefahren habe ich in meinem Leben nicht ausgehalten. Es lassen sich wenig Unfälle mehr denken, die uns nicht schon alle begegnet sind. In 36 Stunden haben wir zwei neue Achsen und zwei Stangen zerbrochen: die Pferde sind mit uns durchgegangen und haben über solche Gräben und Hügel gesetzt, dass wir nichts Anderes als den schrecklichsten Tod vor Augen sahen, bis endlich, da sie wieder über einen tiefen Graben setzen wollten, die Stränge des einen Zugpferdes rissen. Zu unserem größten Glück! denn dadurch verloren sie die Macht, über den Graben zu setzen, und kehrten auf die andere Seite um, wo uns Bauern zu Hilfe eilten, die sie auch glücklich erhaschten. Gestern sind uns zwei Pferde vor dem Wagen gefallen: bei dem ersten hielten wir uns vier Stunden auf und versuchten alles, es zu retten, allein es war umsonst, wir mussten es am Ende für den Scharfrichter des nächsten Dorfes liegen lassen. Für Yorik wäre dies eine vortreffliche Scene gewesen! Der Postillon war ein Original — so gut als dumm — beides im äussersten Grade. O Gott, o Gott! war alles, was er vier Stunden lang sagte, wobei er beständig fortarbeitete, um das Pferd auf die Beine zu bringen; es war aber so kraftlos, dass, wenn er es auch etwas in der Höhe hatte, es gleich wieder auf die Seite fiel, wobei er hundertmal in Gefahr war, sein Leben zu verlieren. Ich schrie in einemweg: Kerl seid nicht rasend, was wollt ihr euch denn auch noch unglücklich machen? Ei was! gab er mir immer zur Antwort, da es mit meinem Pferde so ist, so mag es mit mir werden, wie es nur immer will. Ich sagte, er solle fortfahren. Nein wenn sie mich auch prügelten, so gehe ich nicht von meinem Pferde, so lange ich noch Hoffnung habe; und dies hielt er auch ehrlich. Selbst wie es schon crepiert war, mussten wir ihm gestatten, dass er es mit den andern Pferden auf einen Acker schleppte, aus dem nächsten Dorfe Stroh und Heu holte, um es damit zu decken, und das Heu, damit es, wenn es wieder auflebe, etwas zu fressen fände. — Der Kerl dauerte mich, denn er war völlig abgemattet, und nun

*) Aus Dillingers „Illustrirte Reisezeitung“.

wollte vollends das Unglück, dass, als wir kaum eine Viertelstunde gefahren waren, ihm im Wasser das zweite Pferd auch fiel. Dies hat er denn doch noch gerettet, weil zum Glück Leute in der Nähe waren, die ihm zu Hilfe kamen. Für uns aber ward es schlimm. Wir waren zwar ausgestiegen, allein unser Wagen stand im Wasser und diese Pferde konnten ihn nicht herausziehen. Wir mussten also drei Viertelstunden nach einem Dorfe gehen durch einen solchen schrecklichen Weg, dass ich diese Stunde noch nicht begreife, wie ich durchgekommen bin. Bei jedem Schritte, den ich that, musste ich die Beine mit Macht aus der Erde ziehen, und es regnete, dass ich keinen trockenen Faden am Leibe behielt. Nun sagte ich zu meinem Schwager, als wir wieder im Wagen saßen: Für heute werden wir doch wohl genug Fatalitäten überstanden haben? Will's Gott! war seine Antwort; aber das „will's Gott“ traf nicht ein, denn wir mussten noch durch drei Gewässer, die alle drei in den Wagen kamen. Das letzte war so hoch, dass Alles, was im hintern Chaisekasten lag, nass wurde. Dies zu trocknen war heute meine Beschäftigung.“ — Und drei Tage später schreibt Eva König: „Noch sitzen wir in Rattelsdorf, ohne zu wissen, ob wir heute, morgen oder übermorgen wegkommen. Beinahe ist meine Geduld alle erschöpft. Man kann sich nichts Unangenehmeres denken, als an einer Stelle liegen bleiben zu müssen, wo man nichts zu thun hat, besonders auf dem Wege nach einem Orte, wo man so triftige Beschäftigungen vor sich hat. Und zum Unglück steht uns noch ein solcher Aufenthalt zwischen Bamberg und Nürnberg bevor, denn bei Furchheim soll das Wasser ebenso angeschwollen sein.“

Der berühmte Humanist Erasmus von Rotterdam schildert die deutschen Gasthäuser in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts in der folgenden drastischen Weise: „Bei der Ankunft des Gastes grüßt Niemand, damit es nicht scheine, als ob sie viel nach Gästen fragten, denn dies halten sie für schmutzig und niederträchtig und des deutschen Ernstes unwürdig. Nachdem Du lange geschrien hast, steckt endlich irgend Einer den Kopf durch das kleine Fensterchen der geheizten Stube heraus, gleich einer aus ihrem Hause hervorschauenden Schildkröte. In solchen geheizten Stuben wohnen sie beinahe bis zur Zeit der Sommersonnenwende. Diesen Herausschauenden muss man nun fragen, ob man hier einkehren könne. Schlägt er es nicht ab, so ersiehst Du daraus, dass Du Platz haben kannst. Die Frage nach dem Stalle wird mit einer Handbewegung erledigt. Dort kannst Du nach Belieben Dein Pferd nach Deiner Weise behandeln, den kein Diener legt eine Hand an. Ist es ein berühmteres Gasthaus, so zeigt Dir ein Knecht den Stall und auch den freilich gar nicht bequemen Platz für das Pferd, denn die besseren Plätze werden für spätere Ankömmlinge, vorzüglich für Adelige aufbehalten. Wenn Du etwas tadelst oder irgend eine Ausstellung hast, hörst Du gleich die Rede: „Ist es Dir nicht recht, so suche Dir ein anderes Gasthaus!“ Heu wird in den Städten ungern und sparsam gereicht und fast ebenso theuer als der Hafer selbst verkauft. Ist das Pferd besorgt, so begiebst Du Dich, wie Du bist, in die Stube, mit Stiefeln, Gepäck uud Schmutz. Diese geheizte Stube ist allen Gästen gemeinsam. Dass man, wie bei den Franzosen, eigene Zimmer zum Umkleiden, Waschen, Wärmen oder Ausruhen anweist, kommt hier nicht vor; sondern in dieser Stube ziehst Du die Stiefeln aus, bequeme Schuhe an und kannst auch das Hemd wechseln. Die vom Regen durchnässten Kleider hängst Du am Ofen auf und gehst Dich zu trocknen selbst zu ihm hin. Auch Wasser zum Händewaschen ist bereit, aber es ist meist so unsauber, dass Du Dich nach einem anderen Wasser umsehen musst, um die eben vorgenommene Waschung abzuspülen. Kommst Du um 4 Uhr Nachmittag an, so wirst Du doch nicht vor 9 Uhr speisen, nicht selten erst um 10 Uhr, denn es wird nicht eher aufgetragen, als wenn sie Alle sehen, damit auch Allen dieselbe Bedienung zutheil werde. So kommen in demselben geheizten Raum häufig 80 oder 90 Gäste zusammen. Fußreisende, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Bauern, Knaben, Weiber, Gesunde und Kranke. Hier kämmt der Eine sich das Haupthaar, dort wischt sich ein Anderer den Schweiss ab, wieder ein Anderer reinigt seine Schuhe oder Reitstiefel, Jenem stösst der Knoblauch auf, kurz, es ist ein Wirrwarr der Sprachen und Personen, wie beim Thurm zu Babel. Gewahren sie einen Fremden, der sich durch eine würdige Haltung auszeichnet, so sind Aller Augen auf ihn dergestalt gerichtet, als sei er irgend eine Art neuen, aus Afrika hergebrachten Gethiers; und selbst nachdem sie am Tische platzgenommen, sehen sie den Fremdling, mit nach dem Rücken zugekehrtem Antlitz und das Essen vergessend, beständig mit unverrückten Augen an. Etwas inzwischen zu begehren, geht nicht an. Wenn es schon spät am Abend ist und keine Ankömmlinge mehr zu hoffen sind, tritt ein alter Diener mit grauem Bart, geschorenem Haupthaar, grämlicher Miene und schmutzigem Gewande herein, lässt seinen Blick, stille zählend, nach der Zahl der Anwesenden umhergehen und den Ofen desto stärker heizen, je mehr er gegenwärtig sieht, wenngleich die Sonne durch ihre Hitze lästig wird, denn es bildet bei den Deutschen einen vorzüglichen Punkt guter Bewirthung, wenn Alle vom Schweisse triefen. Oeffnet nun Einer, ungewohnt solchen Qualmes, nur eine Fensterritze, so schreit man sogleich: „Zugemacht!“ Antwortest Du: „Ich kann's vor Hitze nicht aushalten!“ so heisst es: „Such' Dir ein anderes Gasthaus!“ Der bärtige Ganymed kommt wieder und legt auf so vielen Tischen, als er für die Zahl der Gäste hinreichend glaubt, die Tischtücher auf, grob wie Segeltuch; für jeden Tisch bestimmt er mindestens 8 Gäste. Diejenigen, welche mit der Landessitte bekannt sind, setzen sich, wohin es ihnen beliebt, denn hier ist kein Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Herrn und Diener. Sobald sich Alle an den Tisch gesetzt, setzt man vor jeden Einzelnen einen hölzernen Teller, einen Holzlöffel und nachher ein Trinkglas, was sich Jeder

zum Zeitvertreib, während die Speisen kochen, reinigen kann. Wieder etwas später gibt es Brot; so sitzt man nicht selten nahezu eine Stunde, ohne dass irgend wer das Essen begehrt. Endlich wird der Wein, von bedeutender Säure, aufgesetzt. Fällt es nun etwa einem Gaste ein, für sein Geld um eine andere Weinsorte von anderswoher zu ersuchen, so thut man anfangs, als ob man es nicht hörte, aber mit einem Gesichte, als wollte man den ungebührlichen Begehrer umbringen. Wiederholt der Bittende sein Anliegen, so erhält er den Bescheid: „In diesem Gasthof sind schon so viele Grafen und Markgrafen eingekehrt, und Keiner hat sich noch über meinen Wein beschwert; steht er Dir nicht an, so suche Dir ein anderes Gasthaus." Bald kommen mit großem Gepränge die Schüsseln. Die erste bietet fast immer Brotstückchen mit Fleischbrühe oder, ist es ein Fast- oder Fischtag, mit Brühe von Gemüse übergossen. Dann folgt eine andere Brühe, hierauf etwas von aufgewärmten Fleischarten oder Pökelfleisch oder eingesalzenem Fisch. Wieder eine Musart, dann feste Speisen, bis dem wohlbezähmten Magen gebratenes Fleisch oder gesottene Fische von nicht zu verachtendem Geschmacke vorgesetzt werden. Aber hier sind sie sparsam und tragen sie schnell wieder ab. Am Tische muss man bis zur vorgeschriebenen Zeit sitzen bleiben, und diese, glaube ich, wird nach der Wasseruhr bemessen. Endlich erscheint der Bärtige mit der Speisetafel in der Hand, auf die er mit Kreide einige Kreise und Halbkreise gezeichnet hat. Diese legt er auf den Tisch hin, still und trüben Gesichtes wie Charon. Die das Geschreibe kennen, legen, und zwar Einer nach dem Andern, ihr Geld darauf, bis die Tafel voll ist. Dann merkt er sich Diejenigen, die gezahlt haben, und rechnet im Stillen nach: fehlt nichts an der Summe, so nickt er mit dem Kopfe. Niemand beschwert sich über eine ungerechte Zeche; wer es thäte, würde alsbald hören müssen: „Was bist Du für ein Bursche? Du zahlst um nichts mehr als die Anderen!" Wünscht ein von der Reise Ermüdeter gleich nach dem Essen zu Bette zu gehen, so heisst es, er solle warten, bis die Uebrigen sich niederlegen. Dann wird Jedem sein Nest gezeigt, und das ist weiter nichts als ein Bett, denn es ist ausser den Betten nichts, was man brauchen könnte, vorhanden. Die Leintücher sind vielleicht vor sechs Monaten zuletzt gewaschen worden."

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 112. Sitzung am 23. Februar 1891. Gegenwärtig: Kettner, Gränz, Josef Hackenberg, Medritzer und Wolf. 1. In die nach Wien zu entsendende Deputation wurden Vicepräsident Kettner und Vereinscassier Klein gewählt. Sollte Letzterer verhindert sein, so tritt Herr Hotelbesitzer Wolf an seine Stelle. In der betreffenden Angelegenheit wird man Herrn Dr. Menger um seine Intervention ersuchen. (Auf eine später mündlich vorgebrachte Bitte hat sich Herr Dr. Menger in der liebenswürdigsten Weise bereit erklärt, die Deputation zu begleiten.) 2. Die Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Hohenelbe beabsichtigt, die diesjährige Delegiertenversammlung im April in Freiwaldau abzuhalten. Der Centralvorstand schlägt nun den 26. April (vormittags 10 Uhr) und als Local das Hotel Wolf vor. Für den Vorabend ist ein Commers, nach der Delegiertenversammlung ein gemeinschaftliches Mahl in Aussicht genommen.

113. Sitzung am 23. März 1891. Gegenwärtig: Kettner, Josef Hackenberg, Klein, Weidlich und Wolf. 1. Dem Ansuchen der Section Troppau, mit den Gastwirthen im Hochgebirge in Verbindung zu treten zu dem Zwecke, dass dieselben den ordentlich legitimierten Vereinsmitgliedern eine gewisse Ermäßigung der Speisen- und Getränketarife oder der Logis beim Uebernachten gewähren, wird entsprochen werden. Der Antrag derselben Section, es möge beim Georgshause (vielleicht auf dem Gipfel des Hochschar) eine Orientirungstafel allenfalls in der Form eines runden steinernen Tisches, welcher die Richtungen der verschiedenen Ortschaften, Berge etc. angiebt, angebracht werden, wird der nächsten Delegiertenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Hinsichtlich des Vorschlages der Section Troppau, an einen geeigneten Punkte des Gebirges eine meteorologische Station zu errichten, welche nicht wissenschaftlichen sondern vielmehr touristischen Zwecken zu dienen hätte, wird darauf hingewiesen, dass bereits seitens der meteorologischen Reichsanstalt dem Centralvorstande sämmtliche Instrumente zur Verfügung gestellt wurden, dass sich aber leider keine Persönlichkeit gefunden habe, welche die wissenschaftliche Beobachtung übernommen hätte. 2. Der Section Breslau, welche zur Agitation, insbesondere für Drucksachen, große Auslagen nöthig hatte, wird pro 1891 ein Drittel ihrer Jahresbeiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 3 Dem Ansuchen eines Vereinsmitgliedes, die Markirung Altstadt-Schneeberg wegen besserer Verpflegung und Unterkunft über Spieglitz zu verlegen, wird nach den bei der Sectionsleitung Altstadt eingeholten Erkundigung nicht stattgegeben. Dem Antrage der genannten Sectionsleitung, eine Markirung von Ramsau, Spornhau über Kronfelsthal (Wirthshaus Olbrich) herzustellen, wird stattgegeben, und wird der hiefür nothwendige Betrag von 10 fl. flüssig gemacht werden. 4. Die Nachricht aus Brünn, dass der Obmann der Section daselbst, Herr Senior und Superintendentstellvertreter Dr. Gustav Trautenberger, anlässlich der am 26. April in Freiwaldau stattfindenden Delegiertenversammlung der deutschen Studentenherbergen hierherkommen werde, um die Angelegenheit der Studentenherbergen der Section Brünn persönlich zu vertreten, wird mit Freude zur Kenntniss genommen. 5. Für den 11. April wird eine Versammlung der in Freiwaldau domicilirenden Mitglieder dieser Section in Aussicht genommen und diese Versammlung, wenn thunlich, im Hotel Kaiser von Oesterreich abgehalten verden. 6. Macht der Vorsitzende die Mittheilung, dass ihn die betreffende Verlagshandlung um die Umarbeitung von Müllers „Führer" ersucht habe, und bittet, ihm zu gestatten, namens des Centralvorstandes etwaige Auskünfte bei den Sectionen einzuholen. Diesem Ansuchen wurde entsprochen.

(Section Breslau.) Am 18. Februar, abends, hielt die Section Breslau des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines im Trebnitzer Klosterbräu (Georgenbad) ihre erste diesjährige Versammlung ab. Nachdem der im Sommer v. J. vorläufig gewählte Vorstand über seine Thätigkeit, die sich vornehmlich auf die endgiltige, feste Begründung der hiesigen Ortsgruppe richtete, Rechenschaft abgelegt hatte und dem Schatzmeister Entlastung ertheilt worden war, wurde die Vorstandswahl vorgenommen, welche die Wieder-

wahl der bisherigen Mitglieder ergab; es fungiren somit auch fernerhin die Herren Redacteur A. von Rentz als Vorsitzender, Kaufmann Otto Mann als stellvertretender Vorsitzender, Generalbevollmächtigter Friedrich als Cassier und Procurist Vormeng als Schriftführer. Von der Wahl einer Cassenprüfungscommission wurde Abstand genommen. Bezüglich der künftigen Sectionsthätigkeit beschloß die Versammlung, am ersten Donnerstag jedes Monats eine Zusammenkunft abzuhalten; die Wahl des Locals wurde dem Vorstande überlassen. In der Zeit zwischen Pfingsten und den großen Ferien wird ein gemeinsamer Ausflug nach einem geeigneten Theil des Vereinsgebiets stattfinden. Dem Georgshaus auf dem Hochschar soll ein Bild des Kaisers gestiftet werden. Der Antrag des Vereins „Zonentarif", der von ihm verbreiteten Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten, betreffend die Einführung des Engel'schen Zonentarifs, beizutreten, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, die Königliche Eisenbahndirection Breslau zu ersuchen, bei der Feststellung der Sommerfahrpläne auf eine Verbesserung der Zugverbindungen mit dem Vereinsgebiet Bedacht zu nehmen, insbesondere die langen Wartezeiten in Brieg, Neisse und vor allem in Deutschwette zu verkürzen. Der Centralvorstand und die Section Neisse sollen zur Unterstützung dieser Petition aufgefordert werden, die auch in ausserhalb des Vereins stehenden Kreisen in Umlauf gesetzt werden wird. Schließlich wurde dem Antrage des Vorstandes gemäß genehmigt, dass die Section den hiesigen Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins und des Glatzer Gebirgsvereins als Mitglied beitritt. Die Vorlegung und Besprechung von Büchern und Karten über das Gesenke wurde wegen der vorgerückten Stunde auf eine der nächsten Versammlungen verschoben. Freunde des Altvatergebirges, die der Section beizutreten gedenken, wollen ihre Meldung an eines der Vorstandsmitglieder gelangen lassen.

(Section Jauernig-Johannesberg.) Die Section Jauernig-Johannesberg hielt am 14. März 1891 ihre statutenmäßige Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann Herrn Baumeister Schwarzer erstattete der Schriftführer den eingehenden Rechenschaftsbericht. Die zur Verlesung gelangte Rechnung für das Jahr 1890 schloß mit einem Saldo von 16 fl. 31 kr. Nachdem dieselbe von den erwählten Revisoren richtig befunden war, erfolgte die Decharge an die Rechnungsleger. Bei der darauf vorgenommenen Wahl für das Jahr 1891 wurden die bisherigen Functionäre wiedergewählt. Es fungiren demnach: als Obmann Herr Baumeister Karl Schwarzer; als Vereinsleitungsmitglieder die Herren fb. Hauptkasse-Controlor Ferd. Böse (Cassier und Schriftführer), Gutsbesitzer Karl Frey, Gutsbesitzer Franz Giersig, Mühlenbesitzer Heinrich Lindner, Gutsbesitzer Rom. Müllschitzky, Kaufmann E. Plischke und fb. Rechnungsrath Joh. Wiesner; als Rechnungsrevisoren Herr Jos. Franke, Lehrer, Herr Jos. Scholz, Oberlehrer; als Delegierte die Herren Ferd. Böse, Rom. Müllschitzky, E. Plischke (neu) und Zuckerfabriksverwalter Ed. Theumert in Barzdorf. Der Section sind im Vorjahre 25 Mitglieder neu beigetreten. Dieselbe zählte Ende des Jahres 145 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahre wurde eine neue Markirung angelegt über den sog. „Mückengrund", im übrigen aber ein großer Theil der Markirungszeichen und Wegweisertafeln aufgefrischt und die Touristensteige im gangbaren Zustande erhalten. Das Vorhaben, für eine geplante Markierung, welche das hiesige Sectionsgebiet mit dem Hauptgebirgsstocke in der Richtung gegen den Fichtlich zu verbinden soll, Vorerhebungen zu pflegen, musste leider wegen der ungünstigen Witterung des letzten Herbstes unterbleiben. Das Vorjahr hatte 4 Vereinsausflüge zu verzeichnen: am 6. Juli nach dem Heidelberge und am 15. und 16. August nach dem Hochschar; ferner die Theilnahme an dem Ausfluge der Section Neisse nach dem Heidelberge am 11. Mai und an der von der Section Landeck vorgenommenen Einweihung der neu erbauten Pyramide auf dem Heidelberge am 31. Juli. Alle Ausflüge können als befriedigend gelungen bezeichnet werden. In der kommenden Touristensaison sind je ein Ausflug nach dem Spieglitzer Schneeberge und nach dem Hochschar, sowie zwei kleinere Ausflüge im Sectionsgebiete projectirt. Für den „Hohenstein" sind bei der vorjährigen Delegiertenversammlung zur Aufstellung eines eisernen Schutzgeländers 150 fl. bewilligt worden, welcher Betrag im kommenden Frühjahre seinem Zwecke zugeführt werden soll.

(Section Ratibor.) Die Section hielt am 25. März in Bruck's Hotel ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Der Obmann der Section, Rechtsanwalt Luft, erstattete den Jahresbericht. Die Section, welche am 21. Mai v. J. gegründet wurde, zählt heute 70 Mitglieder. Da die Section während der Reise- und Ausflugszeit des Vorjahres noch durch die Schwierigkeiten der Organisation behindert war, konnte ein gemeinsamer Ausflug der Mitglieder nicht arrangirt werden. In diesem Sommer werden mehrere Ausflüge veranstaltet werden. In Folge der Einführung des Zonentarifs auf der Mährisch-Schlesischen Centralbahn fiel die Begünstigung der Fahrpreisermäßigung für die Mitglieder des Sudeten-Gebirgs-Vereines leider fort. Der Centralvorstand wird aber eine Deputation an die Direction der Mährisch-Schlesischen Centralbahn entsenden, welche dahin vorstellig werden soll, dass es den Mitgliedern der Vereins gestattet wird, auf Fahrkarten dritter Classe die zweite Wagenclasse zu benützen. Der Sections-Vorstand hat dem Central-Vorstand den Antrag unterbreitet, dass der Section Ratibor mit Rücksicht auf die mit der Organisation der Section verbundenen erheblichen Kosten pro 1891 ein Drittel der Jahresbeiträge belassen bleibe. Der Kassenwart, Buchhändler Simmich, erstattete den Kassenbericht. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt; er besteht aus den Herren Rechtsanwalt Luft (1. Vorsitzender), Redakteur Peterknecht (2. Vorsitzender), Taubstummenlehrer Köstner (Schriftwart), Buchhändler Simmich (Cassenwart) und Lehrer Danisch (Bibliothekar). Erwähnt sei noch, dass die Section etwaige Ueberschüsse ihrer Separatkasse dem hiesigen Verschönerungsverein zuweisen wird.

(Section Olmütz.) Unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Wilhelm Lauer wurde Donnerstag den 26. März l. J. abends im Club-Locale des Hotel Lauer die Generalversammlung der Section Olmütz abgehalten. Dieselbe nahm folgenden Verlauf:

Herr Schriftführer Kleinschmidt erstattete den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen ist, dass die Section Olmütz im abgelaufenen Jahre 116 Mitglieder zählte, weiters wird erwähnt, dass für die an der mähr.-schles. Centralbahn errichtete Haltestelle bei der Mücken-Mühle von der Section an die Gemeinde Schmeil eine Subvention von fl. 25 ausbezahlt wurde; infolge Errichtung dieser Haltestelle hat die Sectionsleitung von der Mücken-Mühle aus Markierungen nach Schmeil, Waltersdorf, über den Eschenkamm und nach Giebau vornehmen und ausserdem daselbst vier grosse Orientierungstafeln aufstellen lassen; schliesslich wird der durch den Tod verlorenen Mitglieder, der Herren

Julius Kremer und Jacob Huder gedacht und deren Andenken dadurch geehrt, dass sich die Versammlung von den Sitzen erhebt.

Aus dem hierauf vorgetragenen Cassabericht geht hervor, dass von 116 Mitgliedern fl. 232 an Jahresbeiträgen eingezahlt und ausserdem fl. 20 für die Errichtung der Haltestelle Schmeil gespendet wurden, mit Hinzurechnung des Cassastandes vom Jahre 1889 per fl. 13·23 und der Sparcassa-Zinsen pr. fl. 2·22 betragen die Gesammt-Einnahmen fl. 267·45, ausgegeben wurde die Subvention an die Gemeinde Schmeil per fl. 25, an die Centralleitung gesandt fl. 156·90 für Spesen zur Delegierten-Versammlung nach Neisse an Herrn Em. Oplustil fl. 19·87, dem Vereinsdiener fl. 9·50, für Markierungen und die Orientierungstafeln fl. 30·03, Porto und andere Spesen fl. 7·22, daher zusammen fl. 248·52, es verbleibt somit noch ein Cassastand von fl. 18·93. Beide Berichte werden beifällig aufgenommen, nach Vortrag der Revisoren, der Herren Koberg und Mathes, dem Rechnungsleger das Absolutorium ertheilt und Herrn Kleinschmidt für seine rastlose Thätigkeit, die er bei Förderung der Vereinsinteressen entfaltet, einhellig der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Ueber Antrag des Herrn Notars Rudolf Krampla wird beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder um ein Mitglied zu vermehren und die Wahl selbst mittelst Stimmzettel vorzunehmen; es wird zur Wahl geschritten und erscheinen als gewählt die Herren: Wilhelm Lauer zum Obmann, Wilhelm Seethaler zu dessen Stellvertreter, Anton Kleinschmidt zum Schriftführer und Cassier, Landesgerichtsrath Karl Buchberger, Official Josef Haier, Wilhelm Mathes und Fritz Schindler zu Vorstands-Mitgliedern.

Von den gestellten Anträgen werden folgende angenommen:

1. Im heurigen Sommer einen neuen Weg vom wüsten Schlosse im Großwasserthale bis zum Gasthause Abeska anzulegen;

2. dass die Section Olmütz dem deutsch-österreichischen Alpenverein als Mitglied beitritt;

3. dass eine Sectionsbibliothek anzulegen sei, wobei die Zusicherung des Herrn Notars Krampla, dieser Bibliothek seinerzeit eine Reihe von Werken aus seiner Bibliothek zuwenden zu wollen, mit Freuden zur Kenntnis genommen wird, und

4. dass im „Olmützer Zimmer“ des Schutzhauses auf dem Hochschar belletristische Werke zur Lectüre für die Touristen aufgelegt werden.

(Section Witkowitz.) Am 7. März l. J., abends 8 Uhr, fand in dem Werkshotel die VI. ordentliche Hauptversammlung bei überaus zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Den Vorsitz führte der Obmannstellvertreter Herr A. Sailler, da der bisherige Obmann, Herr W. Czermak, diese Stelle niedergelegt und auf eine Neuwahl verzichtet hatte. Nach einer warmen Begrüßung der Erschienenen liess der Vorsitzende vom Schriftführer den Rechenschaftsbericht, vom Cassier den Cassabericht vorlesen, welche Berichte sich über die Jahre 1889 und 1890 erstreckten, weil im Jahr 1889 infolge unruhiger Zeitverhältnisse die Hauptversammlung unterbleiben musste. Aus denselben entnahmen wir, dass der Mitgliederstand von 75 im Jahre 1889 auf 70 im Jahre 1890 theils durch Tod theils durch Domicilwechsel gesunken war, und dass im Jahre 1889 ö. W. fl. 111·25, dagegen 1890 ö. W. fl. 94·90 an die Centralcassa abgeführt und somit ö. W. fl. 1056·05 seit Bestand der Section an die Centrale flüssig gemacht wurden. Beiden Berichten wurde das Absolutorium ertheilt und hierauf der Tagesordnung gemäss zur Wahl der Functionäre geschritten. Herr A. Sailler erklärte, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen und schlug die Herren J. Vietz und Nentwig zum Obmann und Stellvertreter vor, welche auch mit Stimmeneinhelligkeit als solche acceptiert wurden. In den Ausschuss wurden die Herren S. Königstein, E. Rosbroy, C. Rotter, R. Kätschmer, E. Muschka und C. Ostruschka, letztere beiden zum Schriftführer und Cassier, einstimmig gewählt. Als Ersatzmänner giengen die Herren G. Munk und R. Hofmann und als Revisoren die Herren F. Bogut, A. Haschke und E. Heymann *per acclamationem* hervor.

Den aus der Vereinsleitung scheidenden Herren A. Sailler und W. Czermak wurde der Dank der Hauptversammlung für ihre erspriessliche Wirksamkeit während der abgelaufenen dreijährigen Functionsperiode durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Beschlossen wurde 1. heuer einige Ausflüge nicht nur in das Sudeten- und Karpathen-Gebirge sondern auch in die näher liegenden Waldregionen zu unternehmen; 2. dem Oesterreichischen Alpenvereine, wie bisher, als Mitglied beizutreten.

Hierauf wurde die officielle Sitzung geschlossen und die gemüthliche eröffnet, wobei noch einige Stunden angenehm verbracht wurden.

(Eine Reminiscenz.) Am 26. April 1891*) werden es 10 Jahre sein seit dem Tage, an welchem der Sudeten-Gebirgs-Verein gegründet wurde, bezw. sich constituirt hat. Am 26. April 1881 wurden nämlich gewählt die Herren: Oberlieutenant Ripper zum Präsidenten, Notar Dr. Rudolf zum Vicepräsidenten, Kaufmann Emil Hackenberg zum Cassier, ferner zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Badeverwalter Schmidt in Karlsbrunn, Curanstaltbesitzer Emanuel Schroth in Lindewiese, Annenhofbesitzer Neugebauer in Gräfenberg, Fabriksbeamte Opelt, Bürgerschullehrer Eichler, Bürgerschullehrer Kettner, Lehrer Faschank, Hotelbesitzer Wolf, Lieutenant Filipp Klein, Fabriksbeamte Rück und Fabriksbeamte Hansen, letztere acht sämmtlich in Freiwaldau.

(Spenden.) Die städtische Sparcassa zu Freiwaldau hat dem Vereine aus dem Reingewinne des Jahres 1890 100 fl. gewidmet. — Die Stadtgemeinde Freiwaldau subventionierte die Section Freiwaldau pro 1891 mit 20 fl.

(Wegweiser.) Dieser Nummer liegt für die Vereinsmitglieder die neueste (3.) Auflage des „Wegweiser“ bei.

*) Vergleiche die Einladung an der Spitze des Blattes.

Briefkasten der Redaction.

Freiwaldau. Wir bitten noch um Geduld, ob „Hochschar“ oder „Hockschar“. Wir erwarten noch von einer Autorität Auskunft.
Witkowitz. In nächster Nr. Wir senden Bürstenabzug.
Leobschütz. Humoreske, wenn thunlich, ebenfalls in nächster Nr.
Radkersburg. Wir beginnen mit der Veröffentlichung des Ortsbildes „Engelsberg“ in einer der nächsten Nummern.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Krippen-Kalender pro 1891,

herausgegeben vom *Wiener-Central-Krippenverein*, 39. Jahrgang, 600 S. 8°.

Dieses Jahrbuch ist eines der verlässlichsten Wiener Nachschlagebücher und erfreut sich mit Recht einer grossen Beliebtheit im Publicum, und dies umsomehr, **als sein ganzes Reinerträgniss zu Gunsten der 7 Vereinskrippen** verwendet wird, jener wohlthätigen Kinderasyle, in denen jahraus jahrein durchschnittlich täglich 400 ganz kleine Kinder armer Eltern Aufnahme, Wartung und **Verköstigung** finden, wodurch deren Mütter in die Möglichkeit versetzt werden, beruhigt über das Schicksal ihrer Säuglinge oder zwei- bis sechsjährigen Sprösslinge einer Arbeit auch ausser Hause nachgehen zu können. Seine Ausstattung ist elegant, seine Kunstbeilagen interessant; Philanthropen und communalen Functionären ist sein Ankauf zu empfehlen, weil in seinem II. Theile die ausführliche Anleitung über Errichtung von „Krippen“ und ähnlichen Anstalten enthalten ist. Preis 1 fl.. Ueberzahlungen von 2 fl. aufwärts zu Gunsten der Vereins-Anstalten werden mit den Namen der Spender im nächstjährigen Jahrgang nachgewiesen. Bestellungen mittelst einfacher Correspondenz-Karte an die Krippen-Kalender-Redaction, Wien, I. Seilerstätte 10.

Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen

Die Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testamentes.

Illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Stätten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altertümern, Pflanzen, Tieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Allioli, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Allioli'schen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes.

Erscheint in monatlich 2 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent.

Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischöfl. Delegaten, Propst Dr. Jahnel, fliesst ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Pius in Berlin, Pallisadenstrasse, zu.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Scenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Altertümern &c. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer **unentgeltlich** das in Farben- und Lichtdruck ausgeführte Kunstblatt

Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch.

Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation.

Berlin, W., Bayreuther-Straße 1. **Verlag von Friedrich Pfeilstücker.**

Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Pfg. alle 14 Tage verteilt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Minderbemittelte im Stande sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

Schöner, großer Garten!

Hotel Kronprinz

in Freiwaldau.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit sein neu eingerichtetes **Hotel zum Kronprinzen** sammt dem anstoßenden, vollständig neu erbauten und elegant eingerichteten

Hedwigsaal

und den dazu gehörigen **großen Nebenlocalitäten** dem P. T. Publikum von Freiwaldau und Umgebung, sowie den Herren Reisenden bestens zu empfehlen.

Die **Saallocalitäten** stehen Vereinen und Gesellschaften zu Tanzunterhaltungen, Versammlungen, Hochzeiten u. s. w. zur Verfügung; außerdem **Separat-, Speise-, Billard- und Clubzimmer**, sowie elegant eingerichtete **Fremdenzimmer**.

Vorzügliche **Wiener Küche**, Ausschank von **in- und ausländischen Weinen**, von **Pilsner** und **Lagerbier**.

Mittagsabonnements in und außer dem Hause zu ortsüblichen Preisen unter Zusicherung rascher und coulantester Bedienung.

Hochachtungsvoll

Klemens Schünzel,
Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Kegelbahn.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. FREIWALDAU Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

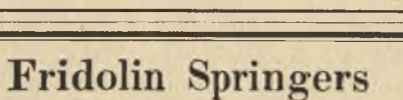
Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:
Oskar Zimmer,
Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter



echt schlesischer Gesundheits-

Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichtewerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospecte.

Gasthof zum Touristen

Freiwaldau, Rudolfsplatz

mit schöner Veranda, Billard- und Extrazimmer

empfiehlt sich

zu guter und billiger Einkehr.

Billige Zimmer und reine Nachtlager.

Gesellschaften und Studenten Vorzugspreise.

Weingrosshandlung.

Wein- & Frühstückstube.

W. F. Strauss.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM's

BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 60 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr

OPPENHEIM's

DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift *Jos. Oppenheim*

Zu haben in allen renommirten **Spezerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.**

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,

DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

Gegründet 1852.

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der **k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg** als **vorzügliche Producte** empfohlen.



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille — Ehrendiplom der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886 — Diplom zum 1. Preis Hundeausstellung Wien 1885—1886 — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien 1879 und 1885 — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv.  Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc. Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1·40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's **Augenwasser für Hausthiere.** 1 Flasche 80 kr.
Kwizda's **Blister** für scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 3·—.
Kwizda's **Desinfectionspulver** für Stallungen. 1/2 Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2·40.
Kwizda's **Drüsen- und Eutersalbe.** 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Flechten- und Räudeöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gallentinctur** für Pferde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Gelatine-Wurmkapseln** für Hunde. 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Geflügelpulver.** 1 Paket 50 kr.
Kwizda's **Hufkitt,** künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.
Kwizda's **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1·25.
Kwizda's **Hufstrahlpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Hundepillen.** 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's **Klauenpulver.** 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.

Kwizda's **Kraftfutter** für Pferde und Rinder. In Kistchen à fl. 6·— und fl. 3·—, Paket 30 kr.
Kwizda's **Maukensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's **Ohrwurmöl** für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's **Phisic,** Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2·—.
Kwizda's **Ruhrmittel** für Schafe. 1 Paket 70 kr.
Kwizda's **Sattelseife** zum Reinigen und Polieren von Sattel und Lederzeug.
Kwizda's **Schweinpulver** zur Beförderung der Mast. 1 Paket fl. 1·26 und 63 kr.
Kwizda's **Waschseife** gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. à 40 kr., 80 kr. und fl. 1·60.
Kwizda's **Wundbalsam für Pferde u. Rinder.** 1 Flasche fl. 1·25.
Kwizda's **Wurmpillen** für Pferde. 1 Blechdose fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's **Rattentod** (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel). 1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und en gros in allen grösseren Droguenhandlungen, welche auch zeitweise in den Provinz-Journalen namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen und obige **Schutzmarke** zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des

Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.

Verlangen Sie nur

Geßler's echten







Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 16 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 4. **Freiwaldau, 1. Juli 1891.** **IX. Jahrgang.**

Sudetengrüße.*)

Die Sage vom Aeldernstein.

Der Wald bot Heimgefühl,
Ein Bündel Moos den Pfühl;
Nur Jagd war ihm im Sinn,
Tagsüber sein Beginn,
Nur Jagd der Träume Spiel,
Nur Jagd des Lebens Ziel.

Ein Liedchen stellt sich ein,
Es kommt vom Aeldernstein,
An dem die Mohraquell'n
Zu Wasserstaub zerschell'n.
Das Liedchen fesselt ihn,
Er kann sich nicht entzieh'n,

Es drängt zum Aeldernstein,
Auf dem das Töchterlein
Der Wasserkönigin
Mit lieberfülltem Sinn
Von einem Ritter singt,
Der ihr den Goldreif bringt.

Er hört das Liebesleid,
Erblickt die trübe Maid,
Spricht: „Lass von mir dich frei'n,
Will gern dein Ritter sein;
Hier nimm den Ring der Treu',
Dem Lebensbund zur Weih'!"

Sie sagt: „Nein, Ritter! kann
Nicht Schwur, nicht Ring empfah'n;
Denn dem nur werd' ich Preis,
Der einen Hirsch, schneeweiß,
Erjagt, auf ihn mich schwingt,
Zur Burg der Ahnen bringt."

Nun zog er kreuz und quer,
Wo so ein Hirsch wohl wär'.
Nach mondelangem Späh'n
Gelang es, ihn zu seh'n;
Nach ruhelosen Tagen,
Den Selt'nen zu erjagen.

Gesattelt und gezäumt,
Wie sehr er sich auch bäumt,
Trägt dann der Hirsch die Braut,
Bis sie den Wigstein schaut,
Von dessen Scheitel stolz
Die Veste blickt ins Holz.

Nun schweigt der Ruf der Jagd,
Nun schweigt das Lied, das klagt.
Im Liebeskreis gebannt,
Durchzieh'n sie Hand in Hand
Ihr Erdenparadies,
Das Raim für sonst nichts ließ.

Doch als vom Liebesglüh'n
Versengt des Edens Grün,
Vernichtet Blüthenpracht,
Das Bild vergilbt nur lacht —
Zieht's ihn erneut zum Forst
Als einz'gem Freudenhorst.

Da kehrt, betrübt im Sinn,
Zur Wasserkönigin
Zurück das Töchterlein
Und singt am Aeldernstein
Vom Ritter tiefbewegt,
Der ihren Goldreif trägt.

*) Siehe Jahrgang 1891, Nr. 2.

Delegierten-Versammlung.

Am Sonntage den 26. April 1891 tagte in unserer Stadt die Delegierten-Versammlung der deutschen Studentenherbergen. Aus diesem Anlasse fand zu Ehren der eingetroffenen Gäste Samstag abends im Hedwigsaale ein gemüthlicher Abend statt, mit dem gewissermaßen auch das 10-jährige Gründungsfest des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines verbunden wurde. Den unterhaltenden Theil des Abends hatte die Curkapelle übernommen, die unter Herrn Rotters Leitung ein gediegenes Programm in meisterhafter Weise zum Vortrage brachte und reichen Beifall erntete. In den Zwischenpausen wurden Ansprachen gehalten, und zwar begrüßte vor allem der Vicepräsident des Gebirgsvereins, Herr Kettner, die Gäste in herzlichen Worten, dasselbe that Herr GN. Nitsche namens des Stadtvorstandes; von den Gästen hielten Herr Fabrikant Rotter-Hohenelbe, Herr Dr. Schilder-Brünn, Herr Professor Rupprech, Herr Professor Roller-Troppau Ansprachen, die unserer Stadt, dem Gebirgsverein, den Frauen u. a. das Lob redeten, vor allem aber wusste Herr Dr. Trautenberger-Brünn in zündender Weise

auf die Anwesenden zu wirken; er verglich u. a. auch unsere Gegend mit dem herrlichen Tempe des Alterthums und hob dabei vor allem die deutsche Treue der Bevölkerung hervor; die Ansprachen des verehrten Redners, der zweimal das Wort ergriff, riefen wahre Beifallsstürme hervor. Das Beisammensein fand gegen Mitternacht seinen Abschluß.

Wir lassen nur das Protokoll der Delegierten-versammlung folgen:

„Der Centralvorstand des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines heisst die Versammelten freundlichst willkommen und schlägt den Obmann der Section Brünn, Herrn Dr. Trautenberger, als Vorsitzenden der Versammlung vor, was allgemein freudige Zustimmung findet. — Anwesend sind 17 Delegierte. Die Führung des Protokolls übernimmt Herr Dr. Schilder-Brünn. Herr Dr. Trautenberger-Brünn eröffnet mit herzlichen Worten die Berathung. Entschuldigungsschreiben wegen Nichterscheinen, sowie Begrüßungsschreiben und Telegramme sind eingelangt: Vom deutschen Böhmerwaldbund (Herr J. Taschek-Budweis), vom Erz- und Mittelgebirgsverein (Herr Bezirksschulinspector Professor Weymann-Brüx), vom Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsverein, Section Brünn (Herr Schriftührer Kuhn), vom nordböhmischen Excursionsclub (Herr Director Professer Walda-B.-Leipa), vom Gebirgsverein für die böhmische Schweiz (Herr Wetzel-Tetschen), vom Mittel- und Erzgebirgsverein Aussig (Herr Eichler). Herr Professor Roller-Troppau übermittelt namens des Central-Vorstandes des deutschen und österreichischen Alpen-Vereines die besten Grüße; desgleichen Herr Prosper Piette-Freiheit für den Central-Ausschuß des österreichischen Riesengebirgs-Vereines. Nach Verlesung des Protokolls der V. Delegierten-Versammlung durch Herrn Dr. Schilder-Brünn, erstattet Herr Rotter-Hohenelbe den Bericht der Centralleitung deutscher Studentenherbergen. — Nach Besprechung des Zweckes der Versammlung betont Redner die Wichtigkeit und Vortheile einer einheitlichen Organisation und gibt Aufschluß über die Einrichtung der Herbergen und die Beschaffung der Mittel. — Auf die Entwickelung der Herbergen übergehend, erwähnt der Berichterstatter, dass im Jahre 1884 1 Herberge 21 Besucher, 1885 1 Herberge keine Besucher zählte, und dass 1886 6 Herbergen 300, 1887 23 Herbergen 980, 1888 40 Herbergen 2067, 1889 43 Herbergen 1862, 1890 47 Herbergen 2664 Besucher zählten. Mit Berücksichtigung der nachträglich vom deutschen Böhmerwaldbunde eingelangten Ausweise bestehen also im ganzen 66 Herbergen mit 340 Betten und beläuft sich die Frequenz in der verflossenen Saison auf 2765 Besuche. Herr Rotter fasst schließlich die Hauptmomente, die bei der Gründung von Herbergen zu berücksichtigen wären, wie folgt zusammen: „Besetzung der nur touristisch wichtigen Punkte wenn möglich in Entfernungen von Tagestouren mit Herbergen von anfänglich beschränkter Bettenzahl (2 Betten, 2 Nothlager), Vermehrung von Herbergen und Betten, entsprechend den Frequenzbedürfnissen; wo durchführbar, Verwendung von Schulräumen als Herbergslocale.“ — Herr Dr. Trautenberger-Brünn dankt namens der Versammelten für die Berichterstattung und gibt seiner Freude über die schönen Erfolge der deutschen Studentenherbergen, die aus den Zahlen des Berichtes ersichtlich, und der Wärme, mit welcher diese gute Sache von den Mitgliedern der Centralleitung vertreten werde, zu verdanken seien, Ausdruck. — Den Cassabericht erstattet Herr Thallmayer-Hohenelhe: Ausgänge pro 1890. Rechnung der Druckerei: 1750 Stück Circuläre, Verzeichnisse, Tabellen 53 fl. 50 kr., 600 Stück Couverts 3 fl., 5 Stück gebundene Herbergsbücher 10 fl. 75 kr., 400 Stück Briefpapier 2 fl. 40 kr., 800 Stück Legitimationsbücher 112 fl., 300 Stück Legitimationskarten 3 fl., Zusammen 184 fl. 65 kr. 54 besuchte Herbergen. Es entfällt somit pro Herberge für das Jahr 1890 3 fl. 42 kr.

Erster Antrag: Herr Dr. Schilder-Brünn theilt mit, dass die Section Brünn des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines bereits vor zwei Jahren an die Errichtung von Studentenherbergen geschritten sei und sich bei dieser Einrichtung die Organisation der deutschen Studentenherbergen des deutschen und österr. Alpenvereines vor Augen hielt. Die Herbergen waren ausschließlich in Gasthäusern, welche durch die Sectionen oder Vertrauensmänner empfohlen wurden, untergebracht. Die den Studierenden gewährten Begünstigungen bestanden lediglich in Preisermäßigungen für Nachtlager und Beköstigung. Diese Einrichtung bewährte sich indess nicht, da die so gebotenen Benefizien nur scheinbare waren, andererseits eine Controle der Frequenz nicht möglich war. Nach den Mittheilungen der Schulleitungen besuchten circa 70 Studierende im verflossenen Jahre die Studentenherbergen in den Sudeten; jedoch muß die factische Zahl der Besucher eine bedeutend größere gewesen sein, weil die Directionen über den Besuch seitens der Studierenden des letzten Jahrganges keine Auskunft zu geben vermochten. — Es sei daher die Ueberzeugung durchgedrungen, dass eine gedeihliche Entwickelung der Studentenherbergen im Sudetengebirge nur durch eine Umgestaltung derselben, vielmehr Neueinrichtung im Sinne der Organisation der Studentenherbergen in Böhmen, möglich, und ein enger Anschluß an diese bereits bestehenden Herbergen sowie der Centralisation dieser ganzen Einrichtung unbedingt erforderlich sei. — Hierauf stellt Herr Dr. Schilder namens der Section Brünn folgenden Antrag: „Die Section Brünn erklärt ihre Bereitwilligkeit, das Institut der Studentenherbergen, welches durch die Delegierten-Versammlung des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines in Mähr.-Schönberg, als in den Rahmen des Vereinszweckes gehörend erklärt wurde und unter dem Schutze des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines steht, unter Beihilfe der Centrale des Vereines und der einzelnen Sectionen in dem Sinne umzugestalten, dass sich dasselbe in seiner Einrichtung den deutschen Studentenherbergen in Böhmen anschließt und erklärt weiters, dass die oberste Leitung

dieser so einheitlich gestalteten Herbergen der bisherigen Centralleitung in Hohenelbe, welcher hiermit das Vertrauen ausgesprochen wird, verbleibe.“ Zunächst ist die Errichtung folgender Herbergen in Aussicht genommen: Freiwaldau, Spornhau, Klein-Mohrau, Mähr.-Schönberg, Wermsdorf und Würbenthal. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Anknüpfend an diesen Antrag theilt Herr Rotter-Hohenelbe mit, dass die Centralleitung der deutschen Studentenherbergen infolge der Erweiterung des Thätigkeitsgebietes den Beschluß gefasst hat, die Zahl ihrer Mitglieder um zwei zu vermehren und begrüßt die Herren Dr. Trautenberger-Brünn und A. Kettner-Freiwaldau als die neuen Mitglieder der Centralleitung, wofür Herr Dr. Trautenberger den Dank ausspricht.

Zweiter Antrag: Herr Rotter-Hohenelbe beantragt namens der Centralleitung, dass der Besuch der Studentenherbergen in Zukunft nurmehr folgenden Studierenden zu gewähren sei: Hochschülern, Schülern der Obergymnasien und Oberrealschulen sowie Schülern der diesen gleichgestellten Lehranstalten, Schülern der letzten Classe von Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten und Handelsschulen, ferner Schülern von Fachschulen, welche das Untergymnasium oder die Unterrealschule absolviert haben. Der Antragsteller begründet diese Beschränkung mit dem verhältnismäßig schwachen Besuch der Herbergen durch Hochschüler (10% von der Gesammtbesuchszahl, also nur die Hälfte der zu erwartenden), was vermuthen lässt, dass sich die erwachsenen Studierenden scheuen, mit ganz jugendlichen Schülern in Berührung zu kommen und sich diesen bezüglich der Begünstigungen gleichgestellt zu sehen. Es würde damit auch einer übermäßigen Frequenz und Ueberfüllung einzelner Herbergen vorgebeugt und den erwachsenen Studierenden, die vor dem Abschluß ihrer Studien stehen, die Benützung der Herbergen erleichtert, während den Schülern der unteren Classen die Begünstigung für ihre spätere Studienzeit vorbehalten bliebe. Die Mehrzahl der von Fachmännern eingeholten Gutachten seien für die Beschränkung und wird denn auch der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Herr Director Gallien-Neisse und Herr Professor Roller-Troppau wünschen in dem an die Studienanstalten vor Beginn der Ferien zu richtenden Circulär wegen Angabe der Zahl erforderlicher Legitimationen ausdrücklich hervorzuheben, dass bei der Vertheilung der Legitimationen nur würdige Bewerber zu berücksichtigen seien. Herr Rotter-Hohenelbe bemerkt, dass dies bisher schon so gepflogen wurde. Herr Director Gallien-Neisse ersucht, auch auf die ausländischen Studienanstalten des Vereinsgebietes bei Versendung der Circuläre Rücksicht zu nehmen, und ist bereit, der Centralleitung ein Verzeichnis der Anstalten zur Verfügung zu stellen, was dankend zur Kenntnis genommen wird. — Mit begeisterten Worten, welche von den Versammelten mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen werden, schließt Herr Dr. Trautenberger die Berathung.

Dr. F. Schilder. **Dr. Trautenberger.**“

Nach der Versammlung vereinigte ein gemeinsames Mahl Gäste und Mitglieder des Sudetengebirgsvereines. Dr. Trautenberger brachte in seiner hinreissenden Weise ein 3-faches Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser aus, Curcommissär Klimek toastierte in schwungvoller Weise auf den deutschen Kaiser, Hutfabrikant Pimpel-(Saalfeld) aus Neisse erfreute die Versammlung durch mehrere Gedichte, Director Dr. Gallien-Neisse erhob sein Glas auf den Sudeten-Gebirgsverein. Ueber Küche und Keller herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Nach dem Mahle machten die Gäste, die ihre volle Befriedigung über Empfang etc. aussprachen, einen Ausflug nach Gräfenberg, wo sie auch das Quellengebiet besuchten.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 114. Sitzung am 14. April 1891. Gegenwärtig waren: Kettner, Faschank, Gränz, Hackenberg, Klein, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1. Der Section Ratibor wird pro 1891 ein Drittel ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 2. In der Frage der Aufhängung von zwei Wegweisertafeln werden die Herren Faschank, Kettner, Klein, Wolf mit der Zusammenstellung des Textes betraut. Wegen des Druckes des Textes wird man sich, da hierorts solch großer Druck nicht zu haben ist, an die Firma Strasilla in Troppau wenden. Eine Mittwoch den 22. stattfindende Centralvorstandssitzung wird dann die Frage der Wegweisertafeln endgiltig lösen. 3. Mit den Markirungsarbeiten wird wiederum der Tischler Pompe betraut. Mit diesen Markirungsarbeiten und etwaigen Wegausbesserungen wird aber erst nach Pfingsten begonnen werden. Herr Cassier Klein erbietet sich, die Revision eines Theiles der Markirung durchzuführen, desgleichen auch der Vorsitzende, der, weil mit der Umarbeitung von Müllers „Führer“ der Sudeten betraut, den größten Theil des Vereins-Gebietes bereisen wird.

115. Sitzung am 22. April 1891. Gegenwärtig waren: Kettner, Faschank, Gränz, Josef Hackenberg, Klein, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1) gelangte der Empfang der am 25. d. eintreffenden Gäste zur Sprache und wurde u. a. auch beschlossen, dass 12 Mann der Gräfenberg-Freiwaldauer Curkapelle auch während des am 26. April stattfindenden gemeinsamen Mahles zu concertieren haben. 2) Auf den am 26. April im Hedwigsaale stattfindenden „gemüthlichen Abend“ (statt Commers) wird mittelst Placaten noch aufmerksam gemacht werden. Zu den Veranstaltungen des 25. und 26. April wird man den löblichen Stadtvorstand einladen. Nach Schluß der Sitzung berieth das bei der vorigen Sitzung gewählte Comité, welche Touren auf den anzuschaffenden zwei großen Markirungstafeln ersichtlich zu machen sind.

(Section Breslau.) In der am 24. April abgehaltenen Versammlung der Section Breslau theilte der

*

Vorsitzende mit, dass die Bahnverbindung mit dem Vereinsgebiete in diesem Sommer insofern eine Verbesserung erfahren wird, als auf der Strecke Ziegenhals-Hannsdorf ein neuer Nachmittagszug eingelegt werden soll, der sich an den um 3 Uhr 44 Minuten in Ziegenhals von Neisse her eintreffenden Zug direct anschließt und gegen 4½ Uhr in Freiwaldau eintrifft. Damit ist es ermöglicht, von Breslau aus (Abfahrt 12 Uhr 15 Minuten) in 4¼ Stunden, statt wie bisher in reichlich 6 Stunden, den Mittelpunkt für den Touristenverkehr im Altvatergebirge zu erreichen. Ausserdem gedenkt die königl. Eisenbahndirection Breslau an Sonn- und Festtagen zwischen Deutsch-Wette und Ziegenhals sogenannte „Pendelzüge" verkehren zu lassen, welche die auf der ersteren Station eintreffenden Reisenden sofort weiter befördern. Der vom Centralvorstande herausgegebene „Wegweiser für Touristen" ist in neuer Bearbeitung erschienen und wird den Mitgliedern unentgeltlich zugehen. Von dem kleinen als Ergänzung zu den vorhandenen Reisehandbüchern gedachten Touristenführer, den die Section Mähr. Schönberg herausgeben will, werden vorläufig 20 Exemplare bestellt. Die Section Breslau wird ihren Sommerausflug am 6. und 7. Juni unternehmen und zwar nach Freiwaldau-Gräfenberg, dem Rothen Berge, Heidebrünnel und Hochschar. Ausserdem ist noch ein Sonntagsausflug nach Reichenstein, Schlackenthal, Rosenkranz, Heidelberg, Jauernig und Patschkau geplant. Gäste sind bei den Ausflügen wie bei den Vereinsversammlungen stets willkommen.

(Section Freiwaldau.) Samstag den 11. April l. J., fand im Hotel „Kaiser von Oesterreich" eine gut besuchte Versammlung der in Freiwaldau domicilierenden Mitglieder der Section Freiwaldau statt. Der Vicepräsident Herr Kettner begrüßte die Versammlung und bat, das dem Vereine, der nunmehr auf eine 10-jährige nicht unrühmliche Thätigkeit zurückzublicken vermag, bisher entgegengebrachte Interesse demselben auch fernerhin zu Nutz und Frommen der Gegend zu bewahren. Es gelangte nun die Frage des Empfanges der am 25. April eintreffenden Gäste zur Besprechung und Beschlußfassung. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Kutzer, Hansen, Sümmerer, Klein, Sand, Rotter, Hackenberg, Riedel und Gränz betheiligten, gelangte dann der vom letzeren gestellte Antrag, dem Centralvorstande aus Sectionsmitteln 40 fl. zur Bestreitung der Auslagen für Musik zur Verfügung zu stellen, einstimmig zur Annahme. Das am 26. d. stattfindende gemeinsame Mahl findet im Hotel Wolf statt, die Wahl des Locales für den am 25. d. stattfindenden Commers wurde dem Centralvorstande überlassen. Ein Antrag des Herrn Hansen, eine Feier des 10 jährigen Bestandes des Vereines anlässlich der im Herbste stattfindenden General-Versammlung zu begehen, wurde angenommen; ferner wurde über Antrag des Herrn Klein beschlossen, demnächst wieder eine Sectionsversammlung einzuberufen, welche sich zunächst mit der Wahl der künftigen Vereinsleitung zu beschäftigen hätte. Herr Hansen regt an, ob es nicht thunlich wäre, jetzt, wo die Fahrbegünstigungen für die Mitglieder in Wegfall gekommen seien, Begünstigungen in den Unterkunftshäusern im Gebirge, insbesondere auf dem Georgsschutzhause, zu erstreben und wird der Centralvorstand aufgefordert, sich mit dem Stiudium dieser Frage zu beschäftigen. Zum Schluße referiert Herr Hansen über die am 5. April unternommenen Partie Ramsau - Hochschar - Keppernik - Brünnelheide - Rother Berg-Freiwaldau, welche derselbe mit drei anderen Herren in 6¾ Stunden zurücklegte. Herrn Hansen wurde der Dank votiert. Eine Zuschrift aus Schönberg, laut welcher die Herausgabe einer Broschüre, enthaltend Verkehrszeiten, Markirungen etc. für Anfang Mai geplant und zur Subscription aufgefordert wird, wird dahin beantwortet werden, dass die Sache gegenwärtig, da der Sommerfahrplan noch nicht bekannt ist, verfrüht sei, man zolle jedoch den Bemühungen der Herren Klotz und Reinschmied alle Anerkennung.

(Section Mähr.-Schönberg.) Die Section Mähr.-Schönberg des Mährisch-Schlesischen Sudeten Gebirgsvereines hielt am 2. März d. J. in den Localitäten der Pilsner Bierhalle ihre V. ordentliche Jahresversammlung ab. In derselben gelangte der Jahres- und Cassabericht pro 1890 zur Mittheilung, welche beide mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen wurden. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, dass die Sectionsleitung bestrebt war, durch Markirung neuer Wege, durch Wegverbesserungen etc. das noch Fehlende zu ergänzen. Aus dem Cassaberichte geht die erfreuliche Thatsache hervor, dass der Fond zur Erbauung eines Schutzhauses auf mährischer Seite unseres Hochgebirges auch in diesem Jahre sich bedeutend vergrößert hat, und dass jetzt schon für dieses Unternehmen ein bedeutender Betrag zur Verfügung steht. Einem Beschluße der Sectionsleitung zufolge wurde der Antrag gestellt, Herrn k. k. Hofoperndirector Wilhelm Jahn und Herrn J. U. Dr. Franz Procksch, beide getreue Söhne unserer schönen Berge, welche sich um das Gedeihen der Section und hauptsächlich um die Vergrößerung des Schutzhausfondes hochverdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern der Section „Mähr.-Schönberg" zu ernennen. Dieser Antrag wurde mit stürmischem Jubel begrüßt und genannte Herren durch Erheben von den Sitzen einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Hierauf schritt man zur Neuwahl der Sectionsleitung. Die Wahl geschah mittelst Stimmzettel und ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Carl Strohbach; Obmann-Stellvertreter: Herr Heinrich Klotz; Sectionsleitungs-Mitglieder: die Herren: Edmund Brosig, Hubert Emmer, Carl Fuchs, Johann Kurz, Franz Reinschmied, Gustav Siegl; Ersatzmänner: die Herren: Fritz Angermeier und Josef Habiger; Cassarevisoren: die Herren: Franz Klein, Baumeister und Julius Sallmann; Delegierte: die Herren: Max Freißler, Adolf Knitschke und Josef Wenzel. Die Wahl der Functionäre wird in der nächsten Vorstandssitzung erfolgen. Nach beendeter Wahl entspann sich über die Thätigkeitsbestimmungen pro 1891, betreff deren verschiedene

Anträge gestellt wurden, eine lebhafte Debatte, nach deren Beendigung folgende Beschlüße gefasst wurden: 1. Den Weg vom Altvater zur Schäferei zu begeben und denselben eventuell verbessern zu lassen; 2. mit dem Centralvorstande sich bezüglich der Herstellung eines Weges vom Keppernik zum Fuhrmannsstein ins Einvernehmen zu setzen; 3. desgleichen bezüglich der Anbringung von Ruhebänken auf Touristenwegen; 4. die Verbesserung des Weges vom Berggeist bis zur Schäferei im Auge zu behalten und nach erfolgter Bewilligung ehethunlichst in Angriff zu nehmen; 5. dahin zu wirken, dass in den Unterkunftsorten auf dem Hochgebirge die den Vereinsmitgliedern zugegestandenen Bonificationen gegen Vorweis der Legimation auch wirklich gewährt werden. Weiteren Anträgen gegenüber wird noch beschlossen, auch in diesem Jahre gesellige Abende zu veranstalten und die im deutschen Hause sich befindliche Publicationstafel im Vorhause des Vereinslocales „Caffé Mayer“ anzubringen, auf derselben während der Touristen-Saison die von einzelnen Gruppen aus dem Mitgliederkreise zu veranstaltenden Ausflüge rechtzeitig zu veröffentlichen und so den übrigen Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, an den Ausflügen sich betheiligen zu können. Den Mitgliedern der Section werden künftighin bei Unterhaltungen, Kränzchen etc. hinsichtlich des Eintrittspreises größere Begünstigungen zugestanden werden. Nachdem wir hiemit die wichtigsten Punkte aus dem General-Versammlungsprotokolle mitgetheilt haben, müssen wir noch erwähnen, dass in letzter Zeit die Sectionsleitung ein Vereinslocal creierte, d. h. das Nebenlocal des Caffé Mayer zum Vereinslocale bestimmte und dasselbe entsprechend einrichtete. Das Nähere hierüber enthält der Jahresbericht pro 1890 der Section. Die Sectionsleitung wird es nicht ermangeln lassen, die P. T. Sectionsmitglieder in nächster Zeit zu einem gemüthlichen Abend im Vereinslocal einzuladen.

V. Jahresbericht der Section Mähr.-Schönberg. Nach Verlauf des V. Vereinsjahres kann die Leitung der Section Mähr.-Schönberg des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines mit Freuden es aussprechen, dass der Sinn für die fortschrittliche Entwicklung der Section in unserem Kreise sich lebendig und kräftig erhalten hat und dass die fortschrittliche Entwicklung in einer den gegebenen Verhältnissen entsprechenden Thätigkeit angestrebt wurde. So zeigt denn auch in diesem Jahre die Mitgliederzahl eine sehr befriedigende Ziffer und zählt die Section mit Ende December 1890 an 352 Sectionsmitglieder. Wie in den früheren Jahren die Section bestrebt war, Wegmarkirungen in ihren Sectionsgebiete in Vollzug zu setzen, so suchte die Sectionsleitung auch im abgelaufenen Jahre in dieser Richtung das noch fehlende zu ergänzen. Ein tiefgefühltes Bedürfnis war seit jeher, eine Markirung des Weges von der Station Rothfloß bis auf den Spieglitzer Schneeberg. Dieses Unternehmen lag schon lange im Thätigkeitsprogramme der Section, konnte jedoch wegen Nichteingang der Bewilligung nicht so rasch geschehen. Als nach wiederholten Ansuchen endlich die Markirung des Weges gestattet wurde, ward diese sofort zur Ausführung gebracht und wurden an geeigneten Punkten Wegweiser aufgestellt. An dieser Stelle kann nicht unterlassen werden, diesen äusserst interessanten Weg allen Mitgliedern zu empfehlen. Von mehreren Gebirgsbesuchern auf einen herrlichen Aussichtspunkt „Die Dreisteine“ aufmerksam gemacht, wurde der Weg von der Station Neu-Ullersdorf bis zu den Dreisteinen markirt und sind ebenfalls Wegweiser zur Orientierung angebracht worden. Es wurde dann noch die Markirung zu den Rauhbeersteinen vorgenommen. Ueber die Art und Weise und die Bedeutung dieser neuen Wegmarkirungen wird auf dem im neuen Vereinsjahre vom Centralvorstande zur Herausgabe gelangenden Wegweiser hingewiesen. Ausser dem Gesagten sah sich die Sectionsleitung veranlasst, an mehreren Punkten Wegweiser aufzustellen und zwar im Ganzen 14 Stück. Eine Aufgabe ist es nun, die Gangbarkeit der Wege ins Auge zu fassen; Wegverbesserungen zu bewerkstelligen, auf welchem Gebiete der Thätigkeit noch ein weites Feld offen bleibt. Schon in diesem Jahre wollte die Sectionsleitung damit beginnen, den am meisten der Verbesserung bedürftigen Weg vom Berggeist bis zur Schäferei zu verbessern, doch konnte dieses Vorhaben trotz eifrigen Bemühens wegen nicht erfolgter Bewilligung auch noch nicht ausgeführt werden, es bleibt somit der Vereinsthätigkeit für 1891 vorbehalten, nochmals in der Angelegenheit einzuschreiten; Wie die Sectionsleitung einerseits der Markirung und Wegverbesserung ihre Aufmerksamkeit schenkte, so hält sie auch den Gedanken unverrückt fest, so bald es die Mittel erlauben, ein Schutzhaus auf unserer Seite des Gebirges zu erbauen, wenngleich es mit dem Aufbringen des hiezu nöthigen Capitales nicht so flott von statten geht, als es wünschenswerth ist. Der angelegte Fond zur Erbauung eines Schutzhauses auf mährischer Seite unseres Gebirges hat sich im verflossenen Jahre nicht unbedeutend vergrößert, es sind demselben von der Olleschauer Papierfabrik durch Herrn C. Strobach ein Betrag von 50 fl. als eine Schenkung und der Betrag von 485 fl. 83 kr. als Antheil am Reinerträgnisse aus dem Künstlerconcerte im Juni 1890 zugeführt worden. An dieser Stelle darf nicht unterlassen werden, der besonderen Gönnerschaft des Directors der k. k. Hofoper, Herrn Wilhelm Jahn, der sich immer als ein getreuer Sohn unserer Berge fühlt und das Gedeihen des vorbezeichneten Unternehmens thatkräftigst fördert, erneuert Erwähnung zu thun. Seinem Zuthun ist es besonders zu danken, dass der Fond zur Erbauung des Schutzhauses in einer so bedeutenden Höhe binnen kurzer Zeit angewachsen ist. Die Sectionsleitung stand mit den Centralvorstande und mehreren Sectionen des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereines im regen schriftlichen Verkehr und ergab die Menge des zu erledigenden Stoffes die Nothwendigkeit, 10 Vorstandssitzungen abzuhalten. Auch im Punkte der Geselligkeitspflege suchte die Sectionsleitung nach Möglichkeit

zu entsprechen, sie veranstaltete einen gemüthlichen Abend mit Musik in dem Bahnhofrestaurations-Locale, sodann einen Waldausflug in den „Künstlerhain“ ebenfalls mit Musik. Letzterer fand besonderen Beifall und gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste. Wie alljährlich, so wurde auch diesmal ein Touristen-Kränzchen und zwar im Charakter eines Schützenfestes in einem Alpendorfe veranstaltet. Auch dies fand großen Beifall. Die Hebung des geselligen Verkehres einerseits, sowie auch das Bedürfnis für das immer größeren Umfang annehmende Sectionsarchiv, veranlasste die Sectionsleitung, ein geeignetes Local zum Vereinslocale zu bestimmen, dasselbe entsprechend einzurichten. Erst in letzterer Zeit konnte man einig werden, das Nebenlocal des „Caffé Mayer“ zu diesen Zwecke zu bestimmen. So gut es eben ging, wurde dasselbe in entsprechender Weise eingerichtet. Behufs Beobachtung der Witterung ist auch ein Aneroid-Barometer im Vereinslocale angebracht worden. Die Sectionsleitung glaubt nun einem wesentlichen Bedürfnisse entsprochen zu haben und soll es die künftige Vereinsleitung nicht ermangeln lassen, die Aufmerksamkeit der Mitglieder nochmals auf das mit Schluß des Jahres eingerichtete Vereinslocale zu lenken.

(Section Neisse.) Am 16. April fand abends 8 Uhr in dem Bräuhaussaale die zweite General-Versammlung der Section Neisse statt. Der Obmann, Herr Realgymnasial-Director Gallien, begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder und theilte alsdann ein Schreiben des Centralvorstandes, betreffend die Delegierten-Versammlung der deutschen Studentenherbergen mit. Es wurde beschlossen, am Sonntage den 26. April früh 6½ Uhr mit der Eisenbahn nach Freiwaldau zu fahren und am Abend desselben Tages wieder nach Neisse zurückzukehren. Darauf wurde zur Wahl eines stellvertretenden Schriftführers geschritten. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Von den 45 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Hutfabrikant Pimpl (als Dichter unter dem Namen Saalfeld bekannt) 43 Stimmen. Derselbe nahm die Wahl dankend an und gab nach kurzer Zeit seinem Danke noch in einem rasch entworfenen und von der Versammlung freudig begrüßten Gedichte ferneren Ausdruck. — Alsdann begann ein ungezwungener und fröhlicher Commers, welcher die bis auf 60 Personen angewachsene Versammlung bis nach Mitternacht in der heitersten Stimmung zusammenhielt.

(Section Neisse.) Vom schönsten Wetter begünstigt, machte die Section Neisse am 10. Mai ihren ersten diesjährigen Gebirgsausflug. Um 4 Uhr früh fuhren 69 rüstige Mitglieder der Section mit der Eisenbahn nach Ziegenhals; 63 von ihnen fuhren in Begleitung von 2 Mitgliedern der Section Ziegenhals weiter nach Hennersdorf und marschierten dann in 1 Stunde nach Johannesthal. Nach einer kurzen Frühstückrast begann um 8 Uhr der Aufstieg auf die Silberkoppe und dann weiter auf die Bischofkoppe: um 10 Uhr war die Koppe bereits erreicht. Die Aussicht von dem schönen Aussichtsthurm war eine günstige zu nennen; ein gutes Hannsdorfer Bier bot zudem eine angenehme Erfrischung. Die 6 übrigen Mitglieder der Neisser Section gingen von Ziegenhals über Arnoldsdorf nach dem Wildgrund und bestiegen von hier aus die Koppe; sie kamen etwa eine Stunde später oben an. Der Vorstand der Section Zuckmantel begrüßte durch den beredten Mund seines Obmannes, des Herrn Oberlehrers Czermin, auf der Koppe die Section Neisse. Unterdessen trafen noch 9 Mitglieder der Section Neisse, welche erst um 6½ Uhr von Neisse nach Ziegenhals gefahren waren, sowie 2 Mitglieder der Section Ziegenhals ein. Gegen 12 Uhr begann der Abstieg nach Zuckmantel. Hier hatten sich noch einige andere Mitglieder der Sectionen Zuckmantel, Neisse, Neustadt und Ziegenhals eingefunden, um an dem gemeinschaftlichen Mittagbrot, welches um 1 Uhr im Vereinslocale bei Herrn Graber hergerichtet war, theilzunehmen. Gegen 100 Personen sollten auf einmal mit Suppe und Braten versorgt werden; das gelang nur in unvollkommener Weise, indem es besonders an Bedienung fehlte. Doch die frohe Stimmung, welche durch die erfrischende Bergluft und das schöne Wetter hervorgerufen war, erlitt hierdurch keine Einbuße, zumal da doch schließlich alle hinreichend mit Suppe und Fleisch versorgt wurden. Zunächst dankte der Obmann der Section Neisse, Herr Realgymnasial-Director Gallien, der Section Zuckmantel für den freundlichen Empfang auf der Bischofkoppe, dann dankte er den Sectionen Ziegenhals und Neustadt für ihr zahlreiches Erscheinen; darauf gedachte er der Freundschaft, welche nicht nur zwischen den benachbarten Sectionen, sondern auch zwischen den beiden benachbarten großen Reichen, Oesterreich und Deuschland, bestehe, und schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef I., welches von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde; mächtig erklang darauf das Lied: „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Nun nahm der Obmann der Section Zuckmantel, Herr Oberlehrer Czermin, das Wort, hob die großen Verdienste der Section Neisse um die Erschließung der schlesischen Berge hervor und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., welchem das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Bald darauf wurde ein vom Herrn Hutfabrikanten Pimpl (Dichter Saalfeld) verfasstes Tafellied gesungen, worauf Herr Oberlehrer Czermin den Dichter hoch leben ließ. Nun begann die bekannte Fidelitas, wie sie bei den Ausflügen der Section Neisse, begünstigt durch den nicht versiegenden Strom des Vereinsfässels, stets einzutreten pflegt, bei welcher Trinkspruch auf Trinkspruch und Lied auf Lied folgte. Es möge hier nur hervorgehoben werden, dass Herr Oberlehrer Rose aus Neisse noch zwei großen Beifall hervorrufende Gedichte des Vereinsdichters Saalfeld zum Vortrag brachte, dass Herr Amtsgerichtsrath Thiele aus Ziegenhals auf die deutsche Gemüthlichkeit und der Obmann der Section Neisse auf das Ehrenmitglied Uemgeh-Seffe, welcher aus dem fernen Glogau einen Gruß übersandt hatte, ein Hoch ausbrachte. Um 6 Uhr begann der Rückmarsch nach Ziegenhals. Hier wurde noch ein fideles Stündchen im

Saale des Herrn Tschersich verbracht. Abends 9½ Uhr endlich brachte der Eisenbahnzug die zwar etwas müden, aber sich in bester Stimmung befindlichen Mitglieder der Section Neisse wieder nach Hause zurück.

(**Section Neustadt** in Schlesien, den 21. Mai 1891.) (General-Versammlung.) Die diesjährige General-Versammlung der Section Neustadt des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins wurde am 21. Mai in Alb. Rehmets Restauration abgehalten und war verhältnismäßig gut besucht. Der stellvertretende Vorsitzende, Kzl. Commerzienrath Fraenkel eröffnete die Sitzung und ertheilte das Wort zur Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr dem Oberlehrer Dr. Exner, welcher den Bericht an Stelle des verhinderten Obmanns, Herrn Amtsgerichtsrath Kollibay, vortrug. Die Section zählte im Vereinsjahre 1890 161 Mitglieder. Arbeiten wurden im allgemeinen Vereinsinteresse ausgeführt: 1. Revision und Ergänzung der Wegmarkirung von Wildgrund nach der Bischofkoppe und Silberkoppe. 2. Ausbesserung des Aussichtsthurmes auf der Schwedenschanze und des Weges durch den Wald nach Eichhäusel. Die Section unternahm einen Ausflug nach Zuckmantel und dem Taborfelsen, welcher zur allgemeinen Befriedigung ausfiel. Auf dem Delegierten-Tage in Neisse und in der General-Versammlung ebendaselbst war die Section zahlreich vertreten. Sodann wurde von dem Cassier Dr. Exner der Cassenbericht erstattet. Die Einnahmen betrugen 499 Mark. Hiervon wurden an den Centralvorstand abgeführt 384 Mark, von den hiernach der Section verbleibenden 115 Mark wurden bestritten: Honorar für den Vereinsboten, Wegmarkirung, Insertion, Porto, Ausbesserung der Wege und des Aussichtsthurmes, Wegweisertafeln u. dgl., so dass am Schluß noch ein barer Bestand von 20 Mark 94 Pfennigen verblieb. Nachdem man von der Rechnung und den dazu gehörigen Belegen Kenntnis genommen, wurde dem Cassier Entlastung ertheilt. Der hierauf vorgelegte Etats-Entwurf für 1891 wurde angenommen und es gelangten dabei folgende Anträge zur Annahme: 1. Die am Eingange des Eichhäuseler Weges aufgestellte Bank, welche schadhaft geworden ist, ist zu erneuern. 2. Auf der Straße nach Hennersdorf, westlich vom Kapellenberge, ist da, wo der Kotzemweg in diese Straße einmündet, eine neue Bank aufzustellen. 3. Wegen Aufschließung eines neuen Aussichtspunktes bei Wildgrund ist der Besitzer der Berglehne bei Dittmann um die Erlaubnis zur Anlegung eines Weges zu ersuchen, zu dessen Herstellung die Section 20 Mark beisteuert. Herr Amtsrichter Kössler übernimmt es, mit dem betreffenden Grundbesitzer zu verhandeln. 4. Für die Betten in dem Sections-Zimmer des Hochschar-Schutzhauses sind nur je zwei Bezüge vorhanden; es erscheint dringend erforderlich, dieselben zu vermehren, und soll wegen gemeinsamer Aufbringung der Kosten mit den Sectionen Neisse, Leobschütz und Ziegenhals verhandelt werden, so dass für jedes Bett noch 4 Bezüge und ebensoviel Leinentücher beschafft werden können. 5. Der Sectionsvorstand wird aufgefordert, für den kommenden Sommer mehrere gemeinsame Ausflüge in Aussicht zu nehmen und zur Ausführung zu bringen. 6. Bei dem Centralvorstand mit aller Energie dahin zu wirken, dass derselbe bei der Direction der Eisenbahnstrecke Hannsdorf Ziegenhals dahin vorstellig werden möge, dass eine bessere Verbindung zur Rückfahrt von Freiwaldau nach Ziegenhals eingerichtet werde.*) Wenn wenigstens an Sonn- und Feiertagen während der Sommermonate von Freiwaldau etwa um 8 Uhr ein Zug abgelassen würde, welcher den Anschluß an den in Ziegenhals um 9 Uhr 32 Minuten nach Deutsch-Wette abgehenden Zug vermittelt, so wäre dem Bedürfnis genügt und es würden alsdann viele Touristen die Gelegenheit zu einem Ausfluge nach Freiwaldau und ins Hochgebirge benützen. Nachdem Herr Oberlehrer Dr. Exner mitgetheilt hatte, dass Herr Amtsgerichtsrath Kollibay erklärt habe, eine Wiederwahl als Obmann nicht annehmen zu können, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und es wurden durch Stimmzettel die Herren: Bürgermeister Engel zum Obmann, Commerzienrath Fraenkel zu dessen Stellvertreter, Oberlehrer Dr. Exner zum Cassier, Beigeordneter Rudolph zum Schriftführer gewählt. Die Gewählten, welche anwesend waren, erklärten die Annahme der Wahl. Zum Schluß ersuchte die Versammlung den Vorstand, dem bisherigen Obmann, Amtsgerichtsrath Herrn Kollibay, den Dank der Section für seine langjährige Mühewaltung abzustatten; darauf wurde die Versammlung geschlossen.

(**Section Neustadt** i. Schl., den 27. Mai.) (Frühlingsausflug des Gebirgsvereins.) Angelockt von günstigem Maienwetter, versammelte sich am Mittwoch eine Anzahl gebirgslustiger Mitglieder des Vereines zu einem Ausfluge. Die schattigen Gärten und die frischen „Anlagen" hinter uns lassend, führte der Weg (abseits des so geschmackvoll verschönten Kapellenberges) zunächst nach den „7 Bänken," einem lauschigen Plätzchen an der Ostseite des hiesigen Stadtforstes. Erquickte schon das frische Grün gut bestandener Sommersaaten und üppig wallender Kleefelder das Auge uns wandernde „Stubenarbeiter", so gönnte eine kurze Rast bei den „7 Bänken" denselben, schauen zu können auf das zwar einfache, aber malerisch schöne Bild des südöstlich gelegenen Theiles unseres Kreises mit seiner Kreisstadt, dem Prudnikthale, dem Kapellenberge und Franziskanerkloster im Vorder- und dem Annaberge im Hintergrunde. Von den „7 Bänken" schritt man fürbaß nach dem Aussichtsthurme auf dem Schanzenberge. Der Besuch desselben vollendete das liebliche Naturbild; denn er ermöglicht den Blick nach dem Leobschützer und Neisser Kreise einerseits und nach den Kuhbergen, Petersdorfer Höhen, der Silber- und Bischofskoppe mit ihren Vorbergen andererseits. In der nächsten Nähe um den Aussichtsthurm gruppiert sich der städtische Forst, wohl über 2000 Morgen groß. Der Schanzen-

*) Das diesbezügliche Ansuchen des Centralvorstandes wurde abschlägig beschieden, wie dies aus der in dieser Nummer unter der Spitzmarke „Eisenbahn" enthaltenen Mittheilung ersichtlich ist.

berg mit seinem Aussichtsthurme ist zweifelsohne ein Stückchen Gotteserde, um das uns so manche Großstadt beneiden kann. „In des Waldes Geheimnis entfloh auf einmal die Landschaft“, als wir von diesem „Schönheitssitz“ Abschied nahmen und ein schlängelnder Weg uns auf sanftem Grün zwischen hohen Höhen nach der Landesgrenze in den „Mariengrund“ an der Finkenkoppe leitete. Ein nicht gar zu verwöhntes Auge weilt entschieden mit innerer Freude auf diesem lieblichen Idyll, durch welches in zahlreichen Windungen die bald munter hüpfenden, bald sanft gleitenden Wellen des Lettenwassers dahin fließen. Nach $2^1/_2$ stündiger Wanderung umbog unser Weg den Fuß der Finkenkoppe und führte uns zur Rast nach dem Barnert'schen Weinhause, woselbst bereits eine größere Anzahl von Mitgliedern mit Damen sich eingefunden hatten. In Frohsinn vereint, machte der Obmann, Herr Bürgermeister Engel, den Vorschlag, am 28. Juni einen zweiten Ausflug zu unternehmen und zwar nach der Hochschar. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Wegen der ungünstigen Bahnverbindung (oder ist sie vielleicht bis dahin beseitigt?) sollen zur Rückfahrt von Ziegenhals Leiterwagen benutzt werden. Hoffentlich realisiert sich, wie bei dem vor- und diesjährigen Ausfluge das Wort „Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns.“

(Section Zuckmantel.) Die Section Zuckmantel hielt am 5. Mai bei schwacher Betheiligung die General-Versammlung ab. Die beiden letzten Protokolle, die Jahresrechnung und der Jahresbericht wurden verlesen und genehmigt, und dem Cassier Herrn Paul Hoffmann und dem Schriftführer Herrn J. C. Hoffmann der Dank für ihre Mühen ausgesprochen. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die Herren Bürgermeister Pohl, Oberlehrer Czermin, Gemeinderath Heyek, Brettmühlenbesitzer Paul Hoffmann und Stadtsecretär J. C. Hoffmann, die beiden letzteren gleichzeitig als Delegierte für die nächste Delegierten-Versammlung wieder gewählt. Wegen des am 10. Mai stattfindenden Besuches der Section Neisse, Anlegung eines kürzeren Weges zur Aussichtspyramide, anderen Wegherstellungen, Anbringung von neuen und Verbesserung der alten Markirungen wurde Besprechung gepflogen. — Im abgegelaufenen Vereinsjahre waren 536 fl. 82 kr. Einnahmen, 552 fl. 40 kr. Ausgaben, die Markirungen wurden verbessert und ergänzt, die Pyramide auf der Bischofkoppe erbaut und ein Eröffnungsfest veranstaltet, eine Partie über Freiwaldau - Ramsau - Hochschar - Heidebrünnel-Schweizerei-Altvater-Schäferei-Karlsbrunn wurde unternommen und der Section Ziegenhals ein Besuch abgestattet; die Thätigkeit im Allgemeinen war die regste seit dem Bestehen der Section. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 56.

(Eisenbahn.) Der Vorstand der k. k. Eisenbahn-Verkehrsleitung in Mähr.-Schönberg hat dem Centralvorstande unterm 10. Juni 1891 eröffnet, dass es derzeit zu seinem Bedauern nicht möglich ist, dem Wunsche nach Einführung eines Sonn- und Feiertagszuges in der Strecke Freiwaldau-Ziegenhals zum Anschluße an den Zug 982 der königlichen Eisenbahndirection Breslau Rechnung tragen zu können.

(Postalisches.) Unterm 6. Juni 1891 erhielt der Centralvorstand seitens der k. k. Post- und Telegrafendirection für Mähren und Schlesien die Mittheilung, dass nunmehr die gewünschte Postverbindung zwischen dem Georgshause auf der Hochschar und dem Rothenbergwirtshause mit dem k. k. Postamte in Freiwaldau, beziehungsweise Oberthomasdorf in der dem Centralvorstande mit dem Schreiben vom 4. October 1891, Z. 31132, bereits dargestellten Weise vom 6. Juni l. J. an eingerichtet wurde.

(Von der Nesselkoppe.) Die Curcommission von Gräfenberg-Freiwaldau lässt gegenwärtig anstelle der alten Aussichtspyramide eine neue herstellen, welche eine Höhe von 16 Meter haben wird.

(Markirung.) Auf Ansuchen der Section Römerstadt hat Herr Graf Alfred von Harrach angeordnet, dass der Weg von Altendorf zur Alfredshütte und von da zum Hirschbrunnen auf seine Kosten mit Aufschrifttafeln versehen und die Säulen dieser Tafeln weißroth gestrichen werden.

(Studentenherbergen.) Die im Riesengebirge, im Jeschken- und Isergebirge, im nördlichen Böhmen, in der böhmischen Schweiz, im böhmischen Mittelgebirge und im Erzgebirge bestehenden Herbergen wurden im Jahre 1890 aus Schlesien nur von 5 Troppauern besucht; aus Mähren waren gekommen u. z. aus Brünn 6, aus Olmütz 92, aus Iglau 37, aus Weißkirchen 13, aus Kremsier 6, aus Mähr.-Trübau 1. Die Gesammtzahl der aus Prag, Trautenau, Leipa, Reichenberg, Brüx, Dresden, Wien, Leitmeritz, Braunau, Komotau, Aussig, Olmütz, Arnau, Leipzig, Iglau, Raaden, Oschatz, Zittau, Mies, Landskron, Löbau, Berlin, Weißkirchen, Saaz, Pilsen, Budweis, Halle, Hirschberg, Kremsier, Brünn, Zschopau, Breslau, Troppau, Posen, Bautzen, Karolinenthal, Erlangen, Greifswalde, Chemnitz, Fiume, Görlitz, Kolin, Innsbruck, Meissen, Gablonz, Mähr.-Trübau, Bärringen, Dessau, Raspenau, Deutschbrod, Teplitz, Magdeburg, Neustadt und Eger gekommenen Studenten betrug 2664.

Literatur.*)

Führer an der Localbahn Hannsdorf-Ziegenhals. mit besonderer Berücksichtigung der Station Freiwaldau-Gräfenberg. Von W. Otte. Verlag von A. Blazek in Freiwaldau. Ein verlässliches Werkchen, das jedem Touristen gute Dienste leisten wird. Der Beschreibung der einzelnen Stationen geht u. a. auch eine Beschreibung der Strecke voraus. Das Buch ist mit Illustrationen und Plänen versehen

Adolf Kettner.

Engl. „Vincenz Priessnitz und dessen Nachfolger Josef Schindler an der Wasserheilanstalt auf dem Gräfenberge!“ Freiwaldau, Verlag von Betty Titze. Wesentlich Neues bietet das hübsch ausgestattete Büchlein wohl nicht, aber immerhin ist es eine Gabe, die wir dankbaren Herzens entgegennehmen wollen.

Adolf Kettner.

Album von Gräfenberg. Verlag von Betty Titze, enthält folgende Ansichten: **Gräfenberg, Großes Curhaus, Neues Curhaus, Annenhof, Exners Curhaus, Müllers Stephaniehof, Villa Silesia, Villa Austria, Hughan-Schloss, Mecklenburger Kegelbahn, Villa Polonia, Priessnitz' Geburtshaus, Schindlers Curhäuser, Promenade, Ungarisches Denkmal, Koppenhaus, Priessnitzgruft, Französische Quelle, Priessnitz-Quelle, Mecklenburger-Quelle, Sophien-Quelle,**

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

Polnische Quelle, König Karolquelle, Preussenquelle, Milchpavillon und zum Schluße Darstellungen der Gräfenberger Proceduren. Hübsch ausgestattet kostet dieses Album 1 fl. 30 kr. Adolf Kettner.

Artaria's statistische Karte der österreichischen Reichsrathswahlen 1891 mit Text ist soeben erschienen und gewährt in der That einen vollständigen Einblick in die Ergebnisse der Wahlen: diese werden in 3 Karten erläutert, und es sind die Wahlen der Landgemeinden, Städte und Handelskammern sowie des Grossgrundbesitzes separat dargestellt, so dass man durch die sehr deutliche Sonderung der Farben nicht nur die Eintheilung der Wahlbezirke und die Namen der Gewählten, sondern auch die Gruppierung der Parteien und wie sich ihre Mitglieder auf die einzelnen Curien vertheilen, sofort entnehmen kann. — Sehr interessant ist eine noch niemals versuchte graphische Zusammenstellung der Wahlergebnisse seit Einführung der directen Wahlen, also in den Jahren 1873, 1879, 1885 und 1891, welche gleichfalls in verschiedenen Farben die für das politische Leben der abgelaufenen 2 Jahrzehnte so wichtigen Parteiverschiebungen veranschaulicht. Der Karte ist ein kurzer geschichtlich-statistischer Text beigegeben, welcher nebst einer Erläuterung der in Oesterreich giltigen Wahlordnung namentlich die interessantesten Aufschlüsse über das Wachsen der Wahlberechtigten seit 1873 und die rapid gestiegene Betheiligung der Wähler, über die Vertheilung der Mandate etc. etc. enthält. — Diese wirklich universelle und sehr billige Wahlkarte (Preis mit Text 60 kr.), welche von den Herausgebern Artaria & Co. in Wien sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, kann Jedermann nur bestens empfohlen werden.

Briefkasten der Redaction.

Freiwaldau. Man schreibt „**Hochschar**" und nicht „**Hockschar**"; mag man nun die Bezeichnung davon ableiten, dass die Schlucht hoch oben am Berge einer Pflugschar ähnlich sieht, oder aber der Meinung des Gymnasialoberlehrers Dr. Scholz-Hirschberg sein, der den Namen aus dem Skandinavischen ableitet und sagt, dass „Schar", wie auch die skandinavischen Scharen beweisen, eine kahle und gleichsam abgeschnittene, also steilabfallende Felsmasse ist. Seminardirector Dr. Volkmer in Habelschwerdt ist der Ansicht, dass auch die „Heuscheuer" früher „Hochschar" geheissen habe, d. h. hohe Klippe.

Nr. 5 des „Altvater" wird anfangs August in den Händen der P. T. Mitglieder sein. Raummangels wegen mußte viel Material für diese Nummer zurückgelegt werden.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Am Pfingstsonntage feierte in Wörishofen unter immenser Betheiligung der zahlreich anwesenden Curgäste sowie der ganzen Bevölkerung Herr Pfarrer Kneipp den 70. Geburtstag. Anlässlich dieses Jubiläums erschien soeben im Verlage der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten eine kleine Schrift:

Das Buch vom Pfarrer Kneipp.

Sein Leben und Wirken als Seelsorger und Arzt. Mit einer Schilderung der Wörishofener Verhältnisse und einem Verzeichnisse einiger interessanter Heilerfolge. Von Alphons vom Rhein. Mit dem Bildnisse des Herrn Pfarrers Kneipp in Stahlstich. Preis broch. 1 Mk. 20 Pf., in Halbleinwand geb. 1 Mk. 50 Pf., elegant in Ganzleinwand mit Lederimitation geb. 2 Mk.





Restauration

HUBERTIUS-VILLA

in Karlsbrunn

welche ich seit 1. Mai übernommen. Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass für die P. T. Herren Gäste jeder Zeit **Zimmer** zur Verfügung stehen, und dass ich stets bestrebt sein werde, für **gute Bedienung** zu sorgen.

Hochtachungsvoll

Adolf Jauernig,
Restaurateur.

Hôtel Kretschmar

Ringplatz. **FREIWALDAU** Ringplatz.

Altrenommiertes Hôtel ersten Ranges.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Inhaber:
Oskar Zimmer.
Mitglied des Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Neuerdings ist auch der

Modenwelt

und

Illustrierten Frauen-Zeitung

die Vergünstigung der billigen Postversendung eingeräumt worden, so dass dieselben nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie für nur 1 kr. Porto pro Nummer versandt werden können.

Franco unter Band kostet also jetzt die „Modenwelt“ nur noch 81 kr. vierteljährlich, die „Illustrierte Frauen-Zeitung“ 1 fl. 56 kr., große Ausgabe mit allen Kupfern 2 fl. 61 kr. — Zweifellos wird diese Preisminderung dazu beitragen, den vortrefflichen Zeitschriften neue Freunde zu erwerben. Hervorgehoben sei noch, dass diese Blätter auch stempelfrei sind.

GASTHOF ZUR „POST“

in Mähr.-Altstadt

am Ringplatze neben dem k. k. Postamte
wird
allen P. T. Touristen und Reisenden empfohlen.

Vorzügliche Küche, vorzügliche Oesterreicher und **Ungarweine** zu billigsten Preisen.

Inhaber:
Franz Hiemer,
Mitglied des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines,
vormals Lucker.

Edmund Weese

Restaurateur in Mariahilf bei Zuckmantel,

Wallfahrtsort

(äusserst romantisch in Mitten des Hochwaldes gelegen), empfiehlt den T. P. Touristen seine guten **Oesterreicher-** und **Ungarweine**, guten **Biere, Speisen** und Erfrischungen aller Art, sowie die Räumlichkeiten zum Uebernachten.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

ALTVATER

echt schlesischer Gesundheits-

Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr, von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altvater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichtewerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospecte.

Schöner Garten.

In- und ausländische Weine.

Wolf's Hotel Krone

in Freiwaldau

vis-à-vis dem k. k. Post- und Telegrafenamt.

Neu erbautes, **comfortabel eingerichtetes Hôtel** mit **freundlichen Zimmern** (herrliche Aussicht in's Gebirge), **elegantem Speisesaal** und **guter Wiener Restauration.**

Täglich frisches Pilsner Bier.

Vereinslocal des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre. Schönschrift und **deutsche Sprache** lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern.

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.**

Man verlange Prospecte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.



Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 17 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 5. **Freiwaldau, 1. August 1891.** **IX. Jahrgang.**

Einladung

zu der

Samstag den 29. August 1891, abends 7 Uhr, im Hotel Wolf in Freiwaldau

stattfindenden

Delegiertenversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Verlesung des letzten Protokolles.
2. Erstattung des Cassaberichtes.
3. Ertheilung der Decharge an den Centralvorstand.
4. Feststellung des Präliminars.
5. Antrag des Centralvorstandes, die Herausgabe einer Karte des Vereinsgebietes betreffend.
6. Antrag der Section Troppau, es möge beim Georgshause eine Orientierungstafel, allenfalls in der Form eines runden steinernen Tisches, angebracht werden, welche die Richtungen der verschiedenen Ortschaften, Berge etc. angibt.
7. Freie Anträge.

Falls abends 7 Uhr die Delegiertenversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine neue Delegiertenversammlung (§ 19 der Statuten) an demselben Tage, abends 7½ Uhr, statt, welche sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Delegierten beschlussfähig ist.

Freiwaldau, 1. August 1891.

Der Centralvorstand.

Einladung

zu der

Sonntag den 30. August 1891, vormittags 10 Uhr, im Hedwigsaale in Freiwaldau

stattfindenden

Generalversammlung

des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes.
2. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
3. Wahl des Centralvorstandes.
4. Wahl der 3 Ersatzmänner (§ 29 der Statuten).
5. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
6. Etwaige Anträge (Siehe § 26 der Statuten).

Freiwaldau, 1. August 1891.

Der Centralvorstand.*)

Altvater.

Altvater, du der Sudeten königlichster Spross!
Im Schmuck des blendenden Schnees
Seh' ich dich winterlich stehn.
Im Schmuck des lachenden Frühlings
Erscheint mir dein sommerlich Kleid.
Wenn unten tief in den Schlünden
Schaumtriefend Gewässer erbrausen,
Erhebst du stolz die Stirne
Hoch über der Menschheit
Jammerndem Elend.
Die Vögel der schwindelnden Höh',
Die Falken und Adler umkreisen
Dein hochgetragenes Haupt;
Es haust in deinem Urwald
Der Edelhirsch und setzt in Sprüngen
Gewaltig über die Stämme,
Die modernd niedergesunken.
Aus deinem Innern rollt das Erz;
Der fleiß'ge Bergmann holt's hervor.
Die Quellen aus deinen Lenden
Entsenden ihre Gewässer
Zu weit entlegenen Meeren.
Nebel verhüllen dein Haupt,
Wenn hoch im Raume der Luftgeist
Grimmigen Sinnes vernichtende Blitze
Aus dunkeln Wolken entsendet.
Aber wiederum lächelst du,
Wenn die Wolken sich ausgetobt,
Von Strahlen umflochten die Krone,
Weit hinaus in das liebliche Land,
Dem Wahrzeichen du wardst.
Altvater, du der Sudeten
Königlichster Spross!
Sei uns immer das Urbild
Unsrer heimischen Berge!

Heinrich Bühren.

---

*) Die Section Freiwaldau hat am 1. August beschlossen, am 30. August 1891 nach der Generalversammlung eine Feier des 10jährigen Bestandes des Vereines zu begehen und zur Bestreitung der Kosten einen Betrag von 100 fl. aus Sectionsmitteln bewilligt. Einladung und Programm werden rechtzeitig an die p. t. Sectionsvorstände übermittelt werden.

Jahres-Rechnungs-Auszug pro 1890.

Einnahmen:	fl.	kr.
Aufgenommene Kapitalien laut Rechnung pro 1889 und Credit für Holz	3044	89
Mitgliedsbeiträge der Section Altstadt pro 1890	112	40
„ „ „ Bärn „ „	51	—
„ „ „ Brünn „ „	174	—
„ „ „ Freudenthal „ „	108	—
„ „ „ Jägerndorf „ „	736	50
„ „ „ Jauernig „ „	230	70
„ „ „ Leobschütz „ „	121	5
„ „ „ Neisse „ „	468	—
„ „ „ pr. Neustadt „ „	244	50
„ „ „ Olmütz „ „	174	—
„ „ „ Olbersdorf „ „	59	—
„ „ „ Römerstadt „ „	42	4
„ „ „ Ratibor „ „	81	35
„ „ „ M.-Schönberg „ „	492	—
„ „ „ Sternberg „ „	159	—
„ „ „ Troppau „ „	289	50
„ „ „ Wien „ 1889	31	50
„ „ „ Witkowitz „ 1890	105	—
„ „ „ Ziegenhals „ „	92	7
„ „ „ Zuckmantel „ „	82	50
„ „ „ Breslau „ „	33	41
„ „ „ Freiwaldau „ „	502	50
Erträgnis des Georg-Schutzhauses (Schlafgelder)	411	25
Pacht pro 1890 für das Georg-Schutzhaus	100	—
Einnahmen von Inseraten im Vereinsblatte „Altvater“	114	55
Subvention von der Markgrafschaft Mähren	50	—
„ „ dem Herzogthum Schlesien	40	—
Erlös für verkaufte Karten	11	16
Erträgnis der Sammelbüchsen im Georg-Schutzhause	16	85
Einnahmen von der Saubsdorfer Tropfsteinhöhle	38	3
	8216	75

Ausgaben:	fl.	kr.
Schuld laut vorjähriger Rechnung	3044	89
Ausgaben für Porto	198	12
Ausgaben für Wegherstellungen u. Wegmarkierungen im Vereinsgebiete	1195	2.5
Mitglieds-, Touristen- und Legitimationskarten	157	10
Herausgabe des „Altvater“ (incl. einer Nummer aus dem Vorjahre)	433	20
Redactionspauschale	20	—
Kanzlei	200	—
Assekuranz und Steuer für das Schutzhaus	83	77
Ausgaben bei den Sectionen:		
Abzug von Mitgliedsbeiträgen d. Section Altstadt	7	80
„ „ „ „ „ Brünn	17	40
„ „ „ „ „ Freudenthal	33	—
„ „ „ „ „ Jägerndorf	241	87
„ „ „ „ „ Jauernig	89	70
„ „ „ „ „ Leobschütz	11	55
„ „ „ „ „ Neisse	46	80
„ „ „ „ „ pr. Neustadt	24	45
„ „ „ „ „ Olmütz	17	40
„ „ „ „ „ Ratibor	8	14
„ „ „ „ „ M.-Schönberg	292	—
„ „ „ „ „ Sternberg	15	90
„ „ „ „ „ Troppau	58	95
„ „ „ „ „ Wien	5	74
„ „ „ „ „ Witkowitz	10	50
„ „ „ „ „ Ziegenhals	42	—
„ „ „ „ „ Zuckmantel	28	25
„ „ „ „ „ Freiwaldau	50	25
Ausgabe für die Aussichtspyramide der Section Zuckmantel	100	—
Ausgaben für Buchdrucker- und Buchbinderarbeiten, Schreibmaterialien und Druck des Wegweisers	249	64
Ausgaben für das Georg-Schutzhaus u. z.: abgezahlte Schuld für Baumaterialien und Bedachung 533 fl. 74 kr., für Instandhaltung und Anschaffungen 255 fl. 45 kr.	789	19
Interessen für aufgenommene Capitalien	85	60
Diverse Ausgaben u. z.: Vereinsdiener, Miethe für die Vereinskanzlei etc.	153	68.5
Capitalsrückzahlung an den hiesigen Spar- und Vorschussverein	300	—
Vorjähriger Debet-Saldo	166	88
Saldo-Vortrag	37	95
	8216	75

Einnahmen pro 1890 . . . . . . 5171 fl. 86 kr.
Ausgaben „ „ . . . . . . 4133 fl. 29 kr.
Abgezahlte Schuld . . . . . . 1000 fl. 62 kr.
Baar-Cassa . . . . 37 fl. 95 kr.

Schuld 2044 fl. 27 kr. u. z.:
An das Bisthum Breslau . . . . 344 fl. 27 kr.
„ die Stadtgemeinde Freiwaldau . 500 fl. — kr.
„ den hiesigen Spar- u. Vorschuss-Verein . . . . 1200 fl. — kr.

Freiwaldau, am 4. Juli 1891. **F. Klein**, Cassier.

Schutzhaus-Conto pro 1890.

	fl.	kr.
Wert des Georg-Schutzhauses laut vorjähriger Rechnung	10580	15.5
Wert des hergestellten Thurmes, Schornsteinisolierungen und Anschaffungen	145	35
Pacht vom Gastwirt Hauck	100	—
Eingegangene Schlafgelder	411	25
Erträgnis der Sammelbüchsen	16	85
Beitrag von der Section Altstadt	10	—
	11263	60.5

	fl.	kr.
Kosten des Baues des Georg-Schutzhauses laut vorjähriger Rechnung und der Rechnung pro 1890 (145 fl. 35 fl.)	10725	50.5
Ausgaben für diverse Instandhaltungen	110	10
Ausgaben für Assekuranz und Steuer	83	77
Saldo-Vortrag	344	23
	11263	60.5

Freiwaldau, am 4. Juli 1891. **F. Klein**, Cassier.

Präliminare pro 1892.

Post-Nr.	Einnahmen	Vom Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1890 fl.	kr.
1	Mitgliedsbeiträge für 1892 .	3500	—	4390	2
2	Pacht vom Georgs-Schutzhause	50	—	100	—
3	Erträgnis der Zimmer im Georgs-Schutzhause . .	400	—	411	25
4	Subventionen	90	—	90	—
5	Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	25	—	38	3
6	Einnahmen von Inseraten im „Altvater“	120	—	114	55
7	Aus den Sammelbüchsen . .	15	—	16	85
		4200	—		

Post-Nr.	Ausgaben	Vom Centralvorstande vorgeschlagen fl.	kr.	1890 fl.	kr.
1	Adaptierungen am Georgs-Schutzhause	150	—	255	45
2	Wegmarkierungen und Wegherstellungen	1200	—	1195	$2._5$
3	Ausgaben bei den Sectionen	860	—	1010	$62._5$
4	Druck des „Altvater“ . . .	290	—	433	20
5	Buchdrucker- u. Buchbinderarbeit, Schreibmaterialien .	150	—	249	64
6	Secretariat und Redactionspauschale	220	—	220	—
7	Porto, Stempel	190	—	198	12
8	Steuern und Assekuranz für das Georgs-Schutzhaus . .	85	—	83	77
9	Touristen- u. Mitgliedskarten	65	—	157	10
10	Interessen für aufgenommene Capitalien	66	—	85	60
11	Vereinsdiener, Miethe für die Vereinskanzlei, für Postverbindung vom Rothen Berge u. diverse Ausgaben	150	—	153	$68._5$
12	Abzuzahlende Schuld . . .	774	—		
		4200	—		

Freiwaldau, am 4. Juli 1891. **Adolf Kettner.** **F. Klein**, Cassier.

Stämmichmann, der Neckgeist des Sauberges.

Am linken Ufer der March, östlich von Ober-Mohrau, auf einem südlichen Ausläufer des Spieglitzer Schneeberges, erhebt sich der sagenhafte Sauberg (1088 *m*). Ein Theil desselben war früher vorsichtshalber eingefriedet und diese Stelle wird vom Volke „in der Schnall“ genannt. Dort befindet sich ein Stein, „der Stämmichstein,“ in dessen Nähe der Stämmichmann seinen Eingang in den Berg gehabt und auf dem er oft ausgeruht haben soll. Stämmichmann wird als ein Neckgeist, gleich Rübezahl geschildert, der in der Umgebung des genannten Berges sein Unwesen trieb und gar oft Angst und Schrecken verursachte. So sollen in den Winternächten nicht selten schwarze Wolken den Himmel bedeckt und in denselben grässliche Luftgestalten eine wilde Jagd veranstaltet haben. Dabei erhob sich jedesmal ein so heftiger Sturm, dass Bäume und Sträucher entwurzelt, Felsen zertrümmert und mächtige Schneemassen aufgewirbelt wurden; kurz ein wunderlich schreckliches Chaos riss ein. Im Sommer dagegen hörte man um den Sauberg häufig ein Brausen von Stürmen, die Menschen und Thiere zu Boden warfen, deren Hand- und Ackergeräthe, Garben und dergleichen mit unwiderstehlicher Gewalt in die Lüfte hoben und sodann dieselben zerschmettert und zerrissen herabfallen ließen. Die Feldarbeiter, wenn sie auf der Scheibtruhe ihre mühsam errungene Halmfrucht nach Hause führten, sahen sich plötzlich fest und lange auf eine Stelle gebannt, so dass sie weder vor- noch rückwärts konnten, oder sie wurden auf einmal, ohne zu wissen woher, mit Steinen beworfen, während Hohngelächter aus den Lüften zu ihnen herabdrang. Nahte ein fremder Wanderer zur Nachtzeit dieser unheimlichen Stelle, so entstand jedesmal ein furchtbares Gewitter und gewaltige Donnerschläge und zuckende Blitze zwangen ihn zur Umkehr. Die Sagen, welche über den Berggeist Stämmichmann sich erhalten haben,*) beziehen sich I. auf jene Personen und Gegenstände, mit denen er in Berührung kam und II. auf ihn selbst und seinen Ursprung. Was die ersteren betrifft, mögen einige hier angeführt werden.

1. Einst fuhr ein Bauer aus Glasdörfel, dessen Felder auf dem Westabhange des Sauberges lagen, mit einem Wagen, der mit Korn beladen war, nach dem Abendläuten nach Hause. Plötzlich kam hinter ihm eine dichte Wolke dahergebraust und ehe er sich versah, ward alles dunkel um ihn. Ein furchtbarer Sturm begann, der Bauer stürzte zu Boden, die Garben flogen in die Luft und der Wagen sammt den Pferden wurde umgeworfen. In seiner Angst floh der Bauer nach Hause und vernahm hinter seinem Rücken ein widerliches Lachen. Das war niemand anders als der Stämmichmann. Am nächsten Tage gieng er zur Stelle hin, welche er gestern abends verlassen, um nachzu-

*) Den meisten Stoff zur Bearbeitung dieser Sagen erhielt ich vom Herrn Schulleiter Vitus Stanzel in Hohenfluß, wofür ich ihm hiemit den Dank ausspreche.

sehen, was mit seinen Pferden und dem Wagen geschehen sei. Die Garben hielt er für verloren, denn er hatte gesehen, wie sie in die Luft flogen und sich zerstreuten. Die Pferde und der Wagen, — dachte er, — könnten vielleicht noch gerettet werden. Doch wie groß war sein Erstaunen, als er seine Pferde ganz frisch und gesund, den Wagen sammt Garben unbeschadet vorfand, als wenn gar nichts geschehen wäre.

2. In früherer Zeit wurde das Bier, welches im Gebiete der Goldensteiner Herrschaft gebraucht wurde, aus der fürstlichen Brauerei in Goldenstein geholt. Der Weg führte am Süd- und Ostabhange des Sauberges vorüber. Jeder Fuhrmann, der vorbeifahren musste, beeilte sich vor dem Abendläuten in Klein-Mohrau oder in Grumberg einzutreffen, denn würde er nach dem Abendläuten noch auf dem Wege in der Nähe des Sauberges gewesen sein, so setzte er sich der Gefahr aus, vom Stämmichmann geängstigt oder geneckt zu werden. Da geschah es aber einst, dass ein Fuhrmann mit Bierfässern infolge des grundschlechten Weges erst spät bei dem Sauberge vorüberfuhr. Von weitem hörte er das Abendläuten. Er trieb die Pferde an, aber vergebens, diese blieben wie an dem Boden angewachsen stehen und rührten sich nicht. Es erhob sich ein schrecklicher Sturmwind und von weitem vernahm er ein seltsames Geheul. Plötzlich kam eine dunkle Gestalt herangebraust, der Wagen wurde umgeworfen und die Fässer kollerten den steilen Abhang hinab. Die Pferde blieben aber noch immer unbeweglich, nur hörte man sie wiehern. Den Fuhrmann erfasste eine große Angst und er lief dem nächsten Dorfe, so schnell er nur laufen konnte, zu. Am nächsten Tage sah er zu seinem Erstaunen, alles unversehrt auf derselben Stelle stehen und die Fässer lagen, wie früher, schön geordnet im Wagen. Auch dies hat der Geist des Sauberges gethan.

3. Das Försterhaus in Glasdörfel, früher ein Bauernhaus, bewohnte ehemals ein gewisser Hanns Stör. Sein ältester Sohn hieß auch Hanns und war Soldat, ein anderer Sohn, namens Josef, war Müllerbursche in der Obermühle zu Klein-Mohrau. In dem Bauernhause, das Stör mit seinem Weibe und den jüngeren Kindern bewohnte, konnten sie einstens nicht schlafen, denn draussen entstand um Mitternacht ein furchtbares Poltern. Das Scheuerthor wurde mit einer Wucht aufgerissen, dass man glaubte, es müsse in Stücke gehen; die Balkenbretter wurden herabgeworfen und auch auf dem Dachboden des Wohnhauses war ein wildes Lärmen und Toben zu vernehmen. Infolge dessen wurden die Bewohner des Hauses in große Angst versetzt und getrauten sich weiter nicht mehr, die Nacht in dem Hause allein zuzubringen. Sie nahmen deshalb zwei starke und unerschrockene Männer, die als Raubschützen bekannt waren, in ihr Haus auf. In der nächsten Mitternacht begann abermals das wüste Treiben und Toben, wie zuvor und nöthigte die Insassen, das Haus zu verlassen. Von nun an wollte niemand mehr in dem Hause übernachten. Da kam einst Hanns, der Soldat, auf Urlaub in seine Heimat. Auf dem Wege musste er bei der Obermühle vorbei gehen. Dort traf er seinen Bruder Josef, der jetzt schon Müllergeselle war. Diesen fragte er: „Wie geht's zu Hause?“ „Schlecht, sehr schlecht“, sagte Josef, „die ganze Nacht gehts im Hause um und der Vater, die Mutter und die Geschwister müssen in einem anderen Hause übernachten.“ „Sei doch nicht so dumm,“ erwiderte Hanns, „da bleibe ich allein zu Hause.“ „Nun versuchs“, entgegnete Josef, „ich denke, du wirst dich ebenso fürchten, wie alle andern.“ Zu Hause angekommen, fand er gar bald die Aussage seines Bruders bestätigt. Nachdem er eine Nacht dort zugebracht hatte, war er weiter nicht zu bewegen, in dem Hause noch länger zu verweilen. Erst dem Pfarrer Janchen aus Klein-Mohrau gelang es, den Geist, der das Haus so lange beunruhigt hatte, zu bannen. Der Störenfried des Hauses soll ebenfalls Stämmichmann gewesen sein.

4. An der Vereinigung zweier Bäche, welche von Walbersdorf, das auf dem Südabhange des Sauberges liegt, herabkommen, ist ein Graben, der im Volksmunde „Schlachtgraben“ genannt wird. Er ist eine halbe Stunde von Woitzdorf entfernt und etwa 20 Schritte davon geht die Bezirksstrasse von Hannsdorf nach Grulich. In diesem Graben soll ein Gefecht zwischen den Bauern der Umgebung und den Schweden stattgefunden haben. Als Torstenson den Krieg (1642) nach Mähren und Schlesien verlegte, wurde er vom Erzherzog Leopold und General Piccolomini nach Sachsen zurückgedrängt. Allein das Winterquartier nahm er in Böhmen und im Frühjahre (1643) zog er mit seinem Heere abermals nach Mähren. Längs des oberen Marchthales marschierten die Schweden nach Hannsdorf und von dort über Goldenstein und Altstadt nach Schlesien. Das Volk sah in den Schweden nur Mordbrenner und Räuber und als das Gerücht sich verbreitete, die Schweden hätten einige Grulicher Bürger ermordet, da fassten die Bauern der Umgebung den Entschluß, einen Theil des Heeres zu überfallen. Die Bauern nahmen, mit allerlei Waffen ausgerüstet, in dem Graben Aufstellung. Ein furchtbares Gemetzel soll stattgefunden und von den Schweden viele dort ihr Leben eingebüßt haben. Torstenson, der davon Kenntnis erhielt, schwur furchtbare Rache zu nehmen und alles niederzubrennen. Doch in der Nacht soll der Geist des Sauberges alle Schweden vertrieben haben und man sah weiter keinen Feind mehr.

II. Ueber die Person des Stämmichmann und dessen Ursprung erzählt die Sage folgendes:

1. Auf dem östlichen Vorsprunge des Sauberges soll einst eine Burg gestanden sein, die Stämmichmann als gefürchteter Raubritter und Wegelagerer bewohnte. Endlich ereilte ihn die gerechte Strafe. Vom Landeshauptmanne in seinem Felsenneste belagert und aufs Aeusserste gebracht, ermordete er zuerst Weib und Kind, stürzte sich sodann unter Gotteslästerungen und

Herbeirufung des Teufels in den finsteren Abgrund des Burgbrunnens und fährt nun fort, die späten Enkel seiner ehemaligen Unterthanen und fremde Wanderer des Nachts zu peinigen.

2. Nach einer anderen Ueberlieferung wird statt des Raubritters ein Schuster aus Spieglitz, nach Andern, aus Woitzdorf, namens Stämmich angegeben, der, nachdem er sein Weib und seine Kinder gemordet, sich dem Teufel verschrieben und endlich aus Verzweiflung sich erhenkt hatte, auf dem Sauberg begraben, vom Höllenfürsten aber aus dem Grabe geholt und zur Menschenplage mit höllischer Macht ausgerüstet wurde, die er noch immer an vorbeiziehenden Wanderern und Fuhrleuten ausübt.

3. Schließlich heisst es noch, ein höllischer Geist sei es gewesen, von dem ein Schuster in Maria-Zell in Steiermark besessen gewesen. Nachdem ein Ordenspriester des Benedictinerstiftes Lambach den Gottseibeiuns beschworen und aus dem Unglücklichen herausgetrieben hatte, wandte sich derselbe nach Mähren, wo er auf den Sauberg kam und Jahrhunderte lang die Umwohner des Berges zur Nachtzeit ängstigte und quälte, bis endlich ein altes Mütterchen von Klein-Mohrau nach Maria-Zell wallte, dort über des wilden Gespenstes Unwesen klagte, worauf es plötzlich gebannt und seinem Treiben ein Ziel gesetzt wurde.

Gustav Mikusch.

Engelsberg.

Ein Bild aus den Sudeten. Von C. F. Martini.

Eine bedeutend schärfere Luft umweht den Touristen, der dem Eisenbahnwaggon in der Station Freudenthal auf der mähr.-schles. Centralbahn entsteigt und lässt ihn für einen Augenblick zusammenschauern; dann aber fällt der Blick in nordwestlicher Richtung und vor den Augen weitet sich ein Thal, aus dem sich jenseits die blauen Kuppen des Altvatergebirges zum reinen Himmel wölben, und das Gefühl der Sehnsucht durchfiebert mit einemmal die Glieder. Zu Füßen blinken im Sonnenschein die grauen Dächer des Städtchens Freudenthal, aus dessen Mitte sich der graue Bau des erzherzoglichen Schlosses erhebt. Wir schreiten eilig hinunter, um den Ort näher zu betrachten und als dies geschehen, merken wir in das Tagebuch: freundliche reine Stadt, von gemüthlichen Menschen deutschen Schlages bewohnt, die auch in ihrer nach Licht strebenden Gesinnung hinter andern Städten nicht zurück stehen und unserem großen unvergesslichen Volkskaiser Josef II. ein erzenes Denkmal gesetzt haben. Die Pfarrkirche zeigt gotischen Stil und ist um das 12. oder 13. Jahrhundert erbaut worden; ebenso ist im spätgotischen Stil die evangelische Kirche, vor einigen Jahren erst erbaut, hingegen die Piaristenkirche im Jesuitenstil gehalten.

Hat man Freudenthal im Rücken, schweift das Auge über eine fruchtbare ungleichmäßige Ebene; drüben rechts Waldungen, die sich bis hinauf ins Hochgebirge ziehen. Je weiter man auf der Fahrstrasse kommt, desto deutlicher und höher tritt der Gebirgszug der Sudeten vor, der an der Ostseite stark abfällt. Man übersieht die Hohe Heide (1464) in ihrer ganzen Ausdehnung, dahinter ragt der Peterstein (1446) hervor und das ovale kahle Haupt des Königs der Gesenke, der Altvater (1490), mit stolzem Bewußtsein sein Gebiet übersehend.

Des Morgens, wenn die Sonne sich langsam zur Höhe hebt, ruht über dem Gesenke ein starker dunkler Nebel, der sichtlich zur Höhe steigt bis er gänzlich im weiten Raume verschwindet. Jetzt bietet sich uns ein überraschender Anblick dar. Von der Morgensonne erhellt, tritt jeder nennenswerte Punkt an der Ostseite des Gesenkes lebhaft hervor. Ganz deutlich sieht man die aufeinander gethürmten Schichten des Felscolosses auf dem Peterstein, die Schattierungen und Abgrenzungen der Wälder, vereinzelt stehende, verkrüppelte Bäume, rissige Wände und grau schimmernde Steingruppen.

Die Straße, auf der wir wacker dem Gebirge näher schreiten, ist mit Grauwacke geschottert und zieht sich recht eintönig dahin. Bepflanzt ist sie mit jungen Obstbäumen, abwechselnd mit der prächtigen Eberesche. Nach einer Wanderung von siebenviertel Stunden erreicht man das bedeutende Dorf Lichtenwerden, das in einer Senkung liegt. Das Dorf dürfte für jeden Wanderer Interesse wecken, denn hier wurde die geniale Schauspielerin Therese Krones am 7. October 1801 geboren. Aus diesem Winkel, der fern vom Getriebe liegt, wurde das Naturkind auf die weltbedeutenden Bretter gerissen, wo sie in Kürze den Lorbeer zu erringen wusste und die größte Soubrette ihrer Zeit und weit darüber hinaus wurde. Doch nicht lange genoß sie das wechselvolle Leben in der trügerischen Welt, denn schon am 7. October 1830, also genau an ihrem Geburtstage, 29 Jahre alt, starb sie zu Wien. Die Nachwelt flicht den Mimen keine Kränze, auch hier ist jede Erinnerung an die große Künstlerin gänzlich erloschen.

Von Bedeutung ist für den schlesischen Touristen die Fabrik des Herrn Fridolin Springer, des Erfinders des weltbekannten, echt schlesischen Gesundheits-Kräuter-Bitter „Altvater". Springer's „Altvater" ist das vorzüglichste, gesündeste Erzeugnis von allen diesen gleichnamigen Liqueuren und ist daher jedem Touristen nur zu empfehlen.

Von Lichtenwerden erreicht man in 20 Minuten Engelsberg, das am Fuße des Annaberges eine überaus reizende Lage hat.

Engelsberg wurde um das Jahr 1556 von Johann von Würben als Ansiedelung von Goldbergwerkleuten gegründet, im nächsten Jahrhundert verheerten es die wilden Schwedenhorden zu einem rauchenden Trümmerhaufen. Auch der Goldbergbau wurde durch die unseligen Ereignisse gänzlich brach gelegt. Doch mit der laufenden Zeit wurde Engelsberg (damals Engelstadt) wieder aufgebaut und kam unter die

Herrschaft des Deutschen Ordens. Heute ist es ein kleines freundliches Gebirgsstädtchen, in einem etwas rauhen aber gesunden Klima, und zählt über zwei Tausend Einwohner, größtentheils Weber, die durch den kargen Verdienst, den dieses absterbende Gewerbe abwirft, mit harter Mühe das Dasein fristen. Ihre Sprache ist die deutsche, natürlich der schlesische Dialect, der hier in der Gegend weich und nicht wie der an der Reichsgrenze hart klingt.

Der Stadtplatz ist ziemlich groß und fällt auf der Ostseite ab. In der Mitte erhebt sich die Kirche, ein alter Bau, an dessen Aussenseite unter alten in Stein gehauenen Schriften und Relief-Bildern, sich das Wappen des Georg Wilhelm von Elkershausen befindet, der als Statthalter von Freudenthal dem Anstürmen der Schweden mit der Bürgerschaft tapferen Widerstand geleistet. Neben der Kirche steht das Gemeindehaus, an dem die Reichsstraße von Freudenthal nach Würbenthal vorüber führt. Auf der niederen Seite des Platzes steht die Schule und das Kloster, das dem deutschen Ritterorden gehört.

Ein Viertel des Platzes nimmt ein zierlich angelegter Park ein, aus dessen Mitte sich das Denkmal des unvergesslichen Componisten der „Muttersprache“ und der „Poeten auf der Alm“ E. S. Engelsberg erhebt. Die über lebensgroße, künstlerisch ausgeführte Bronze-Büste steht auf einem ungefähr zwei Meter hohem Sockel aus schlesischem Marmor. Die Stirnseite des Sockels ist geziert mit der Inschrift: „E. S. Engelsberg. — Dr. Eduard Schön, Sectionschef im k. k. Finanzministerium.“ Die rückwärtige Seite: „Gewidmet von seiner Vaterstadt und seinen Freunden 1881.“ Es ist dies ein würdiges Denkmal, das hier dem Lieblinge der deutschen Sangesbrüder in Oesterreich gesetzt wurde, und die kleine Stadt Engelsberg hat damit ein schönes Werk gethan, das sie selbst ehrt.

Als der Wiener-Männergesangverein im August 1887 den Ausflug in die Sudeten gemacht, gedachte er auch in ehrender Weise seines Lieblings. Vor dem Standbilde des Componisten wurde einer seiner schönsten Chöre mit Begeisterung gesungen. Auch wurde das Geburtshaus Engelsbergs besichtigt, an dem sich eine Gedenktafel befindet.

Eine kleine, aber lohnende Partie ist auf den Annaberg, dessen Scheitel eine Kapelle mit einem Thürmchen krönt. Der Boden unter den Füßen ist steinig, die Vegetation daher hier weit zurück. Im Flachlande steht das Getreide üppig, hoch mit schweren Aehren beladen, hier oben steht es schütter, von kaum 1 Meter Höhe. Die Bauern im Flachlande wissen noch lange nicht, was das heißt, sein Feld bebauen; sie haben mit leichter Mühe in der weichen, fettigen Erde herumzuwühlen und dann eine reiche Ernte zu erzielen. Doch hört man sie auf den Wochenmärkten jammern, und jammern würden sie dann noch, wenn auf jeder Aehre ein Dukaten hinge! Warum nicht statt jeden Kornes! würden sie sagen. Der Gebirgsbauer ist nicht so unzufrieden, und er hätte wahrlich Grund, es zu sein. Mühsam und beschwerlich muss er sein Feld bestellen, auf allen Abhängen herumkriechen, den Dünger auf dem Schubkarren oder in Butten auf dem Rücken hinauf befördern, so Herr und Knecht. Und was ist der Lohn, die Ernte? Dass eines Tages ein Gewitter losbricht und alles Feld herunterschwemmt, wie es am 30. Mai 1888 der Fall war. Es war am Tage vor Frohnleichnam, nachmittags, der Schreiber dieser Zeilen befand sich zufällig auf dem Annaberge und wurde Zeuge eines furchtbaren Elementarereignisses. Die Sonne brannte heiß und trieb den Schweiß aus den Poren. Erst stiegen leichte Wölkchen am West- und Osthimmel auf, die sich im Zusammentreffen zu dunklen, schweren Wolken thürmten. Die Sonne wurde verdunkelt, im Thale dräute es blaugrau, es begann zu blitzen, zu rollen, zu donnern, zu krachen — es war nur ein Augenblick, dann brach ein wolkenbruchartiger Regen nieder, dazwischen sausten Hagelkörner in der Größe einer kleinen Wallnuss in die Getreidefelder. Ich stand in der Annakapelle geschützt und sah der Zerstörungswuth der Elemente zu. Es war kein erhabenes Gefühl, das ich bei diesem Schauspiel empfand. Von drei Seiten kam das Gewitter zusammen, um sich an dieser Stelle, wie verabredet, zu entladen. Es goss in Strömen eine Stunde lang, eben lange genug, um die bebauten Felder zu zerstören.

Dann brach die Sonne wieder durch die Wolken und sandte wie höhnend ihre grellen Strahlen auf die Verwüstung. Auf den Höhen lag es weiß vom Hagel, der eine Eiskruste bildete. Das Wasser schoss in Bächen vom Berge herab, durch Engelsberg durch, überschwemmte den Platz, drang in Wohnzimmer und Keller ein, riss Kanäle auf, schwemmte alles mit fort, was in den Weg kam und nahm den Lauf in die Thalmulde.

Der andere Tag brach mit einem herrlichen Morgen an und das Frohnleichnamsfest wurde abgehalten, gestört nur durch einen Strichregen, der sich vor Schluss der kirchlichen Festlichkeit plötzlich einstellte. Am Nachmittage des Feiertages war Bürger und Bauer bei der Arbeit, die zerrissenen Felder wieder herznstellen. In der Thalmulde lagen Getreide und andere Feldfrüchte im Schlamme zusammen geschwemmt. Mancher Blick schweifte traurig darüber, denn man wusste sich um so viel ärmer.

Vom Annaberg, zu dem eine schattige Lindenallee führt, eröffnet sich dem Auge eine große landschaftliche Fernsicht. Der Blick taucht weit hin nach Osten, über Waldungen, fruchtbare Felder und bedeutende Ortschaften. In der Sonne erglänzen die Dächer von Freudenthal, daneben erhebt sich der Köhlerberg, den eine Kapelle krönt, dahinter der Venusberg und Raudenberg, alle drei erloschene Vulkane. Es bezeugen dies die basaltischen Lavastücke von verschiedener Größe, die man auf diesen Bergen findet und die zur Beschotterung der Wege verwendet werden. Immer weiter schweift in Trunkenheit das Auge bis zu dem Höhenzuge der Karpathen, die, vom dunklen

Nebel umschwommen, sich mit dem Himmel zu vereinen scheinen.

Am Fuße des Annaberges liegt Engelsberg, so klein und reizend, von blühenden Gärten umgeben, abgeschieden von allem Leben und eine träumerische Stille schwebt darüber hin. Zur Rechten, über dem Hügel, liegt Altwasser, ein nur wenige Häuser zählender Ort.

Vor Altwasser liegt Dürrseifen. Hier findet man noch Spuren, die Zeugnis geben, dass einstens der Goldbergbau in den Sudeten schwunghaft betrieben wurde. Wie Engelsberg, so verdankt auch Dürrseifen seine Gründung dem Bergbau, den hier die Grafen von Würben im 15. Jahrhundert anlegten und der dann später eingieng, in neuester Zeit aber wieder in Aufnahme gekommen ist. Von Dürrseifen führt ein Waldpfad über die Wilhelmshöhe nach dem idyllisch gelegenen Curort Karlsbrunn, der in einem waldumsäumten Kessel liegt, von der Oppa durchrauscht. Von hier gelangt man ins Hochgebirge.

Nun wollen wir den Annaberg, auf dem wir stehen, näher besichtigen. Der Scheitel des Berges ist ein Steinkoloss aus Grauwacke, darauf die stille Annakapelle mit ihrem schlanken Thürmchen weit ins Land blickt. Die Thüre der Kapelle ist täglich offen. Es ist recht still und friedlich im Innern derselben. Durch den Schritt aufgeschreckt, flattert scheu eine Schwalbe auf, die im Kranzgesims einer Säule am Hochaltar ihr Nest gebaut. Alte Oelbilder hängen an den weißen Wänden, das Altarbild ist eine künstlerische Composition.

Vor Jahrhunderten stand an der Stelle eine kleine Waldkapelle, das Heim eines Eremiten, der mit der Welt abgeschlossen, in der Einsamkeit sein Heil suchte. Auch diese heilige Stätte wurde von den Schweden niedergebrannt, doch von Gläubigen wieder aufgebaut, größer und schöner, und so steht das Gotteshaus bis auf den heutigen Tag.

In früheren Jahren war auch die Annakirche das Ziel frommer Wallfahrer, doch jetzt ziehen die Pilger vorbei, nach Mariahilf bei Zuckmantel. So steht die Kirche, von wenigen besucht, in der erhabenen Einsamkeit, von Wald umrauscht, und nur am St. Annatage herrscht hier ein reges Leben. Das Häuschen neben der Kirche bewohnt der Messner, der dem Touristen einen Labetrunk gern verabreicht.

Von hier führt der Weg, in gleicher Höhe, auf der alten Verkehrsstraße, zwischen Olmütz und Breslau, an einem Försterhause vorbei, durch stämmigen Fichtenwald. Waldeinsamkeit umgibt den Wanderer, wohlthuende Kühle streift seine erhitzte Stirn und die Brust athmet harzduftende, reine Gebirgsluft. Hart am Wege, von Fichtenästen überdacht, steht eine alte Steinpyramide mit verwitterter Schrift, zur Erinnerung an den plötzlichen Tod, den ein Engelsberger Bürger an dieser Stelle infolge eines Schlaganfalles fand, als er eines Abends von einem Ausfluge nach Würbenthal zurückkehrte. Im Volksmunde wird die Pyramide die „Eule“ genannt, weil früher auf der Spitze derselben eine Eule — aus Marmor gemeißelt — stand, die später herabgeschlagen wurde.

Von hier führt der Weg immer abwärts, an munteren Waldquellen vorüber, bis man nach kurzer Wanderung den Schatten des Waldes verlässt und sich dem Auge eine neue Landschaft eröffnet: das sagenreiche Oppathal liegt in schwimmendem Blau vor dem entzückten Wanderer.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 116. Sitzung am 19. Juni 1891. Gegenwärtig waren: Kettner, Faschank, Gränz, Hackenberg, Klein, Medritzer, Weidlich und Wolf. 1) Der Section Jauernig wird zu Markierungszwecken pro 1891 $^1/_3$ ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugestanden. 2) Die Section Jägerndorf erhält für Vereinszwecke im Sectionsgebiete pro 1891 25% ihrer Beiträge. 3) Mit lebhaftem Bedauern wird die Nachricht zur Kenntnis genommen, dass Herr Amtsgerichtsrath Kollibay in Neustadt die Wiederwahl zum Obmann der dortigen Section im voraus abgelehnt hat. Herr Amtsgerichtsrath Kollibay hat sich seit Gründung des Vereines um denselben große Verdienste erworben. An denselben wird ein Schreiben gerichtet werden, in welchem unter dem Ausdrucke des lebhaftesten Bedauerns über seinen Rücktritt der Dank für seine ersprießliche Thätigkeit gesagt und gebeten wird, das dem Vereine bisher bewiesene Interesse demselben auch fernerhin bewahren zu wollen. 4) Der Gastwirt Vöth vom Rothen Berge verlangt, dass der Bote, welcher die Postsachen vom Rothen Berge nach Oberthomasdorf und umgekehrt befördert, aus Vereinsmitteln bezahlt werde. Die Versammlung spricht sich entschieden dagegen aus, und wird Herr Klein ermächtigt, mit dem Manne in dieser Angelegenheit noch einmal Rücksprache zu nehmen. 5) wird beschlossen, die Studentenherberge in Freiwaldau in dem im Hause des Herrn Vereinscassiers Klein befindlichen Locale des Vereines einzurichten und zwar mit 2 Betten und einem Nothlager. Ferner wird ein Gratisfrühstück beigestellt werden und diesfalls mit Herrn Hotelbesitzer Wolf der Preis vereinbart. Die Kosten der Einrichtung u. s. w. werden durch Sammlung hereinzubringen gesucht werden. 6) Herr Max Hüttl, Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Olmütz, zeigt an, dass er am 1. Juli mit Genehmigung und Unterstützung des mährischen Landesschulrathes mit 60 Zöglingen behufs praktischen Studiums der Heimatkunde eine mehrtägige Wanderung in die Sudeten unternehmen werde und ersucht den Centralvorstand, dieses Unternehmen nach Thunlichkeit fördern zu wollen, insbesondere insoweit, als es ermöglicht wird, Nachtlager und Verköstigung in der Schweizerei zu ermäßigten Preisen zu erlangen. Herr Vereinscassier Klein wird ermächtigt, diesfalls mit dem Wirte von der Schweizerei zu unterhandeln. 7) Der Vorsitzende legt zwei Ausgaben der bei Julius Straube in Berlin erschienenen Karten des Riesengebirges vor; er gibt

bekannt, was die Herstellung einer guten Karte koste, meint, die Angelegenheit der Einladung zur Subscription auf eine Karte des Vereinsgebietes sei noch nicht spruchreif, da doch erst das Gebiet, welches die Karte zu behandeln habe, genau zu fixieren sei. Er stellt also den noch weiter begründeten Antrag, welcher auch angenommen wurde, es möge die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Delegiertenversammlung gesetzt werden; diese habe vor allem das Gebiet zu bestimmen, welches die Karte zu bringen habe, und dann ein Comité zu wählen, welches der Sache durch Unterhandlungen mit geografischen Instituten näher trete und sodann die Subscription einleite. 8) Gelangten noch zwei Angelegenheiten zu vertraulicher Besprechung und Beschlussfassung.

117. Sitzung am 15. Juli 1891. Gegenwärtig waren: Kettner, Faschank, Hackenberg, Klein und Weidlich. 1) Herrn Dr. Menger wird für seine Bemühungen in der Frage der Eisenbahnfahrpreisermäßigung der gebürende Dank votiert. Nach Lage der Sache konnte diese Ermäßigung leider nicht mehr gewährt werden. 2) Die diesjährige Delegiertenversammlung wird Samstag den 29. August im Hotel Wolf, die Generalversammlung am 30. August im Hedwigsaale stattfinden. Die Tagesordnung für die beiden Versammlungen werden die Herren Kettner und Klein zusammenstellen. 3) Samstag den 25. Juli wird eine Versammlung der Section Freiwaldau stattfinden. 4) wurde das Präliminare pro 1892 festgestellt. 5) theilt Centralvorstandsmitglied Herr Weidlich mit, dass der Weg vom Kaltenstein auf die Nesselkoppe auf Kosten der fürstb. Verwaltung hergestellt werden wird. 6) referiert Herr Klein in ausführlicher Weise über seine auf dem Gebirge gemachten Wahrnehmungen. Auf seinen Antrag hin wird beschlossen, die Schutzhütte auf dem Altvater ausbessern zu lassen, den Weg zum Fuhrmannstein sofort herzustellen, und die Aborte im Georgshause theilweise zu verlegen. Herrn Klein wurde für seine Mühewaltung der Dank votiert.

(Section Altstadt.)*) Am 20. Mai 1891 wurde in Winter's Gasthof „zum deutschen Hause“ von der hiesigen Section die Jahresversammlung abgehalten. Herr Robert Buhl, Obmann der Section, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und schritt hienach zur Verlesung des pro 1890 bestimmten Jahresberichtes. Aus demselben nahm man zur Kenntnis, dass die Section 52 Mitglieder zählt, von welchen in Summa 78 fl. an Beiträgen eingiengen. Auf Grund des vom Obmanne der Section bei der zu Mähr.-Schönberg im Jahre 1889 abgehaltenen Delegierten- und Generalversammlung gestellten und genügend erläuterten Antrages behufs Erwirkung einer Subvention für die mit einem Kostenaufwande von mindestens 100 fl. in Angriff zu nehmende Wegeverbesserung (Schneeberg) wurden zu gedachtem Zwecke 80 fl. von der Delegiertenversammlung bewilligt und ihrer Bestimmung zugeführt. Dieser Summe, sich für die wirklichen Kosten dieser theilweisen Schneeberg-Wegeverbesserung als nicht hinlänglich erweisend, folgten als weiterer Zuschuss noch 20 fl. Von dem aus dem Jahre 1890 restierenden Sectionsvermögen (35 fl. 8 kr.) wurden verwendet: 10 fl. für das Hochscharschutzhaus und 10 fl. für die Anfertigung eines Stadtwappens zur Unterbringung im genannten Gebäude. Unter Abrechnung nebensächlicher Auslagen ergibt sich schließlich ein Sections-Vermögensstand von 11 fl. 51 kr. und 6 fl. Sparcassaeinlagen. Die Rechnung wurde von den Revisoren richtig befunden und dem Rechnungsleger die Decharge ertheilt. Der Vorsitzende widmete dann dem verstorbenen, allgemein geschätzten Mitgliede Eduard Kunz, welcher dem Vereine seine bewährte Treue bewies, warme Worte. Des Genannten Andenken wird durch Erheben der Versammlung von ihrem Sitze geehrt. Bei dem 3. Punkte der Tagesordnung: freie Anträge, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Fortsetzung der vor zwei Jahren bis zu den sog. „Seefeldern“ am Schneeberg ins Werk gesetzten Wegeverbesserung, und es gab sich die allgemeine Ansicht kund, dass die Ausbesserung des steilen Koppenweges zu unterlassen, hiefür aber ein neuer Weg in Form einer Serpentine herzustellen sei. Zum Schlusse richtete der Vorsitzende die Bitte an die Anwesendeu, ihren Vereinssinn kräftigst zu wahren, und spricht die Hoffnung aus, dass die auch bei den Nichtmitgliedern sich immer mehr Eingang verschaffende Erkenntnis der wahren Bedeutung dieser guten Sache die ersehnte Mehrung der Mitgliederzahl dieser Section ergeben werde.

(Section Mähr.-Schönberg.) Mit Beginn der heurigen Touristen-Saison erschien in Mähr.-Schönberg eine kleine Broschüre, „Touristen-Rathgeber“ genannt, welche von den Herren Heinrich Klotz, Obmannstellvertreter, und Franz Reinschmied, Schriftführer unserer Section, auf Grund praktischer Erfahrung und eingeholter Information zusammengestellt und herausgegeben wurde. Das kleine, hübsch ausgestattete Büchlein hat den Zweck, in übersichtlicher, den praktischen Bedürfnissen entsprechender Weise den Besuchern des mähr.-schles. Sudetengebirges über die in diesen Gegenden bestehenden Verkehrsmittel, über Unterkunft und Verpflegung und über die Bedeutung der Wegmarkierungszeichen hinlänglichen Aufschluss zu geben. Der „Touristen-Rathgeber“ bildet ein Supplement zu jedem Reisehandbuch oder Führer, das die mähr.-schles. Sudeten behandelt; er befasst sich nicht mit Schilderungen von Touren und Gegenden, dagegen enthält er alles jene, was mit jedem Jahre mehr oder weniger einer Veränderung unterliegt, daher auch derselbe nur für eine Touristen-Saison Geltung hat. Mit der Herausgabe des „Touristen-Rathgebers“ tragen die Herausgeber den wiederholt an sie gelangten Wünschen vieler Touristen Rechnung; dieselben beabsichtigen alljährlich mit Rücksichtnahme auf Neuerungen, Veränderungen etc. die Herausgabe des „Touristen-Rathgebers“ zu veranstalten und demselben auch eine sachliche Erweiterung

*) Verspätet eingelangt.

angedeihen zu lassen. Der äußerst billige Preis und die Brauchbarkeit sichern dem kleinen Werkchen die weiteste Verbreitung. Der „Touristen-Rathgeber“ hat bereits allseitige Anerkennung gefunden, was der Umstand beweist, dass kurz nach dem Erscheinen die erste Auflage vollständig vergriffen war, sodass die Herausgeber sich zur Veranstaltung einer zweiten Auflage genöthigt sahen. Der „Touristen-Rathgeber“ wird von den Herausgebern zum Selbstkostenpreise um den äußerst kleinen Betrag von 14 kr. abgegeben und gegen Einsendung von 16 kr. franco zugesendet. Auch ist der „Touristen-Rathgeber“ in allen Buchhandlungen, sowie in den meisten Unterkunftsorten auf unseren Bergen stets zu haben.

(Section Freiwaldau.) Am 1. August fand im kleinen Saale des „Hotel Kronprinz“ eine gut besuchte Versammlung der Mitglieder der Section Freiwaldau statt. 1) Zur Feier des 10jährigen Bestandes des Vereines bewilligt die Versammlung aus Sectionsmitteln 100 fl. und wird ein 12gliedriges Comité (Gemeinderath Nitsche, Fabriksbeamte Hansen, Zimmermeister Leo Gröger, Gemeinderath Fietz, Weißgerbermeister Franz Titze, Wagenbauer Schindler, Fabriksbeamte Victor Kusche, Bräuermeister Lichtwitz, Fabriksbeamte Rickborn, Fabriksbeamte Linke, Kaufmann Franz, Schlossermeister Peiker) gewählt, welches den Centralvorstand in der Angelegenheit der Jubiläumsfeier zu unterstützen hat. Der Preis für ein Couvert wird mit 1 fl. bestimmt. 2) Zu Delegierten werden gewählt: Drechslermeister Seifert, Lehrer Kariger, Notariatscandidat Dr. Schindler, Kaufmann Kloß, Fabriksbeamte Michel, Advocatursbeamte Weitz, Fabriksbeamte B. Riedel, Fabriksbeamte Schroth. 3) Vereinscassier Klein macht die Versammlung mit den Rechnungsausweisen bekannt. Demselben wird für seine Mühewaltung der Dank durch Erheben von den Sitzen votiert. 4) Hinsichtlich der Wahl der Vereinsleitung schlägt die Versammlung vor: als Präsidenten Herrn Philipp Klein, als Vice-Präsidenten Herrn Adolf Kettner, zu Ausschussmitgliedern Herrn Bürgermeister Dr. Schwarz, Herrn Forstmeister Medritzer, Herrn Hotelbesitzer Wolf, Herrn Lehrer Faschank, Herrn Fabriksbeamten Hackenberg, Herrn Cassier Weidlich, Herrn Stadtsecretär Gränz, Herrn Gemeinderath Fietz. 5) Herrn Dr. Menger wurde für seine Mühewaltung in der Frage der Erlangung von Fahrpreisermäßigung der wohlverdiente Dank votiert.

(Section Neisse.) Am 14. Juni machte die Section Neisse ihren zweiten Ausflug u. z. nach Altstadt i. M. Früh 4 Uhr fuhren 83 Mitglieder der Section mit der Eisenbahn nach Ziegenhals; daselbst schlossen sich drei Mitglieder der Section Ziegenhals an; dann gieng es weiter mit der Eisenbahn nach Hannsdorf. Nach einer kurzen Frühstückpause marschierte die frohe Schar der Bergfexe, unter welchen sich auch Uemgeh-Seffe befand, durch das schöne Graupathal nach Altstadt. Vor der Stadt wurden die Theilnehmer gegen 11 Uhr durch den Obmann und mehrere andere Vertreter der Section Altstadt mit Musik empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Jn dem Saale des Vereinswirtes Herrn Winter entwickelte sich bei einem gut bereiteten Mittagsmahle und bei einem guten Trunke vortrefflichen Hannsdorfer Bieres bald ein fröhliches Leben, welches mit Recht als urgemüthlich bezeichnet wurde Zunächst begrüßte der Obmann der Section Altstadt, Herr Postmeister Buhl, in seiner bekannten herzlichen Weise die erschienenen Gäste und brachte der Section Neisse ein dreifaches Hoch. Dann dankte der Obmann der Section Neisse, Herr Director Gallien, für den liebenswürdigen und herzlichen Empfang und trank auf das Wohl der Section Altstadt. Nach einer längeren Pause, welche durch muntere Weisen der Musik gut ausgefüllt wurde, toastete der Obmann der Neisser Section auf den Landesfürsten Kaiser Franz Josef I., bald darauf Herr Fabriksbesitzer Buhl auf den deutschen Kaiser Wilhelm II. Nun begann ein äußerst fideler Commers, bei welchem Lied auf Lied und Trinkspruch auf Trinkspruch folgte. Herr Amtsgerichtsrath Dittrich, der Obmann der Section Ziegenhals, widmete sein Glas dem Obmann der Neisser Section, dem nicht nur die Section Neisse, sondern auch der ganze Gebirgsverein so vieles verdanke. Herr Director Gallien gedachte des Ehrenmitgliedes, des Herrn Fortificationszeichners Mücke, genannt Uemgeh-Seffe, und brachte ihm ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Nicht wenig wurde die freudige Stimmung durch den Vortrag mehrerer Gedichte des Vereinsdichters Herrn Hutfabrikant Pimpl, genannt Saalfeld, erhöht, dem dafür auch ein kräftiges Hoch ausgebracht wurde. Unterdessen waren etwa 12 Damen aus Altstadt, Frauen und Töchter von Vereinsmitgliedern, erschienen, um sich an dem fröhlichen Treiben der Bergfexe zu erfreuen. Zwei junge Damen bereiteten der Versammlung durch den Vortrag und die Begleitung von mehreren hübschen Liedern eine angenehme Ueberraschung. Herr Director Gallien, welcher schon vorher die anwesenden Damen begrüßt hatte, gab dem allgemeinen Beifall noch dadurch einen besonderen Ausdruck, dass er die Versammlung aufforderte, den beiden Künstlerinnen ein kräftiges Hoch zu bringen. Noch ist zu erwähnen, dass Herr Winter aus Altstadt auf die deutsche Treue und deutsche Freundschaft, Herr Förster aus Neisse auf den Vereinswirt Herrn Winter und Herr Reinelt (Philo vom Walde) auf Herrn Förster, den Schriftführer der Section Neisse, sein Glas erhob. Zum Schlusse dankte der Obmann der Neisser Section den Mitgliedern der Section Altstadt und besonders dem Obmanne derselben noch einmal für den herzlichen Empfang, wünschte der Section Altstadt weiteres Blühen und Gedeihen und brachte dann dem Herrn Postmeister Buhl ein Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Um 6 Uhr begann der Rückmarsch nach Goldenstein und um 11½ Uhr langten die Neisser Bergfexe glücklich wieder in Neisse an. Alle, welche diesen Ausflug mitgemacht haben,

2

werden stets mit Befriedigung und Freude an denselben zurückdenken.

(Aus dem Teßthal.) Unter die angenehmen und interessanten Gebirgspartien in unserem Teßthale gehört auch der nicht anstrengende Spaziergang vom Ullersdorfer Bade über die Meierei, die Colonie Ludwigsthal nach dem strebsamen Gebirgsdorfe Reigersdorf, woselbst in dem freundlichen Gasthause neben der Erbrichterei stets bequeme und gastliche Unterkunft zu finden ist.

Auch hier, wie in den meisten Höhenzügen der hiesigen Gebirgsgegend, finden sich interessante Gesteinbildungen, sowohl in geognostischer als mineralogischer Beziehung, für den Freund und Forscher in diesem Naturreiche vor.

Schon gleich hinter der Meierei, auf dem Fahrwege nach Ludwigsthal, findet der Beobachter in den vom nahen Hutberg hierher aufgeführten Gesteinen hübschen fein- und grobkörnigen Granit mit weißem Perlglimmer und auch reichen tombakbraunen Magnesiaglimmer, mit allen Uebergängen zu Schriftgranit und Granulit, gut ausgebildeten Schriftgranit, Granulit als Granulitgneuß, feinkörnigen Granit mit kleinen leuzidoederischen Granaten, hübsche Gebilde von tiefblauen und andern Gneuß, während in den Steinrücken auf den Bergen und neben dem Wege gegen Reigersdorf dünnschichtige und andere, zumeist stark verwitterte Gneußarten, Glimmerschiefer mit schwarzem und weißem Glimmer, interessante gelbe, weiße und rauchgraue Quarzite, körniger Milchquarz, chalcedonartiger blaugrauer Quarz mit verwittertem Feldspath, fleischrother Quarz mit Eisenkiesel, Feldspath als Schriftgranitgestein, Granulit in Verwitterung, vorwaltend in diesen Gestaltungen zu finden sind.

Mehr interessant erscheint der Steinbruch in Reigersdorf selbst, dessen Steine zu Straßenbeschotterungen verwendet werden. Hier findet sich der buntfärbige Granat- oder Allochroitfels mit seinen grünen Bändern von dichtem Pistazit, den Einsprengungen darin von späthigem fleischrothem Calcit und prächtigem, rauchgrauem Quarz. Dieses Gestein, sowie die regelmäßig breiten, buntfärbigen Steinschichten in dem zu großen Felsstücken aufgethürmten vorhandenen Gneuß geben einen fesselnden Anblick und es lassen sich bei diesem Anblick anregende geognostische Studien machen.

Hier und in der Umgebung der Reigersdorfer Berghöhen ist Quarzschiefer als solcher seltener zu finden, während Quarzschiefer doch überall auf unseren Berghöhen reichlich vorkommt. Reiner Quarz mit seinen Krystallen findet sich mehr auf den Berghöhen von Stollenhau, während gegen Geppersdorf nur Verwitterungsgestein, und zwar unausgesprochenem Glimmerschiefer, schon mehr Thonschiefer, vorwaltet.

Groß-Ullersdorf. Franz Slaby.

(Einst und jetzt.) Im Jahre 1805 schrieb Reginald Kneifel in seiner „Topographie des kais. königl. Antheils von Schlesien“ unter „Freywaldáu“ folgendes: „Diese Stadt liegt in einem weitausgedehnten Thale, welches um und um mit den höchsten Bergen des Gesenkes (beinahe **den höchsten** von Europa) und den tiefsten Waldungen umgeben ist. . . . . Von den meisten dieser Berge, besonders vom Hochschar (auf dessen Gipfel aber selbst ein Gebirgsbewohner selten, und wegen fortdauernder schrecklicher Höhe nicht ohne äußerster Gefahr hinaufklettert; wo nur schlechtes Gras und kein Strauch mehr wächst), sind die prächtigsten Aussichten mit freien Auge. . . .“ Also im ersten Decennium unseres Jahrhunderts muss unser Gebirge noch die reine *terra incognita* gewesen sein, wie dies aus der Aeußerung des am Fuße des Hochschar in Lindewiese geborenen Verfassers der „Topographie“ hervorgeht. Und heute? Da grüßt unser Georgshaus von der Hochschar freundlich in's Thal; unser Schutzhaus, das alljährlich das vielbegehrte Ziel vieler hunderte von Touristen ist. Am 4. Juli 1891 sah das Georgshaus wohl das erste Mal auch einen Reiter. Der zur Cur in Lindewiese sich befindende Prinz Franz von Auersperg machte die Tour Lindewiese-Georgshaus und zurück über Ramsau zu Pferde in drei Stunden. Die letzten Serpentinen musste allerdings das Pferd am Zügel geführt werden. Der Prinz hat versprochen, auch dem Glaseberg einmal einen Besuch zu machen. A. K.

(Vom Sühnteich.) Der vom Volke für unermesslich tief gehaltene Sühnteich, das „schlesische Vineta“, wurde am 27. Juni mittels eines eigenartig aus Stahl und Blei construierten Senkels bezüglich der Tiefe gemessen und wurde uns das Resultat dieser Messungen mitgetheilt. Die größte Tiefe beträgt nach diesen Messungen 3·9 *m* Wasser und 5·4 *m* Schlamm, also 9·3 *m*, hievon muss aber mindestens ein Meter auf die Ablenkung des Kahnes — von einem solchen aus wurde bei einem großen Sturme die Messung vorgenommen — gerechnet werden. Der Nimbus der Unergründlichkeit ist also von dem sagenumwobenen Sühnteich genommen. Mit dem Meere, wie die Sage weiß, steht er nun auch nicht in Verbindung, das Wasser weist selbstverständlich keine Merkmale eines See- oder seehältigen Wassers nach, was ja auch durch das Vorkommen einiger nur im Süßwasser vorkommenden Algen und Infusorien bestätigt wird. Was die Fläche des Sühnteiches betrifft, so ergab die Messung eine Länge von 71, eine Breite von 41 Metern. Die Temperatur des Wassers betrug am südlichen und östlichen Ufer, sowie in der Mitte 13·5° R., im Westen und Norden nur 12—12·58° R.

(Vom „Hohen Steine“ und vom Heidelberge.) In den letzten Tagen erfolgte durch die Section Jauernig die Aufstellung eines Schutzgeländers auf dem „Hohen Steine“ oberhalb Obergostitz, wozu seitens des Magistrates der Stadt Patschkau, welch' letzterer die Gostitzer Forste gehören, bereitwilligst die Genehmigung ertheilt worden war. Der von Touristen stark besuchte

und durch bequem angelegte Steinstufen leicht zu besteigende „Hohe Stein“ (698 *m*) liegt circa $^3/_4$ Stunden unterhalb des hohen Heidelberges (872 *m*) und bietet nebst diesem letzteren eine der schönsten Aussichten im nordwestlichen Schlesien. Durch die Errichtung des solid in Eisen ausgeführten Schutzgeländers ist es dem Besucher des „Hohen Steines“ ermöglicht, die so schöne Aussicht auf die Bergkette von Südosten, Süden bis Nordwesten und auf die weite preuß.-schles. Ebene mit ihren zahllosen Ortschaften ohne Gefahr zu genießen. Von hier aus ist in einer Stunde auf gut markiertem Wege der Heidelberg zu erreichen, von dessen, den hohen Waldbestand überragenden Pyramide sich die einzelnen Berghäupter unserer Sudeten noch deutlicher hervorheben, und welche auch noch eine Aussicht über die Grafschaft Glatz gestattet, sodass hier eine herrliche Rundsicht geboten ist. Ein Besuch des „Hohen Steines“ und des Heidelberges mit dem Rückwege über Krautenwalde nach Jauernig gewährt eine schöne, abwechslungsreiche Partie, welche dem Touristen angelegentlichst empfohlen werden kann.

(„Gute Quelle“.) Aus Spornhau wird uns u. a. geschrieben: „In unserem Orte ist eine Quelle, welche die „Gute Quelle“ heisst und welcher vom Volke Heilkraft zugeschrieben wird. Dieselbe mündet am markirten Wege unweit der Straße in das „Pinn-Loch“, wo das Wasser spurlos verschwindet, ohne dass man bis jetzt ergründen konnte, wo es wieder zutage tritt. Da der Abfluß der Quelle im Frühjahre und bei starken Regengüssen bedeutend anschwillt, so dürfte man in der Zukunft unterhalb des Pinn-Loches auf interessante Kalksteinhöhlen stoßen.“

(Wegherstellungen.) Der Weg Gabelkreuz-Schweizerei ist bereits seit längerer Zeit hergestellt. Am 6. Juli wurde mit der Ausbesserung des Weges Altvater-Schäferei begonnen. Seitens der betreffenden Herrschaftsbesitzer wurde die Bewilligung zur Wegherstellung vom Berggeist auf's Hochgebirge ertheilt und wird am 13. Juli mit den Arbeiten begonnen werden. Vorläufig wird der Weg bis an die Nähe des Backofensteines hergerichtet, das übrige im nächsten Jahre gethan. Soweit der Weg auf Janowitzer Gebiet geht, wird er von der betreffenden Grundherrschaft auf eigene Kosten hergestellt. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, dass der Hirschbrunnen etwas hergerichtet und der Wassertrog erneuert werden wird. A. K.

(Vereinsbibliothek.*) 536) Siebenter Jahresbericht des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg für das Jahr 1890 und Prolog zum Weihnachtsfest des Touristen-Clubs für die Mark Brandenburg am 4. Jänner 1891 in Steglitz. 537) Neue Heidelberger Jahrbücher, herausgegeben vom historisch-philosophischen Verein zu Heidelberg. 1891. 1. Band. (Tausch). 538) Stöckle „Ich fahr in die Welt!“ (für 1 Inserat). 539) Der Sammler. 12. Jahrgang. (Tausch). 540) Artaria's statistische Karten der österr. Reichsrathwahlen. (Rec.). 541) Club des Krim-Gebirges in Odessa. Von H. P. Melnikoff. 1. Heft. (Tausch). 542) Louis Runge's Internationale Eilgut-Tabelle. 543) W. Müller „Der Rathsherr von Olmütz.“ (Geschenk). 544) Verzeichnis der vom Teplitzer Gebirgsverein in seinem Vereinsgebiete markirten und mit Wegweisern versehenen Wegstrecken. 1891. (Tausch). 545) Wegweiser für Touristen im Vereinsgebiete des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirges. 1887. 546) Wegweiser für Touristen im Vereinsgebiete des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirges. 1889. 547) Wegweiser für Touristen im Vereinsgebiete des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirges. 1891. 548) Vereinsmittheilungen des Thüringerwald-Vereines. 1886, 1887, 1888, 1889, 1890. (Tausch). 549) Karte der mit Farbenzeichen versehenen Wege im östlichen Taunus. (Tausch). 550) Der österr. Touristenclub. Seine Zwecke, Leistungen und die durch ihn gemachten Begünstigungen. (Tausch). 551) Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz. X. Jahrgang. 1890/91. (Tausch). 552) Eulengebirgs - Verein zu Reichenbach an der Eule. Neunter Jahresbericht 1890. 553) Mazura „Illustrierter Führer durch die Beskiden und die angrenzenden Landschaften“. (Rec.). 554) Preisverzeichnis der vom k. und k. militärgeogr. Institute in Wien herausgegebenen Kartenwerke und Bücher. (Rec.). 555) Das Buch vom Pfarrer Kneipp. Von Alphons vom Rhein. 556) 26. und 27. Bericht des Vereines für Naturkunde zu Kassel über die Vereinsjahre 1889 und 1890 von D. K. Ackermann nebst 7 Abhandlungen. (Tausch). 557) Straube's Specialkarte vom Riesengebirge, Ausgabe I. (Kauf.) 558) Dieselbe, Ausgabe II. (Kauf). 559) Karlsbad. Von J. Hardmayer. (Rec.). 560) Gerasch „Die österreichische Gebirgswelt“, 13. Heft. (Rec.). 561) Dasselbe, 14. Heft. (Rec.). 562) Dasselbe, 15. Heft. (Rec.). 563) Dasselbe, 16. Heft. (Rec.). 564) Die Curanstalt W. J. Holsboer Grand Hotel Curhaus Davos. (Rec.). 565) Societa degli Alpinisti Tridentini. Guida del Trentino di Ottone Brentari. (Tausch). 566) Thätigkeitsbericht des Teplitzer Gebirgsvereines 1888—1890. (Tausch).

*) Siehe Nr. 2. 1891.

De Möncherbaode.

Vu Krusse nuf de Seit', ma häßt's de laohme[1],
Do staond vur Juhra mächtich gruß ä Kluster,
Wu hent[2]) nuch trübetömplich lät[3]) ä Teich
Osunsta nischt. Ihr frät[4]), wie su daos kaome,
Daoss Fruschgequack staot frumman Paoternustern?
Wie su daos kaome, wiel ech mährlan gleich.
De Mönche nämlich, denkt och, spetzt de Waschlan[5]),
Met sich ond Gout schund lange waorn eim Zweifel,
Vergaossa 's Bata, Plärra ond Kastein.
Dar Bischuf druhte, thaot se aorg kalaschlan[7]).
Se plompta[8]) druf, verschrieba sich dam Teufel
Ond lußa aolle Fönfe graode sein.

[1]) Zwischen Großkrosse und Jungferndorf auf der sogenannten lahmen (gebirgigen) Seite, zum Unterschiede von der schlachten (ebenen), lag der Sumpf: „Die Mönchbade“; [2]) heute; [3]) liegt; [4]) fragt; [5]) Ohrmuscheln; [6]) Singen; [7]) bestrafen; [8]) missachten;

Aemaol ei fenstrer Naocht bei Storm, Maoraostrich,
Do pucht ä Battelmaon[9]) on's Klusterpförtla:
„Erbaorma, pläckt ar äntersch[10]), macht ang[11]) uf,
„O gat mer Maolzt[12]), o gat mer träuge Harbrich!“[13])
„Verdaommter Wecht“, ond and're biese Wörtla
De baogan schaffelwäs vum Klusterhuf.
„Erfaosst a Pimmes, Packaon, vürwärts Honde,
„Gesende druf! Bir laossa öns nech störa.
„Verjät[14]) dan Karla, wu dar Pfaffer wächst!“
Dar Ale läft dervune, waos ar konnde,
Ond raozt ond knaotscht[15]) ond thaot daos Nast verschwöra,
Nuch dam gaor lange schund dar Schwaorze[16]) lächzt.
Dar Hemmel hürt's. Eim Zurne schmässt ar Zonder
Ond brühnich Päch uf's laosterbend'sche[17]) Kluster.
Met Dunnarn macht sich uf daos Adathur[18]),
Verschlaong de Mönche saommt dam ganza Plonder.
Oem Zwälfe nachts entkrabst[19]) dam Schlaomklabuster[20])
Nuch hent[2]) aols faohle Gunka[21]) 's Sönda-Kur;
Daos pledert[22]) bale har ond hien met Wenka,
Bal stieht es stell' ond tonkt[23]) ein Waossertömpel.
Beileibe tschuck[24]) nech, gieh nech zu jem hien,
Du wärscht sunst waotschelnaoss[25]) ond musst dertrenka.
Risch laf dervune — bis[26]) kä tommer Gömpel —
Ond laoss de Funzka[27]), wu se wella, brien[28]).

J. Nenntwig.

Literatur.*)

„Ueber Benennung und Eintheilung der Sudeten in früheren Zeiten“ betitelt sich ein Werkchen, das nunmehr in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienen ist. Verfasser desselben ist Dr. Eugen Malende, kgl. Kreisschulinspector in Frankenstein. Derselbe ist durchaus kein Neuling auf geographischem Gebiete; der von ihm in der Zeitschrift „Altvater“ erschienene Aufsatz „Alte und neue Irrthümer über die Oderquelle“ hat allseitige Beachtung gefunden, hat in der That manchen Irrthum zerstört. In dem vorliegenden, mit ebenso großem Fleiße als großer Sachkenntnis zusammengestellten Werkchen macht uns der Autor in fließender Darstellung mit der gesammten älteren Literatur, auch der kartographischen, bekannt. Er berührt u. a. die von dem berühmten Pädagogen Comenius herrührende Karte Mährens. Sie wurde 1624 vollendet und gab die Namen der Orte in deutscher und tschechischer Sprache an. Diese Karte wurde mehrfach, namentlich in Amsterdam, nachgestochen und findet sich in den Atlanten von Blaen, Janson (1649). Hond und in der Topographie Merians (1650). In dieser Karte tritt die tschechische Form (für Gesenke[1]) gesengke (heute jesenik) bei Comenius zum ersten Male in der Literatur auf. Hinsichtlich des Ostens der Sudeten, das Gesenke, schreibt nun der Verfasser: „Dass dieser Strich des Gebirges in der Literatur noch so wenig hervortritt, lässt sich daraus erklären, dass er, wenigstens in seinen höheren Theilen, damals der Welt noch fast die reine *terra incognita* war. Die Hauptstraße zwischen Neisse und Olmütz, welche noch im vorigen Jahrhunderte fast allein den Verkehr zwischen dem mittleren Schlesien und Mähren an sich zog, ging über Ziegenhals, Zuckmantel, Würbenthal, Engelsberg etc. nach Sternberg. Dieser Weg wich aber dem eigentlichen hohen Gesenke geradezu aus, führte im Südosten daran vorbei. Der Reisende lernte dabei vom Innern des Hochgebirges gar nichts kennen. Trotzdem nun diese Route kurz und verhältnismäßig bequem war, war sie doch nicht beliebt, vielmehr als „böser Weg“ verrufen, weil sie drei Meilen durch Wald ohne Dörfer führte. Auch galt sie von jeher unsicher wegen der Räuber, was schon Stenus erwähnt. Ein solcher Ruf war natürlich dem Fremdenbesuch nicht günstig. Jeder war froh, den schlimmen Weg hinter sich zu haben und hütete sich, davon abzuweichen. Dort seitwärts im hohen Gesenke mochte es damals noch ganz unwegsam aussehen. Klagt doch noch Lucae 1689, dass die Wälder zwischen Freiwaldau und der mährischen Grenze nichts brächten, weil das Holz nirgends abgeführt werden konnte.“ In der ersten großen Mineralogie Schlesiens, der „*Silesia subterranea*“ des Liegnitzer Arztes Volkmann (Leipzig 1720) werden als neue Fundstellen von Mineralien u. a. genannt der „Goldberg bei Freiwaldau“, der „Engelsberg im Jägerndorfschen“, wohl die Höhe über dem gleichnamigen Städtchen, die von einer Kapelle gekrönt ist, ferner Goldstein bei Friedeberg. „Das ist wohl einer von den zahlreichen Druckfehlern in dem Volkmann'schen Buche für „Kaltstein“ bei Friedeberg an der Schlippe.“ — Das Werkchen bietet, wie schon aus den wenigen Proben zu ersehen, des Belehrenden die Fülle, jeder Freund unseres Gebirges wird es mit großem Interesse lesen. Von dem Verfasser können wir wohl noch manchen wertvollen Beitrag zur Kunde unseres Gebirges erwarten, u. z. um so lieber erwarten, als er ja auf dem Gebiete dieser Gebirgskunde ein Fachmann ersten Ranges ist.

Freiwaldau, 17. Juni 1891.

Adolf Kettner.

J. Scholz, Führer durch das Altvatergebirge, durch Freiwaldau, Gräfenberg, Lindewiese, Ziegenhals, Zuckmantel, Reihwiesen, Einsiedel, Würbenthal, Karlsbrunn, Goldenstein, Altstadt und das Glatzer Schneebergs-Gebirge. Mit einer Karte. Ziegenhals, preuß. Schles. Verlag von Carl Roelle. Preis 1 Mk. 50 Pf. oder 95 kr. — Im Jahre 1883[1]) erschien der Führer durch die Mährisch-Schlesischen Sudeten von Willibald Müller. Mit einer Karte. Freiwaldau, Blažek. Preis 2 fl. Damals wurde dieses Werk mit Freuden begrüßt. Da aber der Müllersche Führer nicht in neuer Auflage erschien, so war dessen Inhalt mit den Jahren **zum Theil ganz veraltet**, und deshalb das immer lautere Verlangen nach einem **neuen** Führer vom Altvatergebirge erklärlich. Diesem Verlangen suchte der im vorigen Jahre herausgegebene neue Führer zu entsprechen. Den Inhalt des letzteren bilden: I. Beschreibung des hohen und niederen Gesenkes im Zusammenhange. II. Hauptpartien. III. Nebenpartien. IV. Beschreibung der im Titel genannten Orte. V. Das Glatzer Schneebergs-Gebirge. VI. Vorsatz des Lesers. VII. Alphabetisches Verzeichnis. VIII. Inserate. IX. Eine Reisekarte vom Altvatergebirge. Der Beschreibung vom Altvatergebirge merkt man es sofort an, dass der Verfasser das Gebirge aus **eigener Anschauung** kennt. In das Ganze sind Sagen von dem genannten Gebirge hinein gewebt worden, wodurch die Darstellung an Lebendigkeit gewonnen hat. Andere dagegen meinen, es könnte von den Sagen ganz abgesehen werden, da diese dem eigentlichen Zwecke eines Führers nicht entsprechen. Diese werden auch die hinein gestreuten poetischen Stellen für unnöthig erachten. Darüber, ob diese Ansicht die richtige sei, oder nicht, lässt sich mindestens streiten. Bei genauen **vorurtheilfreiem** Durchlesen des neuen Führers wird jedoch jeder finden, dass dieser nicht nur in anregender, sondern auch **practischer Weise** geschrieben ist, dass er allen billigen Anforderungen an ein derartiges Werk entspricht, dass er zu Reisen und zu sinniger Auffassung der Natur anregen will. Für die neue Auflage wünschen wir theilweise eine Kürzung, einen Eisenbahnfahrplan, Angabe von Partien, die in einem, in zwei, in drei oder mehr Tagen ausgeführt werden können, Beseitigung von einigen Unrichtigkeiten. — Da unser Gesammturtheil über den neuen Führer nur ein günstiges sein kann, so können wir

---

[9]) Bettelmann; [10]) ängstlich; [11]) ein wenig; [12]) Mahlzeit; [13]) trockene Herberge; [14]) verjagt; [15]) weinen; [16]) Teufel; [17]) lasterhafte; [18]) Erde; [19]) kriecht heraus; [20]) Sumpf; [21]) fahle Lichter; [22]) hin und her bewegen; [23]) tauchen; [24]) schauen; [25]) wie die Enten so nass; [26]) sei; [27]) trübes Licht (Irrlicht); [28]) brennen.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

[1]) Das Eschengebirge.

[1]) Im Jahre 1892 wird eine neue Auflage dieses Werkes erscheinen. Die Redaction.

ihn auch allen Touristen unbedingt empfehlen. Diese werden sich an der Hand desselben bei schönem Wetter, hinreichender Zeit und mit dem nöthigen Gelde versehen, ganz wohl befinden. Möge jeder Leser des Führers in den Vorsatz einstimmen und diesen auch ausführen:

„Auf die Berge will ich steigen,
Wo die dunklen Tannen ragen,
Bäche rauschen, Vögel singen
Und die stolzen Wolken jagen!“

Illustrierter Führer durch die Beskiden und die angrenzenden Landschaften. Von Josef Matzura, k. k. Professor. Ueber diesen Führer schreibt Hans Welzl im „Deutschen Blatt“: „Die Beskiden und die angrenzenden Gebirgslandschaften mit ihren kühn geformten Bergzügen, ihren duftenden Thälern und waldigen Höhen waren bisher nur wenig bekannt. Es war zwar schon manches darüber geschrieben worden, doch zerstreut in verschiedenen Zeitschriften, und entweder in rein wissenschaftlicher Absicht oder von Leuten, die Land und Leute nicht kannten. Und doch verdienten es diese Berge, wie man aus dem Führer ersieht, ebenso wie andere, in Wort und Bild dem Reisenden vorgeführt zu werden. Eine große Zahl Fremder, namentlich aus Preußen und Mähren, kommt alljährlich in diese an Naturschönheiten so reiche Gegend, musste aber bisher eines vollkommen entsprechenden, führenden Handbuches entbehren, das sie an die oft versteckten und wenig gekannten Plätze, die Auge und Herz erquicken, geleitet. Diesem oft bemerkten Uebelstande nun hat der Verfasser obgenannten Führers in bester Weise abgeholfen. Prof. Matzura, der das ganze Gebiet der Beskiden wiederholt durchforscht, seit Jahren es sich als Aufgabe gemacht hat, seine Kenntnisse dieser Gegend in dieser Absicht zu erweitern, ist endlich, nach gründlicher Vorbereitung, mit seinem Reisehandbuche in die Oeffentlichkeit getreten und wird, davon bin ich vollkommen überzeugt, nur Lob und allgemeine Anerkennung ernten. Sein Buch ermöglicht es, selbst in die tiefsten und abgelegensten Gebirgslandschaften einzudringen, und gibt dem Reisenden alle jene Rathschläge an die Hand, die derselbe für seine Zwecke braucht. Der Führer umfasst das weite Gebiet von der Betschwa bis zum Dunajetz. Doch erhalten wir erst einen Einblick in die Fülle des Stoffes, wenn wir die oben angeführten Titel zu den einzelnen Touren lesen. Der Führer gibt uns ein so anschauliches Bild der Gegend, dass jeder, der sich dem Buche anvertraut, der verlässlichsten Geleitung sicher sein kann. Auch die Bevölkerung und ihre Cultur finden die für ein Reisehandbuch erwünschte Besprechung; selbst die nothwendigsten Phrasen der in diesem Gebiete herrschenden Mundarten werden zur Bequemlichkeit des Reisenden angeführt. Eine Reihe sehr gelungener, zum Theil neu aufgenommener Bilder, sowie Karten, Pläne und Orientierungsblätter vervollständigen den guten, soliden Eindruck, den man von dem Buche durch das Studium desselben bekommt. Der Beskiden-Führer Matzura's kann jedem Reisenden, der ein verlässliches, auf alles Nothwendige Rücksicht nehmendes Handbuch braucht und wünscht, auf das beste empfohlen werden.“

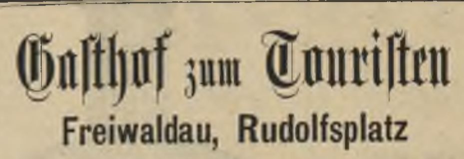
Silbenräthsel.

(Von Franz Riedel.)

Das erste will ein jeder sein,
Doch selten jemand es gelingt.
Das zweite gleicht fast einem Hain,
Worin der Vöglein Lied erklingt.
Das dritte oft beim zweiten ist,
Zu schau'n dem Aug' ist's eine Lust.
Das Ganze, wenn gereist du bist
Durch Schlesien, du kennen musst.

(Freiwaldau.)

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.



Freiwaldau, Rudolfsplatz

mit schöner Veranda, Billard- u. Extra-zimmer, Gastgarten u. Kegelbahn

empfiehlt sich

zu guter und billiger Einkehr.

Billige Zimmer und reine Nachtlager.

Gesellschaften und Studenten Vorzugspreise.

Weingrosshandlung.

Wein- & Frühstückstube.

W. F. Strauss.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



OPPENHEIM's

BERGGEIST.

Touristen-, Jagd- & Reise-Liqueur.

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.
1 Orig.-Bout. ca. 1/2 Lit. 80 kr.

OPPENHEIM's

DESSERT-LIQUEUR.

Verdauung beförderndes Tafel-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca 1/2 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit eingeprägter Firma und Fabriksmarke, welche auch auf der Kapsel befindlich, sowie, mit im Korke eingebrannter Unterschrift *Jos. Oppenheim.*

Zu haben in allen renommirten Spezerei- und Delicatessen-Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCH, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.
Gegründet 1852.

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche Producte empfohlen.



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille — Ehrendiplom der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886 — Diplom zum 1. Preis Hundeausstellung Wien 1885—1886 — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien 1879 und 1885 — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club in Budapest ausgezeichnet.

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc.
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1·40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. 1 Flasche 80 kr.
Kwizda's Blister für scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 3·—.
Kwizda's Desinfectionspulver für Stallungen. 1/2 Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2·40.
Kwizda's Drüsen- und Eutersalbe. 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's Flechten- und Räudeöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's Gallentinctur für Pferde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde. 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's Geflügelpulver. 1 Paket 50 kr.
Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.
Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1·25.
Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel fl. 1·—.
Kwizda's Klauenpulver. 1 Flasche 70 kr.
Kwizda's Kolikpillen für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. In Kistchen à fl. 6·— und fl. 3·—, Paket 30 kr.
Kwizda's Maukensalbe für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1·—.
Kwizda's Ohrwurmöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1·50.
Kwizda's Phisic, Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2·—.
Kwizda's Ruhrmittel für Schafe. 1 Paket 70 kr.
Kwizda's Sattelseife zum Reinigen und Polieren von Sattel und Lederzeug.
Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast. 1 Paket fl. 1·26 und 63 kr.
Kwizda's Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. à 40 kr., 80 kr. und fl. 1·60.
Kwizda's Wundbalsam für Pferde u. Rinder. 1 Flasche fl. 1·25.
Kwizda's Wurmpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 1·60, 1 Carton 60 kr.
Kwizda's Rattentod (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel). 1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und en gros in allen grösseren Droguenhandlungen, welche auch zeitweise in den Provinz-Journalen namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des
Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.



Verlangen Sie nur

Geßler's echten

Altvater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication:

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

☞ **Der ganzen Auflage der Nummer liegt das Preisverzeichnis des Uhren-Exporthauses Josef Karecker in Linz bei.**

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von **Adolf Kettner** in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 18 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 6. **Freiwaldau, 1. November 1891.** **IX. Jahrgang.**

Protokoll

vom 29. August 1891, aufgenommen über die an diesem Tage im Hotel des Herrn Edmund Wolf in Freiwaldau abgehaltene Delegierten-Versammlung des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Gegenwärtige:

a) Der Vereinspräsident-Stellvertreter Herr Oberlehrer Adolf Kettner, als gleichzeitiger Vorsitzender, mit den Mitgliedern des Centralvorstandes, den Herren: Leopold Faschank, Josef Gränz, Josef Hackenberg, Filipp Klein, J. Weidlich und Edmund Wolf, und

b) die Delegierten der Sectionen: Altstadt (Herr Buhl) mit 2 Stimmen, Breslau (die Herren Otto Mann, Baron Renz) mit 1 Stimme, Brünn (Herr Max Wagner) mit 3 Stimmen, Freiwaldau (die Herren Kariger, Kloss, Michel, Riedel, Rückborn, Seifert, Schindler, Notariatscandidat, und Weitz mit 9 Stimmen, Jägerndorf (Herr Heinold) mit 4 Stimmen, Jauernig (die Herren Theiner und Ferd. Böse) mit 3 Stimmen, Leobschütz (Herr Habler) mit 2 Stimmen, Neisse (die Herren Deutsch, Förster, Gallien, Pimpel und Schumann) mit 7 Stimmen, Neustadt (die Herren Dr. Engel, Exner und Herold) mit 4 Stimmen, Olbersdorf (Herr Weidlich, bevollm.) mit 1 Stimme, Olmütz (die Herren Kleinschmied, Lauer und Krampla) mit 3 Stimmen, Schönberg (die Herren Klotz und Freissler) mit 7 Stimmen, Troppau (die Herren Roller und Dr. Walter) mit 3 Stimmen, Witkowitz (Herr Weidlich, bevollm) mit 2 Stimmen, Ziegenhals (Herr Amtsgerichtsrath Dittrich) mit 2 Stimmen, Zuckmantel (die Herren J. C. Hoffmann und Paul Hoffmann) mit 2 Stimmen, zusammen 55 Stimmen.

Nach constatierter Beschlussfähigkeit begrüßt der Herr Vorsitzende die erschienenen Delegierten und werden Herr Josef Gränz, Stadtsecretär, und Herr Adolf Weitz, Advokatursbeamte, Freiwaldau, zu Schriftführern und die Herren Klotz, Schönberg, und Prof. Roller, Troppau, zu Verificatoren gewählt.

Hierauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Das Protokoll der letzten Delegierten-Versammlung wird verlesen und genehmigt.

2. Der vom Cassier Herrn Filipp Klein erstattete Cassabericht pro 1891 wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und ersterem ein Porto-Pauschale von 5 fl. zugestanden.

Sodann gelangt der Rechnungs-Revisionsbefund zur Verlesung und wird der darin enthaltene Antrag: „dass von Seiten der Sectionsleitungen die Rechnungslegung gegenüber dem Centralvorstande nach einem einheitlichen, von letzterem auszuarbeitenden Schema erfolge“ — stimmeneinhellig zum Beschlusse erhoben, weil die bisher gepflogene, oft unklare und verschiedenartige Abrechnung die Controle und Uebersicht sowohl dem Vereinscassier als auch den Rechnungsrevisoren beträchtlich erschwere; zugleich erläutert der Vereinscassier den Umstand des mehrverausgabten Betrages für Wegeherstellungen über den präliminierten Betrag und wird weiter beschlossen, künftighin die nothwendigen Mehrausgaben über den veranschlagten Betrag gleich in der Rechnung, welche vorher zum Abdrucke gelangt, ersichtlich zu machen und kurz zu begründen.

3. Sodann wird dem Centralvorstande Decharge ertheilt.

4. Erfolgt die Feststellung des Präliminars pro 1892. Dasselbe — im Vereinsblatte schon veröffentlicht — wird Post für Post durchgegangen und nach eingehender Besprechung in nachstehender Form genehmigt:

Einnahmen:

1.	Mitgliedsbeiträge für 1892	3500 fl.
2.	Pacht vom Georgs-Schutzhause	50 fl.
3.	Erträgnis der Zimmer im Georgs-Schutzhause	400 fl.
4.	Subventionen	90 fl.
5.	Erträgnis der Tropfsteinhöhle in Saubsdorf	25 fl.
6.	Einnahmen von Inseraten im „Altvater“	120 fl.
7.	Aus den Sammelbüchsen	15 fl.
	Summa	4200 fl.

Ausgaben:

1.	Adaptierungen am Georgs-Schutzhause	150 fl.
2.	Wegmarkierungen und Wegherstellungen	1200 fl.
3.	Ausgaben bei den Sectionen	910 fl.
4.	Druck des „Altvater“	290 fl.
5.	Buchdrucker- und Buchbinderarbeiten, Schreibmaterialien	150 fl.
	Fürtrag	2700 fl.

Auflage: 2840.

	Uebertrag . .	2700 fl.
6.	Secretariat und Redactionspauschale . .	220 fl.
7.	Porto, Stempel	190 fl.
8.	Steuern und Assekuranz für das Georgs-Schutzhaus	90 fl.
9.	Touristen- und Mitgliedskarten	65 fl.
10.	Interessen für aufgenommene Capitalien	66 fl.
11.	Vereinsdiener, Miethe für die Vereinskanzlei, für Postverbindung vom Rothen Berge und diverse Ausgaben	150 fl.
12.	Abzuzahlende Schuld	719 fl.
	Summa . .	4200 fl.

Bei Berathung des Präliminars wird der Antrag auf Erhöhung der Pacht vom Georgs-Schutzhause, dann auf Herstellung von Bänken an verschiedenen Punkten abgelehnt; es dem Ermessen des Centralvorstandes anheimgestellt, durch möglichste Verbreitung des „Altvater“ die Einnahmen von Inseraten im „Altvater“ zu erhöhen und beschlossen, den Weg vom Fuhrmannstein bis Kepernik entsprechend herzustellen, jedoch nur dann, wenn die Geldmittel des Vereines hiezu ausreichen; weiter wird es dem Centralvorstande überlassen in Erwägung zu ziehen, gewisse Wegherstellungen durch Waldarbeiter zu veranlassen und diese durch das Forstpersonale zu überwachen.

Der Section Neisse werden für das Jahr 1892 zur Errichtung eines Aussichtsthurmes am Hochgebirge (statt der bisherigen 10 Percent) 25 Percent ihrer Mitgliederbeiträge bewilligt, und bei dem Umstande, als einige Sectionen sich einen größeren als den statutenmäßigen Betrag für ihre Zwecke behalten, ohne darum nachzusuchen, der Centralvorstand ersucht, in dieser Richtung genau nach den Statuten vorzugehen.

5. Betreffs Herausgabe einer Karte des Vereinsgebietes gelangt das diesbezügliche Offert der Firma Hölzel, Olmütz, zur Verlesung und wird der Centralvorstand ermächtigt, sich diesbezüglich mit anderen Sachverständigen oder einzelnen Sectionen ins Einvernehmen zu setzen und die weiteren Schritte wegen Drucklegung zu veranlassen.

Nach dem Offert muss jedoch die Aufnahme von wenigstens 1000 Exemplaren erfolgen und soll sich der Preis auf circa 1 fl. pro Exemplar stellen. Zugleich wird der Section Olmütz für ihre in dieser Angelegenheit bereits eingeleiteten Vorerhebungen der Dank der anwesenden Delegierten durch Erheben von ihren Sitzen zum Ausdrucke gebracht.

6. Dem Antrage der Section Troppau, es möge beim Georgs-Schutzhause eine Orientierungstafel, allenfalls in der Form eines runden steinernen Tisches, angebracht werden, welche die Richtungen der verschiedenen Ortschaften, Berge u. s. w. angibt, wurde unter der Voraussicht der Zustimmung der fb. Gutsherrschaft stattgegeben und die Section Neustadt ermächtigt, wegen Anfertigung einer solchen Tafel eventuell das Nöthige zu verfügen.

7. Herr Filipp Klein stellt den Dringlichkeitsantrag: „Es sei bei der Wichtigkeit der Berathungsgegenstände für die Delegierten-Versammlungen stets ein halber Tag zu bestimmen.“

Die Dringlichkeit wird anerkannt, der Antrag einstimmig angenommen und zum Beschlusse erhoben.

Nachdem noch wegen der zu ernennenden Ehrenmitglieder die diesbezügliche Auskunft ertheilt und dem Centralvorstande sowie dem Herrn Vereinscassier für ihre Mühewaltung der Dank durch Erheben der Anwesenden von ihren Sitzen votiert wurde, erfolgte Schluss der Versammlung.

Adolf Kettner,
Vorsitzender.

Adolf Weitz, Schriftführer. — Josef Gränz, Schriftführer.

Gegen die Fassung des Protokolles erhebe ich keinerlei Einwendung. Johann Roller.

Troppau, 24. September 1891.

Mit der Fassung dieses Protokolles vollkommen einverstanden. Heinrich Klotz.

Schönberg, 30. September 1891.

(Generalversammlung.) Sonntag den 31. August 1891 fand im kleinen Hedwigsaale zu Freiwaldau die statutenmäßige Generalversammlung statt. Der Vicepräsident des Vereines begrüßte die Anwesenden und meinte, er sei stolz darauf, an dem Tage, an dem der Verein das Fest seines 10jährigen Bestandes feiere, dies thun zu können. Er stellte hierauf der Versammlung Herrn Bezirkshauptmann Dr. Edmund v. Marenzeller und Herrn Bürgermeister Dr. Schwarz vor und erwähnte, dass es zumeist Verdienst der auswärtigen Sectionen sei wenn der Verein auf das erste Decennium seiner Thätigkeit mit Befriedigung zurückblicken könne, und ersuchte diese Sectionen, in alter Einigkeit mit dem Centralvorstande und der Section Freiwaldau weiter wirken zu wollen, sowie er namens der Section Freiwaldau an dem heutigen Jubeltage das Gelöbnis ablege, dem schönen Vereinszwecke auch fernerhin dienen zu wollen.

Herr Vereinscassier Klein erstattete hierauf in ausführlicher Weise den Rechenschaftsbericht. Wir heben aus demselben hervor, dass der Verein seit seinem zehnjährigen Bestande im ganzen 34694 fl. 94 kr. vereinnahmte. Verausgabt hat der Verein (inclusive des Betrages von 5640 fl. 93 kr. bei den Sectionen) 36739 fl. 21 kr., mithin hat derselbe heute einen Schuldenstand von 2044 fl. 27 kr. (gegen 3044 fl. 89 kr. im Vorjahre), und zwar „schulden wir dem hiesigen Spar- und Vorschuss-Verein 1200 fl., der Stadtgemeinde Freiwaldau 500 fl., dem Bisthum Breslau für Holz 344 fl. 27 kr. Die Ausgaben vertheilen sich im Wesentlichen folgendermaßen: Für Erbauung und für innere Einrichtung des Georgs-Schutzhauses wurden verausgabt 10919 fl. 37½ kr., für Wegherstellungen, Erschließung der Tropfsteinhöhle und Erbauung der Schutzhütte am Altvater 11836 fl. 89½ kr., für Porto wurde während zehn Jahren verausgabt 1781 fl. 4 kr., für Touristen-, Legitimations- und Mitgliedskarten und

für Pläne zur Tropfsteinhöhle 1569 fl. 34 kr., die Herausgabe des Vereinsblattes Altvater inclusive des Redactionshonorares und Portopauschales kostete 3761 fl. 85 kr., die Ausgaben für den Vereinssekretär und für schriftliche Arbeiten betragen 1556 fl. 56 kr., die Ausgaben für Buchdruckerarbeit, für Herausgabe der Statuten, Wegweiser, für Schreibmaterialien und Buchbinderarbeit betragen während der abgelaufenen zehn Vereinsjahre 1574 fl. 82 kr., die Ausgaben für Vereinsdiener, Miethe für die Vereinskanzlei, Beheizung, Beleuchtung, Interessen für aufgenommene Capitalien, für Anschaffung von Vereinsabzeichen, diversen Kanzleirequisiten, für Fahrgelegenheiten, Remunerationen, Versicherungsprämie für das Schutzhaus, Stempel und diverse andere Ausgaben betragen während der zehn Vereinsjahre 3739 fl. 33 kr. Der Verein erledigte innerhalb der abgelaufenen zehn Vereinsjahre 7891 Schriftstücke und steht mit 37 Vereinen und Zeitungen im Tauschverkehr. Der Centralvorstand hielt während dieser Zeit 119 Sitzungen ab; im ersten Vereinsjahre zählte der Verein 237 Mitglieder“.

Zu Ehrenmitgliedern wurden über Begründung des Herrn Klein einstimmig die Herren Hans Ripper, k. k. Oberlieutenant a. D., und Dr. Edmund Rudolf, k. k. Notar in Nikolsburg, ernannt und wurde beschlossen, die Herren von der Wahl sofort zu verständigen.

Die Wahl des Centralvorstandes ergab folgendes Resultat: Filipp Klein, Präsident; Adolf Kettner, Vicepräsident; Leopold Faschank, Adolf Medritzer, Adolf Nitsche, Dr. Alois Schwarz, Edmund Wolf, Centralvorstandsmitglieder; Josef Hackenberg, Johann Weidlich und Josef Gränz, Ersatzmänner. Als Rechnungsrevisoren wurden nominiert die Herren: kaiserl. Rath Haluska-Jägerndorf, Gymnasialoberlehrer Dr. Exner-Neustadt und Gemeinderath Josef Fietz-Freiwaldau.

Um 1 Uhr vereinigte im hübsch ausgeschmückten Hedwigsaale ein gemeinsames Mahl die Versammelten. Die Gräfenberger Curkapelle, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, concertierte und wurden alle Nummern des gut gewählten Programmes beifälligst aufgenommen. Den Reigen der Toaste eröffnete das jüngste Ehrenmitglied Herr Oberlieutenant Ripper, mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde; der neue Präsident Herr Klein gedachte in schwungvollen Worten des deutschen Kaisers, worauf die Anwesenden das „Heil dir im Siegerkranz“ anstimmten. Herr Vicepräsident Kettner erhob das Glas auf das Ehrenmitglied den Fürstbischof von Breslau Dr. Georg Kopp, dem zu Ehren das Schutzhaus auf der Hochschar „Georgshaus“ benannt wurde; Herr Bezirkshauptmann Dr. von Marenzeller feierte den Sudeten-Gebirgs-Verein in Würdigung seiner Verdienste; Herr Faschank toastete auf die Landtage von Mähren und Schlesien; Herr Bürgermeister Dr. Schwarz erhob sein Glas auf die Gäste, Herr Bürgermeister Engel-Neustadt auf die Gemeinde Freiwaldau und ihren Bürgermeister; Herr Köhli-Breslau, als Vertreter des Glatzer Gebirgs-Vereines wiederum auf das Geburtstagskind, den Verein, ihm das Beste für die Zukunft wünschend.

Schreiben und Telegramme, die theils bei der Generalversammlung, theils beim Festmahle zur Verlesung gelangten, waren eingelaufen: von Herrn Cameraldirector Linner-Johannesberg, Herrn Dr. Rudolf-Nikolsburg, der Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Hohenelbe, Director Strobach-Innsbruck, Section Ratibor, Section Witkowitz, Dr. Menger, vom Neisser Uemgeh-Seffe, von Herrn Rück, ehemaligem Mitgliede des Centralvorstandes, von Herrn Amtsgerichtsrath Kolibay-Neustadt, dem Begründer dieser Section.

Wir schließen den kurzen Bericht mit den Schlussworten aus Dr. Mengers Telegramme: „Möge die Zukunft es dem Vereine trotz der großen Schwierigkeiten ermöglichen, auch fernerhin seine für Land und Volk so gedeihliche Thätigkeit zu entwickeln.“

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 118. Sitzung am 22. August. Gegenwärtig waren: Kettner, Hackenberg, Klein, Weidlich, Wolf. 1) Dem Ansuchen des Pächters des Georgshauses, demselben pro 1891 mit Rücksicht auf den durch das schlechte Wetter bedingten schwachen Fremdenbesuch etc. die Zahlung des Pachtes nachzusehen, wird gegen dem willfahrt, dass Herr Hauck die Steuern pro 1891 aus eigenem bestreitet. 2) Die Mittheilung der Section Schönberg, dass das Quartett des Männergesangvereines zur Jubiläumsfeier nicht hierherkommen könne, da dasselbe als Abordnung das 50jährige Jubiläumsfest in Teschen besuche, wird mit Bedauern zur Kenntnis genommern. 3) Der Section Freiwaldau wird pro 1891 ein Drittel ihrer Beiträge zu eigener Verwendung zugestanden. 4) Gelangt eine Zuschrift des Kreisverordneten Herrn von Rönne aus Großstrehlitz zur Verlesung. In dieser Zuschrift gibt Herr von Rönne unter anderem seiner Befriedigung über die vorzügliche Aufnahme, die er im Georgshause gefunden, Ausdruck. 5) Für Wegbesserungen in der Richtung Altvater-Schäferei-Karlsbrunn wird über eingelangten Antrag ein jährlicher Pauschalbetrag und zwar in der Höhe von 10 fl. bewilligt. 6) Das Vereinsorgan Altvater wird 1891 in der Stärke von zusammen 7 Bogen erscheinen. 7) Dem Wunsche der Section Neustadt, es möge der Beginn der Delegiertenversammlung auf 8 Uhr hinausgeschoben werden, wird Rechnung getragen werden. 8) Der Vorsitzende referiert in Kürze über die Tour Gabelkreuz-Schweizerei-Schäferei-Karlsbrunn und bemerkt, dass er das seitens des Vereines am Montag den 17. August per Post für die Schweizerei abgesendete Fremdenbuch am Freitag den 21. August in der Schweizerei noch nicht gefunden habe. Auf Befragen wurde ihm gesagt, dass das Buch eben noch nicht in die Hände des Adressaten gelangt sei. Hierauf folgte eine Sitzung des anlässlich der

Jubiläumsfeier gewählten Comités. Außer den oben genannten Mitgliedern des Centralvorstandes waren anwesend die Herren: Gröger, Kusche, Linke, Peiker und Rückborn.

Die 119. Sitzung hatte am 28. August statt und gelangten bei derselben einige Angelegenheiten zu vertraulicher Besprechung und Beschlussfassung.

(Section Freiwaldau.) Für die Studentenherberge in Freiwaldau haben gesendet in Baarem: Dr. Melion in Brünn 5 fl., Spar- und Vorschußverein in Freiwaldau 5 fl.; je 1 fl. die Herren: Dr. C. Hoffmann, Apotheker in Freiwaldau, Dr. Kröner, k. u. k. Regimentsarzt in Wien und Josef Orleth, Ingenieur in Wien. — Am 10. September versammelten sich in Troppau die Abiturienten des Troppauer Gymnasiums ex 1866. Ueber Ersuchen des Redacteurs dieses Blattes, der zu diesen Abiturienten gehört, wurde von dem Ergebnisse einer Sammlung der Theilbetrag von 5 fl. 60 kr. der Freiwaldauer Studentenherberge gewidmet.

(Section Neisse.) Am 28. Juni machte die Section Neisse, vom schönsten Wetter begünstigt, ihren dritten Ausflug, nämlich auf die Hohe Mense. Der von dem Glatzer Gebirgsverein erbaute Aussichtsthurm gewährte eine prächtige Rundsicht. Man erblickte das scharf begrenzte Heuscheuergebirge, die Hohe Eule, das Riesengebirge, das Glatzer Gebirge mit dem Schneeberge und die zwischenliegenden, von der Sonne beleuchteten Schluchten, Felder und Häuser. An dem Ausfluge betheiligten sich nur 32 Personen.

Am 9. August unternahm die Section ihren vierten diesjährigen Ausflug, und zwar auf die Hochschar. Wegen der vielen vorangegangenen Regentage war es nicht möglich, den Ausflug programmmäßig über Goldenstein, den Fuhrmannstein und den Kepernik zu machen, da die Wege zwischen Fuhrmannstein und Kepernik sehr schlecht sind. Daher fuhren die Theilnehmer mit dem ersten Zuge nach Ramsau und bestiegen, nach einer Frühstücksrast von einer Stunde, von Ramsau aus die Hochschar. Um 10 Uhr früh war bereits die Hochscharhütte erreicht. Aber ein sehr dichter Nebel hinderte jegliche Aussicht. In dem Schutzhause selbst entwickelte sich bald ein frohes Leben. Zunächst wurde um 11 Uhr eine kurze Enthüllungsfeier des neuen vom Herrn Plischke angefertigten Wappenschildes der Section Neisse veranstaltet. Nachdem die letzten Töne des Liedes „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ verhallt waren, nahm der Obmann der Section, Herr Realgymnasial Director Gallien, das Wort und erörterte zunächst die Veranlassung zur Anfertigung des neuen Wappens, sowie die Schwierigkeiten, welche der Anbringung desselben in der Hochscharhütte entgegengesetzt seien: dann hob er die Bedeutung des Wappens für die Section Neisse und den ganzen Gebirgsverein hervor und sprach schließlich die Hoffnung aus, dass die Section Neisse, welche jetzt bereits 322 Mitglieder zähle, nicht nur auf der Höhe, welche sie erreicht habe, bleiben, sondern noch immer mehr wachsen und gedeihen möge. Darauf trug der Vereinsdichter Herr Saalfeld einen für die Enthüllungsfeier gedichteten, vortrefflich gelungenen Prolog vor, welcher mit einem Hoch auf den Gebirgsverein und den Obmann der Section Neisse schloss. Während des Vortrages wurde die Hülle durch das Ehrenmitglied, Herrn Mücke, entfernt. Das Bild, welches an einem vortheilhaften Platze vorher vom Obmann angeheftet worden war, wurde allgemein gelobt und bewundert. Dann nahm der Obmann nochmals das Wort und sprach dem leider nicht anwesenden Künstler, sowie dem Vereinsdichter im Namen der Section seinen herzlichsten Dank aus und forderte die Versammlung zu einem kräftigen Hoch auf Künstler und Dichter auf, welches von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Endlich übergab der Obmann dem Wirte des Georgshauses, Herrn Hauck, das Bild mit dem Wunsche, das schöne Kunstwerk wohl zu bewachen, damit dasselbe keinen Schaden erleide. Herr Hauck dankte in seiner biederen und freundlichen Weise dem Obmanne und gab ihm unter Handschlag das Versprechen, ein treuer Hüter des Neisser Wappenschildes sein zu wollen. Nun wurde ein einfaches, aber vortrefflich zubereitetes Mahl eingenommen, welches Herr Hauck für 60 kr. hergestellt hatte; bei demselben fehlte natürlich das beliebte Vereinsfässel nicht. Nachdem dann zwei Tafellieder des Vereinsdichters verklungen waren, nahm der Obmann abermals das Wort, um den Gründer der Section Neisse, Herrn Fortificationszeichner Mücke, zu feiern; ein nicht enden wollendes Hoch zeigte dem „Uemgeh-Seffe“, wie hoch er von der Section geschätzt und verehrt werde. Leider musste die bereits eingetretene Fidelitas plötzlich abgebrochen werden, weil die meisten der Theilnehmer mit dem 3¼ Uhr von Ramsau abgehenden Zuge nach Lindewiese oder Freiwaldau zurückfahren wollten; eine kleine Schaar zog es vor, zu Fuss über den Bieberteich nach Freiwaldau zu gehen.

Am Sonntag, den 13. September veranstaltete die Section ihren fünften diesjährigen Ausflug, und zwar nach Neustadt O.-S. Vormittags 9 Uhr 39 Min. fuhren 24 Mitglieder und 4 Gäste mit dem Zuge nach dem Bestimmungsorte. Am Bahnhofe wurden die Theilnehmer von einer größeren Zahl von Mitgliedern der Section Neustadt empfangen und dann zunächst in die schönen Räume des kath. Gesellenhauses geführt. Hier begrüßte der Obmann der Section Neustadt, Herr Bürgermeister Engel, die erschienenen Gäste mit herzlichen Worten und lud dieselben zu einem Morgentrunke ein. Der Obmann der Section Neisse, Herr Director Gallien, dankte für den freundlichen Empfang und den gespendeten Morgentrunk und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Ausflug nach Neustadt allen Sectionsmitgliedern zur Befriedigung gereichen werde. Dann erscholl das Lied: „Im Krug zum grünen Kranze“, dem bald noch einige andere Lieder folgten. Um 12 Uhr begann unter Anführung des Herrn Oberlehrers Dr. Exner der Marsch durch den schönen Stadtwald über den Schanzenberg nach Batzdorf. Sowohl von den sieben Bänken beim Eintritte in den Stadtwald, als auch von dem zu Ehren

der Neisser Gäste geflaggten Aussichtsthurme auf dem Schanzenberge hatte man eine prächtige Aussicht auf Neustadt und die umliegenden Dörfer. Um 2³/₄ Uhr war der hübsch angelegte Garten des Herrn Bannert in Batzdorf erreicht. Nachdem der Durst mit Wein und Selterwasser hinreichend gelöscht war, ergriff der Obmann der Section Neisse das Wort, dankte dem Herrn Oberlehrer Dr. Exner für die gute Führung durch den schönen Wald und forderte die Anwesenden auf, demselben ein dreifaches Hoch zu bringen. Herr Oberlehrer Dr. Exner dankte für die ihm dargebrachte Ovation und gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Mitglieder der Section Neisse noch einige recht gemüthliche Stunden bei ihnen verleben möchten. Dann machte sich wieder die Lust zum Singen rege; selbst das berühmte Bundeslied musste auf allgemeines Verlangen gesungen werden. Um 4 Uhr wurde das Zeichen zum Aufbruche gegeben und kurz nach 5 Uhr war bereits das Gartenlokal des Herrn Fläschel erreicht. Hier setzten sich die Mitglieder der beiden benachbarten Sectionen, etwa 50 an der Zahl, in bunter Reihe an die bereits hergerichtete Tafel und ließen sich ein einfaches, aber gut zubereitetes Mittagsbrot (Suppe, Entenbraten, Käse) recht gut schmecken. Beim Dunkelwerden zogen sich die meisten Vereinsgenossen auf die Kegelbahn zurück; andere gingen in die Stadt, um Bekannte zu besuchen oder andere Lokale kennen zu lernen. In der hübsch angelegten Kegelbahn hielten allgemeine Gesänge und einzelne Vorträge des Herrn Oberlehrer Rose die Sectionsgenossen bis gegen 9 Uhr zusammen. Herr Bürgermeister Engel brachte hier der Section Neisse und dem Obmanne derselben ein dreifaches Hoch; Herr Director Gallien trank auf das Wohl der Section Neustadt und des Obmannes derselben, mit dem Wunsche, dass die befreundeten Sectionen Neustadt und Neisse noch recht oft sich gegenseitig besuchen möchten, damit die Interessen des Gesammtvereins um so kräftiger gefördert würden. Herr Bürgermeister Engel versprach diesem Wunsche gerne nachkommen zu wollen und stellte für das nächste Jahr einen Ausflug der Section Neustadt nach Neisse in Aussicht, was von der Versammlung mit lautem Bravo aufgenommen wurde. Schließlich toastete noch Herr Oberlehrer Rose auf den anwesenden Herrn Kommerzienrath Fränkel und die ganze Familie Fränkel, indem er betonte, dass nicht nur die Stadt Neustadt, sondern auch der Gebirgsverein dieser Familie sehr viel verdanke. Das dreifache Hoch, in welches die Vereinsgenossen begeistert einstimmten, zeigte, wie sehr dieselben dem Redner beipflichteten. Nun verabschiedeten sich die Mitglieder der Section Neisse von den anwesenden Mitgliedern der Section Neustadt mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen im nächsten Frühjahre!“ Dann gieng es eiligst zum Bahnhofe, und um 10¹/₄ Uhr war die Station Neisse wieder erreicht.

(Vom Georgshause.) An Schlafgeldern wurden im heurigen Jahre für den Verein vereinnahmt 403 fl. 5 kr., im Jahre 1890 bekanntlich 411 fl. 25 kr., so dass sich trotz des schlechten Sommers gegenüber dem Vorjahre nur ein Minus von 8 fl. 20 kr. ergibt.

(Auszeichnung eines Vereinsmitgliedes.) Der Firma Franz Joh. Kwizda, k. und k. Hoflieferant, Kreisapotheker in Korneuburg, wurde von der Jury für pharmaceutische Präparate bei der Agramer Ausstellung das Ehren-Diplom (die höchste Auszeichnung) und bei der Temesvarer Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt.

(Vereinsbibliothek.[1]**)** 567) Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge. (Tausch). 568) Ueber Benennung und Eintheilung der Sudeten in früheren Zeiten. Von Dr. Eugen Malende. (Rec.). 569) Bollettino del Club Alpino Italiano per l'anno 1890. (Tausch). 570) Badischer Schwarzwald-Verein. Bericht über die Hauptversammlund zu Triberg am 28 Juni 1891. (Tausch). 571) Neue Heidelberger Jahrbücher. 2. Heft. (Tausch). 572) „Kodat“. (Rec.). 573) „Die ungarischen Rumänen und die ungarische Nation.“ (Rec.). 574) Jahresbericht des Taunus-Clubs Frankfurt am Main, umfassend den Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. December 1890. (Tausch). 575) Bericht über die Thätigkeit des Harz-Clubs im Jahre 1890. (Tausch). 576) Verzeichnis der Touristenwege im Harz nebst Uebersichtskarte. (Tausch). 577) Zeitschrift des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines. Jahrgang 1891. (Eigenthum der Section Freiwaldau.) 578) Führer durch Nordböhmen. Von Th. Schäfer. (Rec.). 579) Sauerländischer Gebirgsverein. Jahresbericht von der Gründung des Vereines bis zur 1. Generalversammlung am 19. Juli 1891 zu Arnsberg. (Tausch). 580) Album von Freiwaldau, Lindewiese und dem Altvater-Gebirge. (Rec.). 581) Harzer Curblatt 1891. 2. Jahrgang. (Tausch). 582) Breslauer Sonntagsblatt. 10. Jahrgang. (Tausch). 583) Jahresbericht des Section Dresden des Gebirgsvereines für die sächs. Schweiz über die Jahre 1889 und 1890. (Tausch).

Literatur.*)

Album von Freiwaldau, Lindewiese und Altvatergebirge. Verlag von Betty Titze in Freiwaldau. Dieses Album enthält folgende Ansichten: **Freiwaldau, Rathhaus und Ringplatz, Ringplatz (Seitenansicht), Ringplatz (Seitenansicht), Wolf's Hotel Krone, städtische Badeanstalt, Freiheits-Anlagen, Raymannische Anlagen, fürstbischöfl. Schloss, kath. Pfarrkirche, evangelische Kirche, englische Quelle, Anna-Kapelle am Kreuzberg, Schünzel's Hedwigs-Saal, Hotel Kaiser von Oesterreich, Hotel Schroth, Hotel Bahnhof, Bahnstation Freiwaldau-Gräfenberg, Lindewiese, Curmethoden von Lindewiese, Gründungs-Curhaus-Restauration, Georgs-Schutzhaus auf der Hochschar, Brünnelhaide, Schweizerei am Altvater, Schäferei am Altvater, Wirthshaus am rothen Berge, Gabel-Wirthshaus, Reihwiesen, Seenteich.** Es wird dieses Album für jeden, der die bezeichneten Punkte gesehen, ein liebes Andenken sein.

Die österr. Gebirgswelt nach Naturaufnahmen von Gerasch. Verlag „Leykam“, Graz. (Heft 1 fl. 80 kr.) Von diesem

[1]) Siehe Nr. 5. 1891.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

prächtigen Werke liegen uns nunmehr die Hefte: 13, 14, 15 und 16 vor, welche folgende Ansichten bringen: Dachstein — Altaussee — Die Trisselwand — Augstalpe — Lahngangsee — Der Sarstein — Friedhof St. Peter — Festung Hohen-Salzburg — Salzburg von Maria Plain — Salzburg vom Kapuzinerberg — Salzburg von Mülln — Salzburg mit dem Kapuziner- und Gaisberg — Aigen — Gaisbergbahn — Monatsschlösschen in Hellbrunn — Schloss Anif — Schloss Leopoldskron — Gollinger Wasserfall — Berchtesgaden — Einfahrt in den Königsee — Königsee — St. Bartolomä mit dem Watzmann — Obersee bei dem Königsee — Hintersee.

185. Die Curanstalt W. J. Holsboer, Grand Hotel Curhaus Davos mit 10 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Preis 50 Pfg. — Der Begründer der Davoser Curanstalten, der weit aus den nebeligen Niederungen Hollands stammt, entwickelt seit den Fünfzigerjahren im rhätischen Hochthale eine geradezu großartige Thätigkeit. Es ist Willem Jan Holsboer aus Zutphen. Mustergiltige Anstalten für die Curanten, denen alle Annehmlichkeiten der Städte geboten werden. Gebäulichkeiten edlen Styls, Verbesserungen jeglicher Art, welche dem ganzen Curorte zu gute kommen, sind durch ihn oder durch seine einsichtige Initiative entstanden. Holsboer ist der Schöpfer des berühmten Curortes. In dem Heft Nr. 185 der „Europäischen Wanderbilder“ werden diese Anstalten besprochen und bildlich dargestellt. Jedem Curgaste und all' denjenigen, welche sich von Davos und dem Davoserleben eine Vorstellung machen wollen, sei das hübsche Büchlein angelegentlich empfohlen.

186. 187. 188. Karlsbad von J. Hardmeyer, mit 57 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Preis Mark 1.50. — Einer der berühmtesten Badeorte Europas, das prächtige Karlsbad, hat seinen Platz in der Sammlung der „Europäischen Wanderbilder“ gefunden. Wie es die Wunder dieses Curortes, der Sprudel, der seit ungezählten Jahrhunderten dem verborgenen Schoss der Erde in nie versiegendem Schwalle hoch aufschießt, und die heißen Quellen, die dort überall zu Tage treten, verdienen, ist denselben in Wort und Bild eine ganz vorzügliche Darstellung geworden. Es will das nette Büchlein nicht die in großer Zahl vorhandenen, in alle medizinischen und geologischen Details eingehenden Bücher über Karlsbad verdrängen. Es bescheidet sich, dem Besucher in großen, aber charakteristischen Zügen ein Bild von der herrlichen Lage, dem dortigen Leben und Treiben während der Cursaison, dem Volk, der Gegend und seinen Sitten und Gebräuchen zu geben, was ihm Alles, unter Beigabe sehr gelungener Ansichten, wohl gelungen ist. Als Vorbereitung auf den Curaufenthalt und als Andenken an denselben wird das Wanderbild Karlsbad der Badewelt, die sich aus allen Ländern Europas, ja sogar aus anderen Welttheilen rekrutiert, eine sehr willkommene Gabe sein.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereines. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.








BIBLIOTEKA
IHKM
P. III. 128